

VHF-GSK

BULLETIN

03/24 | Ausgabe Oktober 2024

Verband Hallen- und Freibäder
Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen
Offizielle Verbandszeitschrift

- 
- 5 Nach Recht und Gesetz**
Hindernisfreier Besuch von Sportanlagen: Was gilt es aus rechtlicher Sicht zu beachten?
- 18 Sommernutzung Eisfeld**
Wesentliche Eckpunkte für die Etablierung des Trendsports Padel während der Sommersaison.
- 39 Fachbeitrag**
Abklärung und Sanierung von Gebäudeschadstoffen in öffentlichen Schwimmbädern.

Anlässe der Verbände 2024/25

Swiss Bad 2024

am 13./14. November in Regensdorf

GV VHF und GSK

am 4. Juni 2025 in Winterthur

GSK Fachtagung für Eismeister

am 14./15. August 2025 in Langnau

VHF Managementtagung

am 18./19. September 2025 in Kreuzlingen



eintauchen

mauchle
pool[®]

Schwimmbäder und Attraktionen
aus Edelstahl: elegant,
langlebig und pflegeleicht.

Lassen Sie sich inspirieren auf
www.mauchlepool.ch

made of stainless steel



Mauchle Pool AG
Pfrundmatte 4
CH-6210 Sursee LU
T +41 41 925 12 51
www.mauchlepool.ch

INHALT

In eigener Sache

- 2 Personelle Änderungen

Vorwort

- 3 Vorwort des GSK-Vizepräsidenten

Nach Recht und Gesetz

- 5 Behindertengerechter Zugang zu Sportanlagen – Was ist zu beachten?
Betrachtet werden Hindernisse baulicher Art und im Zusammenhang die Inanspruchnahme von Dienstleistungen.

Veranstaltung/Tagung

- 9 Baden macht Freude
Über die Bäder von Baden und vieles mehr an den diesjährigen Generalversammlungen der Verbände VHF und GSK.
- 47 Für eine nachhaltige Entwicklung der Eisbranche
Das GSK-Management tagte im August in der Sport- und Freizeitanlage Kloten und befasste sich mit Themen rund um die Energieeffizienz, die Kältemittelsituation, die Saison- und Infrastrukturplanung.

PRodukte und PRojekte selbst vorgestellt

- 17 Herausforderung Planschbecken
Für das Freibad Goldigen hat die Beck Schwimmbadbau AG einen kreativen Planschbereich mit drei Becken und farbenfrohen Wasserspielelementen geplant und dessen Bau koordiniert.
- 37 Elektrolyseanlagen nach Mass
Die SWISS D&W TECH AG steht für innovative Lösungen und passt ihre Elektrolyseanlagen den spezifischen Kundenbedürfnissen an.
- 43 Nicht nur die Sauberkeit überzeugt
Das Hallenbad der Sportanlage Riet setzt auf Hygiene und gute Wasserqualität mit Qualitätsprodukten und erstklassigem Kundenservice der Witty GmbH & Co. KG.

Hintergrund

- 18 Auf dem Eisfeld in Wallisellen wird im Sommer Padel gespielt
Erstmals wurde während der diesjährigen Sommersaison in der Winter World Wallisellen Padel angeboten. Ein Bericht über die wichtigsten Eckpunkte für die Etablierung der Trendsportart.

Porträt

- 23 Es gibt keinen typischen Arbeitstag
Sarah Müller ist als stellvertretende Geschäftsführerin, Leiterin Marketing und Finanzen sowie Fachverantwortliche BBF für unterschiedliche Themenbereiche in der Geschäftsstelle der Oda igba zuständig.

Neubau/Sanierung

- 28 Die Tigers auf dem Sprung – neue Eis- und Athletikhalle in Langnau
Die neue zweite Eishalle der SLC Tigers wurde nach 14 Monaten Bauzeit eingeweiht.

Fachbeitrag

- 39 Gebäudeschadstoffe in öffentlichen Schwimmbädern
Wo befinden sich Schadstoffe in einem Bad, und müssen betroffene Bauteile zwingend saniert werden? Ein Fachbeitrag über Abklärung und Sanierung von Gebäudeschadstoffen.

Publireportage

- 44 Hygiene und Sauberkeit im Lidl Sportpark Bergholz: Cleanfix macht's möglich
Erfahren Sie, wie Cleanfix Reinigungssysteme die Herausforderungen im Lidl Sportpark Bergholz meistert und welche Innovationen für die Zukunft geplant sind.

EDITORIAL

Energie und Infrastruktur

Liebe Leserinnen und Leser

Die Umsetzung von nachhaltigen Konzepten in der Branche ist beachtlich. Erst im September wurde die neue Eis- und Athletikhalle direkt neben der Ifishalle auf dem Campus der SLC Tigers in Langnau eröffnet (Seite 28 ff.). 6800 Quadratmeter misst die Dachfläche mit Photovoltaikanlage des Neubaus wie auch des bereits bestehenden Komplexes. Rund 800 000 kWh soll die jährliche Leistung der modernen Anlage betragen. Darüber hinaus sieht das Energiekonzept die Nutzung von Abwärme aus der Eisproduktion und der Raumkühlung durch Energierückgewinnung vor. Der Campus punktet ausserdem mit einer modernen Infrastruktur (rund 200 Quadratmeter Kunststoffplatten – umgangssprachlich Synthetikeis – und ein polysportiver Off-Ice-Bereich), die neue Möglichkeiten für den regionalen und überregionalen Spitzen- und Breitensport bietet. Die Themen Energie und Infrastruktur sind omnipräsent und standen auch im Fokus der diesjährigen GSK Managementtagung. Die Veranstaltung lieferte zahlreiche interessante Inputs und ein erstklassiges Abendprogramm (Seite 47 ff.). Generell dürfen die Verbände VHF und GSK auf ein weiteres erfolgreiches Verbandsjahr zurückblicken. Die Details können Sie auf Seite 9 ff. nachlesen.

Unter der Rubrik «Nach Recht und Gesetz» finden Sie in dieser Ausgabe einen Beitrag von Rechtsanwältin Dr. Sian Affolter über den behindertengerechten Zugang zu Sportanlagen (Seite 5 ff.), und unter der Rubrik «Fachbeitrag» berichtet unser Fachautor Christian Isler über Gebäudeschadstoffe in öffentlichen Schwimmbädern (Seite 39 ff.) Vorstellen möchten wir Ihnen die Stellvertretende Geschäftsführerin der Oda igba, Sarah Müller (Seite 23 ff.), und falls Sie nach Ideen für eine Sommernutzung Ihres Eisfeldes suchen: Auf den Seiten 18 bis 21 stellen wir Ihnen die wesentlichen Eckpunkte für die Etablierung des Trendsports Padel vor.

*Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.
Ihre Redaktion*

IMPRESSUM

Herausgeber: Verband der Hallen- und Freibäder und Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen

Redaktion: Dr. Franziska Bartel, Marcel Wenger

Anzeigen/Administration: Thomas Reutener, Martin Enz, Jessica Michel-Enz

Layout: Veronika Kramer **Druck:** Jordi AG, 3123 Belp

Erscheinungsweise 2024: 3 x jährlich **Auflage:** 1300

Artikel mit dem Namen des Verfassers stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich nicht den Zielsetzungen der Verbände oder seiner Mitglieder widersprechen.

Geschäftsstelle VHF-GSK:

Martin Enz
Bügl's Suot 18
7502 Bever
081 834 50 70
gs@vhf-gsk.ch

Redaktionsleitung:

Dr. Franziska Bartel
Tel. 078 818 89 84
alle@ademoda.ch

Titelfoto: Das Herzstück im Campus Langnau: die Eishalle im Endausbau.

Quelle: ZVG von den SCL Tigers und der Severin Jakob Fotografie AG

Neuer Vizepräsident der Oda igba gewählt



An der Delegiertenversammlung der Oda igba wurde Martin Enz (rechts) per 1. Juli 2024 einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt. Damit übernimmt er das Amt von Roland Bächler (links). Martin Enz ist Leiter Infrastruktur der Gemeinde Pontresina und Geschäftsführer des Bellavita Erlebnisbades und Spa in Pontresina. Darüber hinaus engagiert er sich in branchenspezifischen Verbänden, unter anderem als Geschäftsführer des VHF und der GSK. Martin Enz verfügt über ausgewiesene Fachkenntnisse in der Eis- und Bäder- und allgemein in der Sportanlagenbranche. Martin Enz ist darüber hinaus eine in der Branche bekannte Persönlichkeit mit einem breiten Netzwerk, sein ausgeprägtes Dienstleistungsbewusstsein und sein Engagement werden überaus geschätzt. «Ich freue mich sehr, mit Martin Enz einen Vizepräsidenten an meiner Seite zu wissen, der sich mit unglaublichem Engagement für die Sportanlagenbranche und insbesondere für die Bäder- und Eis-sportanlagen einsetzt. Sein fundiertes Fachwissen und sein zielorientiertes Networking machen ihn zur idealen Besetzung für diese Position. Ich danke Martin für seine Bereitschaft, sich in der Bildungslandschaft unserer Branche noch stärker zu engagieren», sagt Tobias Bernhard, Präsident der Oda igba. (Text: Franziska Bartel, Foto: ZVG)

Zum Abschied unserer Layouterin Vroni Kramer

Die Gestaltung eines ästhetischen und wirkungsvollen Layouts für unser VHF-GSK-Bulletin ist eine anspruchsvolle Arbeit. Mehrseitige Berichte mit umfangreichem Bildmaterial über Fachtagungen benötigen eine andere Darstellung als Reportagen über Neubauten und Sanierungsprojekte, in denen architektonische Feinheiten in den Fokus gerückt werden. Für Publi-reportagen gelten wiederum spezielle Standards. Was alle Rubriken gemeinsam haben: Es braucht immer wieder Anpassungen an Textformat und Bild, bis ein Artikel und am Ende das Gesamtlayout ein stimmiges Ganzes ergeben. Viel Konzentration erfordert noch einmal die Abschlussphase mit all den Korrekturen und Qualitätskontrollen, bis das Gut zum Druck gegeben werden kann. Für 21 Verbandsmagazine während sieben Jahren hast du,

liebe Vroni, äusserst professionell und mit viel Herzblut das Layout gestaltet. Im Namen unseres Redaktionsteams möchte ich dir ganz herzlich für deine Fachkompetenz und die kreativen Ideen, für deine hundertprozentige Zuverlässigkeit, für deine Geduld und Menschlichkeit danken. Nach dieser Ausgabe geniesst du endgültig deinen wohlverdienten Ruhestand. Dafür wünschen wir dir alles erdenklich Gute. Für das Schlusswort möchte ich nun an unseren Verbandspräsidenten, Thomas Reutener, übergeben: «Liebe Vroni, für dein riesengrosses Engagement mit dem Layouten unserer Bulletins danke ich dir im Namen der beiden Vorstände und auch im Namen aller Mitglieder ganz herzlich und wünsche dir für deine Zukunft nur das Allerbeste und viel Gesundheit.» (Text: Franziska Bartel)

Massnahmen für einen energieeffizienten Betrieb unserer wertvollen Sport- und Freizeitanlagen



David Solèr

Eisbahnen und Hallenbäder in der Schweiz standen in den vergangenen Jahren vor grossen Herausforderungen, insbesondere aufgrund der extremen Energiesituation. Explodierende Energiekosten zwangen Betreiber, ihre Strategien zu überdenken und zukunftsorientierte Massnahmen zu ergreifen.

Mit Blick auf das Jahr 2025 erwarten wir eine Stabilisierung der Strompreise, die eine wesentliche Entlastung für die Betreiber von Eisbahnen und Hallenbädern darstellen wird. Eine Normalisierung der Energiepreise ermöglicht es, den Betrieb dieser Einrichtungen wirtschaftlicher zu gestalten und gleichzeitig den ökologischen Fussabdruck zu reduzieren.

Problematik der Saisonzeiten

Ein zentrales Thema ist die Problematik der Saisonzeiten, insbesondere bei Ausseneisfeldern. Die variierenden Wetterbedingungen in der Schweiz beeinflussen die Nutzungsdauer erheblich. Milde Winter führen zu verkürzten Saisonzeiten, was wirtschaftliche Einbussen und eine reduzierte Nutzung durch die Bevölkerung zur Folge hat. Dies hat wieder einen Einfluss auf den Meisterschaftsbetrieb der Klubs.

Ausseneisfelder und Temperaturmanagement

Die effiziente Bewirtschaftung von Ausseneisfeldern erfordert ein präzises Temperaturmanagement, um eine gleichbleibend hohe Qualität der Eisflächen zu gewährleisten. Dies ist aber nur begrenzt möglich. Sind die Aussentemperaturen im Herbst zu hoch, ist ein Eisaufbau nicht möglich. Schwankende Temperaturen stellen eine besondere Herausforderung dar, was eine ständige Anpassung der Betriebsabläufe erfordert.

Nachhaltigkeit und Zukunftsperspektiven

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Anliegen für die Zukunft von Eisbahnen und Hallenbädern. Ressourcenschonende Materialien, energieeffiziente Bauweisen und ein gesteigertes Umweltbewusstsein sind wesentliche Faktoren für einen nachhaltigen Betrieb. In den vergangenen Jahren wurden viele Massnahmen ergriffen, um die Anlagen nachhaltig zu betreiben, wie etwa der Ausbau von Photovoltaikanlagen und die Optimierung der Abwärmenutzung. Diese Abwärmenutzung ist für den Abnehmer von grosser Bedeutung, ohne sie müssten wieder alternative Energiequellen genutzt werden.

Unser Ziel ist es, die Herausforderungen der Sportanlagen gemeinsam zu meistern. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und freue mich auf die gemeinsame Weiterentwicklung unserer wertvollen Sport- und Freizeitstätten.

David Solèr
Vizepräsident GSK



Kannewischer
Ein Unternehmen der Kannewischer Group

Komplexe Gebäudetechnik
für anspruchsvolle Projekte



Bild: Roger Frei, Zürich



Bild: Roger Frei, Zürich



www.kannewischer.group

Wasserpflegeprodukte

- ✓ **Chlorgranulat** Herkunft Japan
- ✓ **Desinfektionsmittel**
- ✓ **Säuren & Laugen**
- ✓ **Filterhilfsmittel**
- ✓ **Flockungsmittel**
- ✓ **Aktivkohlen**

🔍 Wasseranalysen für öffentliche Schwimmbäder gemäss TBDV und SIA 385/9



Besuchen Sie uns
an der SwissBad in
Regensdorf!

13.-14. November 2024



www.impag.ch/schwimmbad
IMPAG Schweiz 043 499 25 00 info@impag.ch

impag

Behindertengerechter Zugang zu Sportanlagen – Was ist zu beachten?

Menschen mit Behinderungen, seien diese körperlicher oder geistiger Art, sehen sich beim Zugang zu Sportanlagen häufig mit Hindernissen konfrontiert. Diese können baulicher Natur sein oder im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Dienstleistung an sich stehen. Gerecht ist das nicht. Aber ist es Recht?

TEXT: DR. SIAN AFFOLTER
FOTOS: ZVG UND ISTOCK

Rund ein Fünftel der Schweizer Wohnbevölkerung lebt mit einer Behinderung. Die betroffenen Menschen sind im Alltag einer Vielzahl von Benachteiligungen ausgesetzt. Für Menschen mit Körper- oder Sehbehinderungen bleiben Bauten oder Anlagen teilweise unzugänglich. Auch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen kann gegenüber Menschen

mit geistigen oder körperlichen Behinderungen erschwert oder teilweise verunmöglicht werden. Dem soll das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) entgegenwirken, welches in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag feiert. Dieses bezweckt, solche Benachteiligungen zu verhindern, zu verringern oder zu beseitigen.

Was den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu Sportanlagen angeht – und darum soll es hier gehen –, sind einerseits die Vorgaben zum Zugang zu Bauten und Anlagen einschlägig. Andererseits bieten Sportanlagen aber auch Dienstleistungen an, weshalb auch zu prüfen ist, welche Vorgaben das Recht diesbezüglich bereithält.

Vorgaben an Bauten und Anlagen

Bei Sportanlagen handelt es sich um öffentlich zugängliche Bauten und Anlagen. Werden solche neu gebaut oder erneuert, kommt das BehiG zur Anwendung. Das bedeutet, dass Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen zu unterlassen sind, sprich, dass der behindertengerechte Zugang grundsätzlich gewährt werden muss. In einem ersten Schritt ist darzulegen, wann spezielle Vorgaben zu beachten sind. In einem zweiten Schritt geht es darum, wie konkret gebaut werden muss.

Bei Neubauten gilt grundsätzlich ausnahmslos die Anforderung, dass ein behindertengerechter Zugang gewährt werden muss. Wird also eine neue



Verschiedene Vorrichtungen gewährleisten einen barrierefreien Zugang zu den Angeboten einer Sportanlage.

Sportanlage gebaut, muss bereits ab dem Planungsstadium daran gedacht werden, dass die Anlage hindernisfrei sein muss.

Bei Umbauten kann es hingegen sein, dass die notwendigen Anpassungen als unverhältnismässig qualifiziert würden und ausnahmsweise darauf verzichtet werden kann. Dies ist dann der Fall, wenn der für Menschen mit Behinderungen zu erwartende Nutzen in einem Missverhältnis zu anderen Interessen steht. Das Gesetz nennt als mögliche gegenläufige Interessen den wirtschaftlichen Aufwand, die Interessen des Umweltschutzes sowie des Natur- und Heimatschutzes und die Anliegen der Verkehrs- und Betriebssicherheit.

Wann sind keine Anpassungen notwendig?

Ab wann die Anpassungen als wirtschaftlich unverhältnismässig gelten, wird im Gesetz näher konkretisiert. Dies ist dann der Fall, wenn:

- der entsprechende Aufwand 5 Prozent des Gebäudeversicherungswertes bzw. des Wertes der Anlage vor der Erneuerung oder
- 20 Prozent der Erneuerungskosten übersteigt.

In diesen Fällen müssen gemäss dem BehiG keine Anpassungen vorgenommen werden. Nicht ausgeschlossen ist jedoch, dass das kantonale Recht über den Standard des BehiG hinausgeht und «schärfere» Schwellenwerte vorsieht.

Bestehende Bauten, bei denen keine baulichen Veränderungen anstehen, dürfen grundsätzlich so belassen werden, d. h., es besteht keine Anpassungspflicht. Zumindest das BehiG sieht keine solche vor, und soweit ersichtlich besteht auch in den meisten Kantonen keine Pflicht zur Anpassung von Sportanlagen.

Was bedeutet hindernisfreies Bauen konkret?

Wie konkret gebaut werden muss, wird im BehiG selbst jedoch nicht geregelt. Dies wird vielmehr den Kantonen überlassen. Bei dem Bau oder der Erneuerung einer Sportanlage sind damit die kantonalen und allenfalls kommunalen Bauvorgaben zu konsultieren. Nur wenn die relevanten Vorgaben eingehalten werden, darf die Behörde eine Baubewilligung für den Neu- oder Umbau erteilen. Soll allerdings nur ein abgrenzbarer Teil eines Gebäudes oder einer Anlage umgebaut werden, müssen nur für diesen sanierungsbedürftigen Teil die Bauvorgaben hinsichtlich des hindernisfreien Bauens eingehalten werden.

Auch die Kantone und Gemeinden sehen in der Regel jedoch selbst keine konkreten Vorgaben vor, wie gebaut werden muss. Vielmehr wird jeweils auf die Norm SIA 500 «Hindernisfreie Bauten» verwiesen. Diese vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein erlassene Norm legt für verschiedene Gebäudearten konkrete Vorgaben fest. Diese sind vielfältig und reichen etwa von der Form der Türgriffe über die Mindestbreite von Korridoren bis zu sogenannten ertastbaren Beschriftungen.

Was Sportanlagen angeht, hat der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein zusammen mit Organisationen für Menschen mit Behinderungen

**SWISS
BAD**
Bädertagung und Fachausstellung
2024

Die Swiss Bad 2024
findet am
13./14. Nov. 2024
in Regensdorf statt.

www.swissbad-regensdorf.ch

Werden Sie Mitglied
im VHF oder in der GSK,
und profitieren Sie von
unseren Dienstleistungen.





Dr. Sian Affolter ist Rechtsanwältin bei der Tschümperlin Lötischer Schwarz AG in Luzern. Ihre Tätigkeitsgebiete umfassen das Bau- und Immobilienrecht, Verträge/Haftpflicht/Versicherungen, Verwaltung/Staat/Vergaben und Prozesse/Verfahren/Insolvenz.

zudem Empfehlungen zur Anwendung der soeben genannten Norm im Zusammenhang mit Sportanlagen entwickelt.

Für Hallen- und Freibäder gilt demnach z. B. Folgendes:

- Stufen- und schwellenloser Zugang zu allen Wasserbecken
- Möglichst kurze hindernisfreie Wege zum Eingang der Anlage über den Garderobebereich bis zu den Wasserbecken
- Der Zugang mit dem Strassenrollstuhl zu den Wasserbecken muss möglich sein
- Mindestens eine rollstuhlgerechte Dusche
- Mindestens eine rollstuhlgerechte Toilette
- Rollstuhlgerechte Umkleieräume, mindestens je eine für Damen und Herren.

Auch Eissportanlagen müssen stufen- und schwellenlos zugänglich sein, d. h., sowohl die Eisflächen als auch alle für Sportlerinnen und Sportler sowie Zuschauerinnen und Zuschauer zugänglichen Räume müssen hindernisfrei zugänglich sein. Zudem bestehen auch hier Vorgaben zur Anzahl rollstuhlgerechter Toiletten, Duschplätze und Umkleieräume.

Keine Diskriminierung bei der Inanspruchnahme von Dienstleistungen

Neben den Vorgaben, die bei Neu- oder Umbau von Bauten und Anlagen zu beachten sind, hält das Recht im Zusammenhang mit dem Umgang mit Menschen mit Behinderungen auch spezifische Vorgaben hinsichtlich des Zugangs zu Dienstleistungen fest. Sportanlagen bzw. deren Betreiberinnen und Betreiber bieten in der Regel auch Dienstleistungen an.

Dienstleistungen Privater

Gemäss Art. 6 BehiG dürfen Private, die Dienstleistungen öffentlich anbieten, Behinderte nicht aufgrund ihrer Behinderung diskriminieren. Zwar kann es noch immer zulässig sein, Menschen mit einer Behinderung anders zu behandeln als Menschen ohne Behinderung, allerdings muss hierzu ein sachlicher Grund vorliegen.

Das Bundesgericht hat – wobei dieses Urteil auch auf Kritik gestossen ist – etwa festgehalten, dass ein Kinobetreiber, der einem Rollstuhlfahrer den Zutritt aus Sicherheitsüberlegungen verweigert hat, nicht gegen das Diskriminierungsverbot verstosse. Dies deshalb, weil die Weigerung nicht auf einer herabwürdigenden Motivation beruhte.

Kein sachlicher Grund dürfte aber wohl vorliegen, wenn z. B. Menschen mit einer geistigen Behinderung der Zutritt – etwa in ein Hallenbad oder eine Sauna – verweigert wird, weil die Betreiberin befürchtet, dass sich andere Gäste gestört fühlen und damit ökonomische Einbussen einhergehen könnten. Dies insbesondere auch deshalb nicht, weil das Verhalten der anderen Besucherinnen und Besucher, welches letztlich die ökonomischen Überlegungen der Betreiberin motiviert, seinen Grund primär in einer kaum weiter begründeten Abneigung gegenüber der Anwesenheit von Menschen mit Behinderungen hat.

Dienstleistungen des Gemeinwesens

Weiter geht das Diskriminierungsverbot bei staatlichen Anbietern. Bietet das Gemeinwesen eine Dienstleistung an, müssen allfällige Benachteiligungen beseitigt werden. Hier gilt folglich ein allgemeines Benachteiligungsverbot. Eine Benachteiligung liegt vor, wenn die Dienstleistung für Behinderte nicht oder nur unter erschwerenden Bedingungen in Anspruch genommen werden kann (vgl. Art. 2 Abs. 4 BehiG).

Das bedeutet insbesondere, dass das Gemeinwesen, im Gegensatz zu Privaten, gehalten ist, selbst aktiv Massnahmen zu ergreifen, damit die Benachteiligung beseitigt oder zumindest verringert wird. Betreibt also etwa eine Gemeinde eine Sportanlage, wie z. B. ein Hallenbad, gehen ihre Pflichten über diejenigen einer privaten Betreiberin hinaus. Wie weit die Pflichten konkret gehen, ist im Einzelfall zu bestimmen. Denkbar ist aber z. B., dass eine Gemeinde verpflichtet ist, Begleitpersonen kostenlos Zutritt zu gewähren. Wird dies nämlich verweigert, wird der behinderten Person der Zugang zur Dienstleistung im Vergleich zu Personen ohne Behinderung erschwert, womit eine rechtlich verbotene Benachteiligung vorliegt.

Dieses Benachteiligungsverbot gilt im Übrigen auch, wenn die Sportanlage von einem Unternehmen angeboten wird, welches staatlich beherrscht wird. Hat die Gemeinde also etwa eine Aktiengesellschaft gegründet, um das lokale Hallenbad zu betreiben, und hält sie sämtliche Aktien, gilt für das Unternehmen noch immer das weite Benachteiligungsverbot und nicht das soeben dargelegte eingeschränkte Diskriminierungsverbot, welches für Private gilt.

Fazit

Das Schweizer Behindertengleichstellungsrecht sieht im Zusammenhang mit dem behindertengerechten Zugang zu Sportanlagen verschiedene Vorgaben vor. Bei Um- oder Neubauten müssen diverse Vorgaben an die bauliche Ausgestaltung beachtet werden. Zudem gilt für die Betreiberinnen und Betreiber von Sportanlagen, dass sie Menschen mit Behinderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zur angebotenen Dienstleistung nicht diskriminieren dürfen. Wird die Anlage vom Gemeinwesen (oder von einer vom Gemeinwesen beherrschten Gesellschaft) betrieben, müssen zudem aktiv Massnahmen zur Beseitigung der Benachteiligungen ergriffen werden.

Ziel dieser Vorgaben soll es sein, dass auch der Fünftel der Wohnbevölkerung, der mit einer Behinderung lebt, möglichst hindernisfrei Sport treiben und Hallen- oder Freibäder oder Eisbahnen besuchen kann. Erst dann sind die Betroffenen den restlichen vier Fünfteln – zumindest soweit möglich – gleichgestellt. ■



Für Schwimmbäder mit Stil:
www.beck-schwimmbadbau.ch



beck
 schwimmbadbau
 ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
 Bürglistrasse 29
 CH-8400 Winterthur
 Telefon +41 (0)52 224 00 88
 mail@beck-schwimmbadbau.ch

Stand
142

Besuchen Sie uns an der Swissbad am 13. und 14. November 2024
 Im Hotel Mövenpick in Regensdorf/Zürich
 Wir freuen uns auf Sie!

**SWISS
 BAD 2024**
 Bädertagung und Fachausstellung



EVA

**EVA LED Unterwasser-
 und Hallenbeleuchtung**

Für weitere Informationen besuchen Sie
aquasolar.ch oder evaoptic.com



SubAqua XS



SubAqua 25W



SubAqua 40/50W

Die international anerkannte LED-Unterwasser-
 beleuchtung von EVA Optic verleiht der Atmosphäre eine
 zusätzliche Dimension und trägt auch zur Sicherheit im
 Pool bei. Die EVA LED-Unterwasserbeleuchtung sorgt für
 einen hellen, gleichmässig beleuchteten Pool.

Die farbige EVA RGBW-Unterwasserbeleuchtung hat dank
 der eigens entwickelten Intelligent Power Control (IPC)
 genug Power, um ein Wettkampfbecken optimal
 auszuleuchten, sodass eine Multicolor-Lampe immer 100
 Prozent ihrer Lichtleistung nutzt.

Baden macht Freude

Die Verbände VHF und GSK blickten an den Generalversammlungen am 14. Juni in Baden auf ein gelungenes Jahr 2023 zurück. Die Verbände verzeichnen eine kontinuierliche Zunahme an Mitgliedern, haben die Finanzen bestens im Griff, engagieren sich mit verschiedenen Projekten für die Branche und bieten ihren Mitgliedern spannende Tagungen. Nach den statutarischen Geschäften präsentierte die Gastgeberin, was die Bäderstadt Baden ausmacht – gestern und heute.

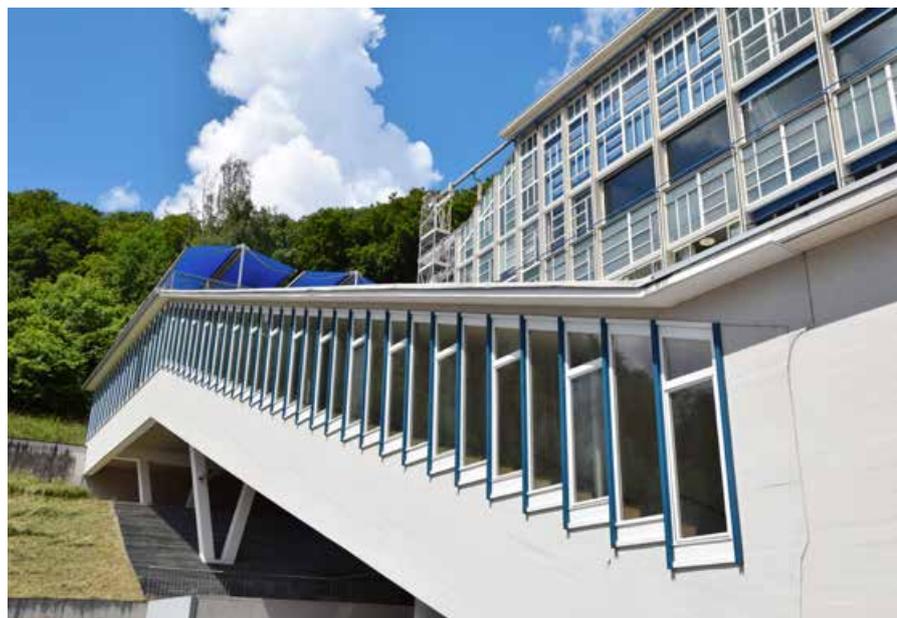
TEXT UND FOTOS: FRANZISKA BARTEL

«Ich glaube auch, hier sei der Platz, auf welchem der erste Mensch Adam erschaffen worden. Allen steht der Sinn nur danach die Fröhlichkeit zu gewinnen. Der hat nicht gelebt, der nicht in Baden war.» Der Ausschnitt stammt aus dem Brief «Über die Bäder zu Baden» von Poggio Bracciolini. In seiner Funktion als Sekretär von acht Päpsten (inklusive Gegenpäpsten) reiste Bracciolini während des Konzils 1414 bis 1418 nach Konstanz und verweilte 1416 für einen Kuraufenthalt in Baden. Dort verfasste er besagten Brief. Für Baden hat der Text insofern Bedeutung, als er vor Ort eine lebensfrohe Auslegung des gesellschaftlichen Lebens im 15. Jahrhundert skizziert. Kurzum: Baden macht Freude – und zwar im doppelten Sinne.

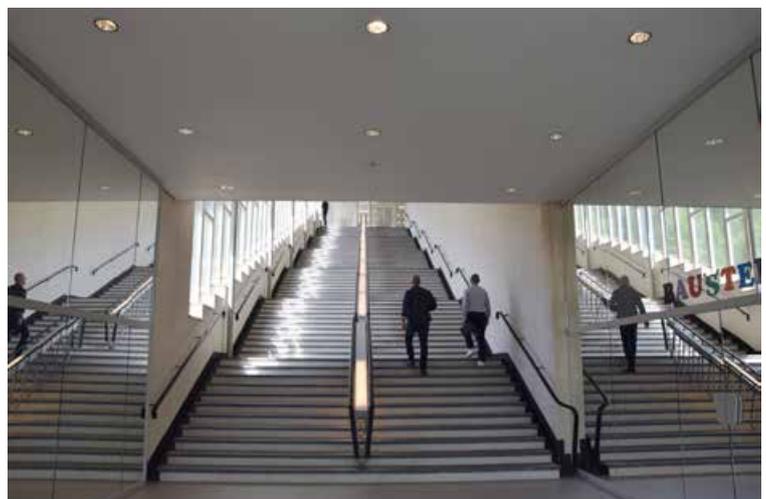
Dass Baden im Mittelalter zu einem bedeutenden Kurort nördlich der Alpen avancierte, wurde an der Stadtführung – organisiert von der Tourismus-Region Baden AG – im Rahmen der diesjährigen Generalversammlungen des VHF und der GSK anschaulich vorgeführt. Das Verle-



Die Generalversammlungen des VHF und der GSK fanden in diesem Jahr im Martinshaus in Baden statt.



Das gedeckte Treppenhaus von aussen.



66 Stufen führten hinauf zum Foyer.



Historisches Bildmaterial diente der Veranschaulichung.



Die Stadtführung: Am «Tor» zum Bäderquartier wurde aus Poggio Bracciolinis Brief zitiert.

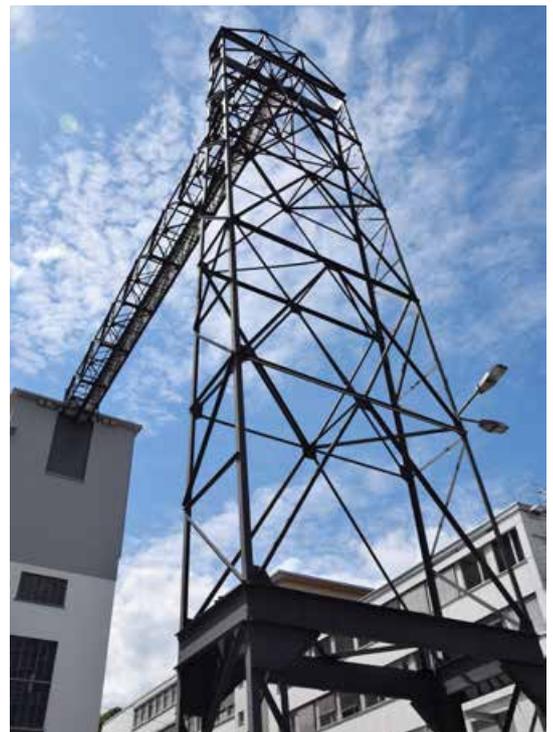


Auf dem Weg durch Badens Industriequartier.

sen der Passage aus Bracciolinis Brief ist nur ein Beispiel. Die Teilnehmenden erfuhren zahlreiche Details über die mehr als 2000-jährige Bädergeschichte der Stadt Baden, welche die Römer unter dem Namen «Aquae Helveticae» im Jahr 17 bis 19 nach Chr. gründeten, und über die Industriegeschichte, die mit der Gründung des Elektrotechnikkonzerns BBC im Jahr 1891 ihren Lauf nahm. Entlang des Industriekulturpfades in Richtung Bäderquartier präsentieren sich industrielle Zeitzeugen wie beispielsweise die historische Schmiede, die heute für Ausstellungen und Street-Food-Festivals genutzt wird, oder das Glockenhaus, dessen Glocken noch immer viermal täglich «scheppern». Zu den kulturellen Highlights zählen das aufwendig sanierte Kurtheater, das grösste im Kanton Aargau, und die Villa Langmatt, welche die umfangreichste private Impressionistensammlung der Schweiz beherbergt. Interessierte müssen sich allerdings noch zwei Jahre gedulden, so lange dauern die aktuellen Sanierungsmassnahmen.

Gezielte Marketingstrategie zahlt sich aus

Die Stadt Baden hat viel zu bieten und getreu ihrem Namen vielfältige Baderlebnisse. Die jüngsten Sanierungen und Neubauten holen die heutigen Bedürfnisse der Badegäste ab und machen der Bäderstadt alle Ehre. Zwei Anlagen wurden an den Generalversammlungen genauer vorgestellt. Wer die Hintergründe über das sanierte Terrassenbad mit Wellenbecken (wir hatten in der Ausgabe 02/2023, Seiten 42 bis 49, berichtet) erfahren wollte, konnte sich der Führung durch die Freibadanlage, die zeitgleich mit dem Stadtrundgang stattfand, anschlies-



Ein industrieller Zeitzeuge: Beim Baukran wurden einst Heizöl und Kohle angeliefert.



Nina Suma stellte die Marketingstrategie für das Fortyseven vor.

sen. Einen Einblick gab es ausserdem in die Wellness-therme Fortyseven, zwar nicht physisch vor Ort, dafür in Form eines Kurzreferats. Nina Suma, bis dato Geschäftsführerin des Fortyseven, stellte die Anlage im Anschluss an den offiziellen Teil der General-

versammlungen kurz vor – eine der letzten Präsentationen während ihrer Amtszeit, wie sie sagte. Nach viereinhalb Jahren hat sie das Unternehmen Ende Juli verlassen. Ihr Hauptaugenmerk als Geschäftsführerin lag auf der Vermarktung des Fortyseven in einem Bäderkanton mit drei etablierten Thermalbädern und überdies nach einem schwierigen Start mitten in der Covid-19-Pandemie.

Es brauchte (und braucht) eine klare Strategie und deren stringente Einhaltung, um den rund 100 Millionen Franken teuren Neubau erfolgreich am Markt zu positionieren. Der Fokus liegt auf der mentalen Gesundheit sowie der geistigen Entspannung und weniger auf der körperlichen Gesundheit. Das Fortyseven sei weder Therapie- noch Familienbad, so Nina Suma, für die Refinanzierung müsse eine neue Zielgruppe angesprochen werden, jene zwischen 30 bis 55 Jahren, die gerne Wellness mache. Marketing und Angebot sind entsprechend ausgerichtet. Das fängt beim mehrsprachig funktionierenden Namen Fortyseven (die Temperatur des mineralhaltigsten Wassers der Schweiz beträgt 47 Grad Celsius) an. Das Fortyseven versteht sich als Wellnesstherme, und Wellness braucht Zeit. Die Gäste lösen Tickets für mindestens drei Stunden, die Benutzung der gesamten Infrastruktur ist inbegriffen. Die Anlage verfügt über acht verschiedene Thermalbecken mit rund 1000 Quadratmetern Wasserfläche. Die grosszügige Saunalandschaft bietet sogar eine Textilsauna und eine Sauna ausschliesslich für Damen. Die elf Spa-Räumlichkeiten können auch für kosmetische und für Körperbehandlungen gebucht werden. Der Kosmos besteht aus drei audiovisuellen Einzelräumen, den Sound hat Boris Blank vom Musikduo Yello komponiert. Das Thema «Wellness» findet sich nicht zuletzt in der Gastronomie wieder: Jede einzelne Mahlzeit wird frisch zubereitet, viele Zutaten kommen aus der Region. Bei Sommerhitze in die Wellnesstherme? Im Aussenbereich bietet die Liegewiese viel Platz, und die Gäste können verschiedene Serviceleistungen buchen. Das Fortyseven macht also auch im Sommer Freude.



Nach dem sportlichen Treppenlauf gab es einen herzlichen Empfang.

Über 66 Stufen muss man gehen

Das Referat bildete den Abschluss des offiziellen Teils der Generalversammlungen, zu dem wir nun kommen möchten. Ort der Veranstaltung war das geschichtsträchtige Gemeinschaftshaus Martinsberg in Badens Industrie- und Lernquartier, das im Auftrag des Elektrotechnikkonzerns BBC in den Jahren 1952/53 erstellt wurde. Als Architekt zeichnete Armin Meili, der sich unter anderem als Direktor der Schweizerischen Landesausstellung 1939 einen Namen gemacht hatte, verantwortlich. Viele Jahre dienten die Räumlichkeiten als Kantine und Freizeitzentrum für die Angestellten der BBC. Seit 2006 ist eines von zwei Schulgebäuden der Berufsfachschule Baden im sanierten Haus Martinsberg untergebracht. Architektonisch besticht die Kombination aus massiver Gesamtkonstruktion und filigranen Strukturen. Was die Verbandsmitglieder nicht so schnell vergessen dürften: 66 Stufen führten im gedeckten, seitlich an das Gebäude angegliederten Treppenhaus den Hang hinauf zu den oberen Stockwerken. Die kurze morgendliche Finesseanlage sorgte auf jeden Fall für einen sportlichen Auftakt zu den diesjährigen Generalversammlungen.

Die Verbände dürfen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Verbandspräsident Thomas Reutener präsentierte einige Highlights aus dem Jahresbericht. «Auch wenn Corona und die Energiemangellage im Hintergrund noch ein Thema waren: 2023 war das erste Jahr ohne Restriktionen», so die einleitenden Worte des Verbandspräsidenten. Einziges Manko: die spürbar höheren Energiepreise. Die VHF-GSK-Bulletins berichteten über spannende Projekte, Veranstaltungen und Fachthemen, den treuen Inserenten, welche die Finanzierung des Verbandsmagazins sicherstellen, sei bereits an dieser Stelle Danke gesagt. «Der BBF hat sich weiter etabliert», fuhr Thomas Reutener fort. Der Fonds finanziert Ausbildungen und

bawatec
schwimmbadtechnik

Seit
10
Jahren



+41 52 212 31 31
bawatec.ch

innovativ - dynamisch - verantwortungsbewusst



CHEMIA BRUGG

Swiss Bad
2024

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch
am Stand
103/104/105

BADESPASS GARANTIERT

Das grösste Sortiment für zufriedene
Badbetreiber und Badegäste

- Wasseraufbereitung
- Sport- und Spassartikel
- Reinigungsmittel
- Wasseranalyse
- Arbeitsschutz
- Infrastruktur
- Filtermedien

Innovativ seit 1882

CHEMIA BRUGG AG
Aarauerstrasse 51
CH-5200 Brugg
T +41 56 460 62 60
info@chemia.ch
chemia.ch



Der Begrüssungs-kaffee und spätere Apéro boten Gelegenheit für gute Gespräche.



bildungsbezogene Projekte, und die Verbandsmitglieder profitieren von reduzierten Kurspreisen. Die Oda igba forciert weiter eine bedarfsorientierte und praxisbezogene Bildung im Kontext der Fokusthemen «Strategie 2030» und «Berufslehre Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt Schwerpunkt Sportanlagen». Letztes Jahr ist die neue Berufslehre gestartet. Ein erstes Fazit zog der Geschäftsführer der Oda igba, Riccardo Mero, an der GSK Managementtagung in Kloten – natürlich auch mit dem Ziel, die Anlagen zu animieren, Fachkräfte auszubilden. Ein weiteres Resümee folgt an der Swiss Bad 2024 in Regensdorf. Die GSK Fachtagung für Eismeister 2023 in der Swiss Life Arena in Zürich darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Erfolgreich verlief ausserdem die VHF Managementtagung in Bern. Ob auf dem Uetliberg oder im Rosengarten: Das Abendprogramm bot jeweils ein feines Nachtessen, genügend Zeit, um sich auszutauschen, und obendrein einen herrlichen Sonnenuntergang. Den Jahresbericht der Verbände VHF und GSK bestätigten die 42 stimmberechtigten GSK-Mitglieder und die 80 stimmberechtigten VHF-Mitglieder jeweils mit Applaus.

Erfreulich fällt ausserdem die Entwicklung der Mitgliederbuchhaltung aus: Die GSK verzeichnet von Ende 2022 bis Ende 2023 eine Zunahme von 104 auf 107 Mitglieder. Zum Zeitpunkt der Generalversammlung 2024 zählt die GSK total 109 Mitglieder. Der VHF durfte seit der Generalversammlung vor einem Jahr zehn Neumitglieder begrüssen. Auf die Generalversammlung 2024 zählte der VHF total 332 Mitglieder.

Ein ausgeglichener Finanzhaushalt

Analog der Zunahme der Mitglieder stiegen die Beiträge im Vergleich zum Vorjahr leicht an, wie aus den Jahresrechnungen 2023 beider Verbände hervorging. Bei der GSK stiegen die Mitgliederbeiträge minimal auf 46 589,98 Franken im Jahr 2023. Die Mitgliederbeiträge des VHF erhöhten sich von 125 289,31 auf 129 401,88 Franken. Die Erträge aus und Aufwände für Tagungen und Generalversammlungen halten sich in etwa die Waage. Die Erträge aus den Bulletins sind gesunken, da weniger Inserate gebucht wurden. Insgesamt präsentierte Geschäftsführer Martin Enz einen ausgeglichenen Finanzhaushalt. Die GSK verzeichnete einen totalen Ertrag von 90 955,92 Franken, der Gesamtaufwand liegt bei 87 999,70 Franken, was einen Jahresgewinn von 2956,22 Franken ausmacht. Der Gesamtertrag des VHF beläuft sich auf 276 001,57 Franken, der Aufwand auf 258 271,01 Franken. Der Jahresgewinn liegt bei 17 730,56 Franken, womit sich das Eigenkapital des VHF von 185 082,39 im Jahr 2022 auf 202 812,95 Franken erhöht. Fragen gab es keine. Die Abnahme der Jahresrechnung und des Revisionsberichts

sowie die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführer erfolgten einstimmig.

Das Budget 2025 lehnt sich an die Rechnung 2023 an. 91 000,00 Franken Erträge und 90 000,00 Franken Aufwände kalkuliert Thomas Reutener für die GSK ein. In den ungeraden Jahren finden die Fachtagungen statt, weshalb Aufwände und Einnahmen leicht höher als im Budget 2024 ausfallen (die Managementtagungen in den geraden Jahren generieren demgegenüber weniger Erträge und weniger Aufwände). Die GSK kann mit einem Gewinn von 1000,00 Franken rechnen. Eine zusätzliche Einnahme dürfte der Zinsertrag aus der Festgeldanlage generieren: Die Bilanzsumme von knapp 100 000,00 Franken wurde im Frühjahr dieses Jahres für sechs Monate angelegt. Das Budget 2025 für den VHF geht von Einnahmen in der Höhe von 290 000,00 Franken und Ausgaben in der Höhe von 286 000,00 Franken aus. Unter dem Strich bleibt ein Gewinn von 4000,00 Franken. Der Verbandspräsident ergänzte: «Die Hälfte der Bilanzsumme ist bei einem Zinssatz von knapp einem Prozent in Festgeld angelegt.» Der VHF rechnet mit rund 2000,00 Franken Zinserträgen. Die Stimmberechtigten nahmen das Budget 2025 ohne Gegenstimme und Enthaltung an.

Mitgliederbeiträge bleiben unverändert

Die Mitgliederbeiträge verharren seit Jahren auf demselben Niveau, die einzige Änderung ergab sich mit der Einführung der Mehrwertsteuerpflicht für die GSK vor zwei Jahren. Die Vorstände VHF und GSK schlugen dieselben Beiträge erneut vor. «Es geht uns finanziell gut in den

Verbänden. Die Aufwände konnten immer abgedeckt werden. Deshalb bleiben die Mitgliederbeiträge unverändert», begründete Thomas Reutener den Entscheid. Die Stimmberechtigten beider Verbände hiessen die Mitgliederbeiträge 2025 ohne Einwände gut. Wer die einzelnen Zahlen wissen möchte: Auf unserer Verbandshomepage www.vhf-gsk.ch finden Sie die jährlichen Mitgliederbeiträge pro Betrieb.

Konstitution des VHF-Vorstandes wie gehabt

Im VHF stand turnusmässig (jedes zweite Jahr) die Wahl des Vorstandes an. «Du leistest sensationelle Arbeit als Präsident», leitete VHF-Vizepräsident Harald Kannewischer die Wiederwahl von Thomas Reutener ein. Noch bevor Harald Kannewischer den Vorschlag des Vorstandes, den amtierenden Präsidenten für die kommenden zwei Jahre erneut zu wählen, zu Ende aussprechen konnte, war die Wiederwahl bereits mit grossem Applaus bestätigt. Thomas Reutener bedankte sich für das Vertrauen und bekräftigte seine Freude auf die weitere Arbeit für den Verband und für die Branche. Im Vorstand stellten sich alle Mitglieder wieder zur Verfügung, es gab keine Neuwahl und keinen Austritt. Markus Gasser, Roland Hofer, Urs Jäggi und Harald Kannewischer (Vizepräsident) wurden einstimmig und mit Applaus im Amt bestätigt. Der Form halber informierte Thomas Reutener im Anschluss an die Wahl über die Gewaltentrennung zwischen Geschäftsführung und Vorstand: «Martin Enz ist nicht Mitglied des Vorstandes, nimmt aber an allen Vorstandssitzungen teil.»

Schliesslich stand noch der Ausblick auf die bevorstehenden Anlässe der Verbände aus. Die GSK Managementtagung gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Über die erfolgreiche Tagung in Kloten berichten wir in dieser Ausgabe auf den Seiten 47 bis 55. Die Swiss Bad 2024 findet am 13. und 14. November in Regensdorf statt. Es erwartet Sie eine vielfältige Ausstellung (diese war bereits im August 2023 ausgebucht) und eine spannende Vortragsreihe zu topaktuellen Themen. Das Programm finden Sie auf der Verbandshomepage, das Anmeldetool ist offen. Folgende Termine stehen ausserdem fest: Die kommenden Generalversammlungen der Verbände finden am 4. Juni 2025 in Winterthur statt, die GSK Fachtagung für Eismeister ist auf den 14./15. August 2025 in Langnau im Emmental und die VHF Managementtagung auf den 18./19. September in Kreuzlingen datiert. Das Datum der Swiss Bad 2026 ist der 11./12. November 2026. Sämtliche Informationen zu den Anlässen sind online unter www.vhf-gsk.ch verfügbar.

Im Weiteren sprach Thomas Reutener die Norm über die Aufsicht in öffentlichen Bädern an. Diese wird in den kommenden zwei Jahren überarbeitet. Ein längerer Prozess steht bevor, da die rechtlichen Vorgaben zunehmend komplexer werden und eine

«Vorheriger Verbrauch: 12 l/min, die neue Brause haben wir auf 6,5 Liter pro Minute eingestellt.

Wir hatten nur positive Reaktionen der Kunden»

Pascal, Leiter eines Sportcenters in BL

Jetzt dank Förderprogramm gratis testen

AQUA CLIC®
Aqua Art AG 
8050 Zürich-Oerlikon, ☎ 044 206 50 40
www.aquaclic.ch/programm

CO₂-Produktion und Kosten halbieren, Wartung um 80% reduzieren.
Beispiele Amortisation: Hallenbad: 5 Monate, Turnhalle: 2 Jahre



Thomas Reutener präsentierte die Höhepunkte aus dem vergangenen Verbandsjahr.



Alle Abstimmungen wurden einstimmig gutgeheissen.

Vereinheitlichung in Zusammenarbeit mit der Westschweiz vorgesehen ist. Letztendlich stimmen die Verbandsmitglieder über die Norm ab.



Martin Enz erläuterte die Jahresrechnungen 2023.

Wertschätzung macht das Verbandsleben aus

Anträge und Ehrungen gab es an den Generalversammlungen keine, aber dafür viel Wertschätzung für alle, die sich für die Verbände und für die Branche starkmachen. «Es ist mir ein Anliegen, Danke zu sagen für die grossartige Zusammenarbeit und all das Engagement», unterstrich Thomas Reutener. Sein Dank ging an alle Mitwirkenden in den Vorständen sowie an den Geschäftsführer «der Dienstleister par excellence» und sein Team, an die Vertreter in den Verbänden und Kommissionen, an die Verbandspartner, an die Bulletinredaktion und an die treuen Inserenten. Martin Enz schloss sich ihm an: «Auch ich möchte mich bei unserem Präsidenten und bei den Vorständen für das Vertrauen, die Zusammenarbeit und den intensiven Austausch bedanken.» Natürlich wurden auch die Sponsoren der diesjährigen Generalversammlungen, die Beck Schwimmbadbau AG und die KWZ AG, sowie die Gastgeberin, die Stadt Baden, mit Dank bedacht. Eine Nusstorte aus dem Engadin erhielten sie on top.

Für alle anderen gab es nach den statutarischen Geschäften einen feinen Apéro (die kalte Melonensuppe war ein Gedicht) und ein ausgiebiges Mittagessen – ausreichend Energie für den Abstieg über die 66 Stufen im gedeckten Treppenhaus und für die Führung durch das Terrassenbad beziehungsweise entlang des Industriekulturpfades mit vielen interessanten Geschichten über die Badefreuden in der Stadt Baden. ■



Thomas Reutener (links) bedankte sich bei Martin und Brigitta Enz für ihr grosses Engagement.



42 stimmberechtigte GSK-Mitglieder und 80 stimmberechtigte VHF-Mitglieder fanden den Weg nach Baden zu den Generalversammlungen.

Witty-Analytic Connect

Die nächste Generation der digitalen Photometer

- Hohe Messgenauigkeit, umfangreiches Zubehör
- Benutzerfreundlichkeit und einfache Handhabung mit Schritt-für-Schritt-Anleitung
- Effizientes Arbeiten dank automatischer Datenübertragung an digitalen Assistenten mein.Schwimmbad

Sie finden uns auf der
Swiss Bad 2024
im Obergeschoss,
Stand 150

Jetzt **25%** sparen



Get connected!

Jetzt informieren unter:
www.witty.eu/witty-analytic-connect/

www.witty.eu

Damit Sie es leichter haben.

Witty

Glas aussen und innen
Fassaden
Storen

STRATO
Reinigungs-Systeme

HYCLEANER
STRATO solar ROBOT compact

www.strato.ch

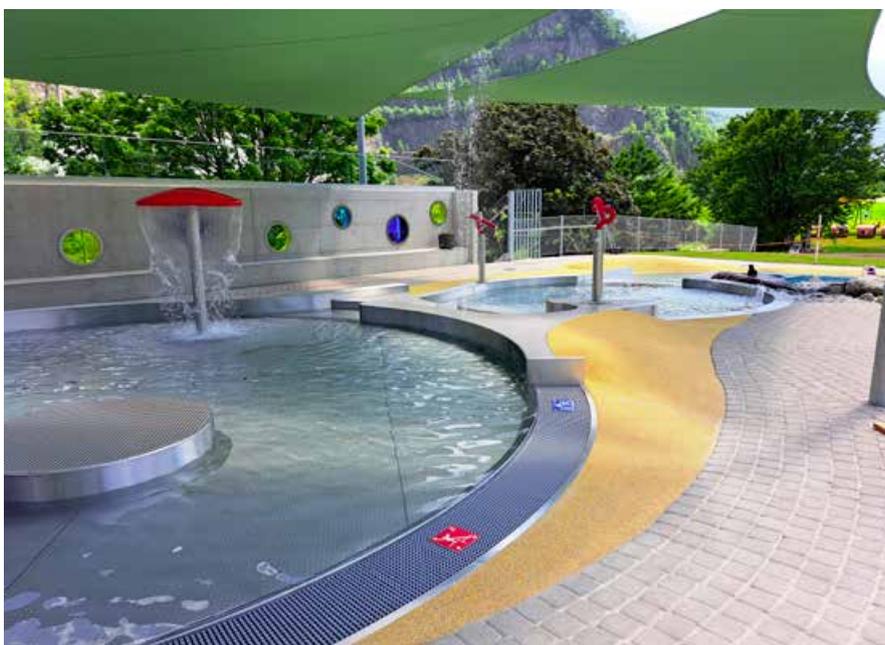
Herausforderung Planschbecken

Mit viel Liebe zum Detail und technischem Know-how hat die Beck Schwimmbadbau AG für das Freibad Goldigen einen kreativen Kinderplanschbereich mit vielfältigen farnefrohen Wasserspielelementen geplant und dessen Bau koordiniert. Sicherheit und eine moderne Badewassertechnik hat die Planungsfirma ebenso grossgeschrieben wie das Planschvergnügen der jüngsten Badegäste.

Bunte Rundfenster auf Kinderaugenhöhe stechen im sanierten Freibad Goldigen in Netstal sofort heraus und lenken den Blick automatisch direkt zum neuen Kinderplanschbecken. Dort, wo die Kleinsten ihrem Badespass nachgehen, steckt eine Menge Technik, Koordination, Kreativität, Handwerk und Feinmechanik dahinter. Wie aufwendig das Planschbecken im neu sanierten Schwimmbad Goldigen in Netstal erstellt wurde, merkt man erst bei näherem Hinschauen: Zwei miteinander verbundene Edelstahlbecken bilden das Herzstück des Kinderplanschbeckens. Am Beckenrand können die Eltern bequem Platz nehmen, im überfluteten Verbindungsstück können sich die Aller kleinsten sicher im Wasser tummeln.

Wie aus einem Guss

Das dritte Becken – aus Beton modelliert – hat einen weichen und griffigeren Untergrund. Es ist mit den andern zwei Becken über einen aus original Linth-Steinen gebauten Bachlauf und über eine Rutsche verbunden. In runden Formen gestaltet und gespickt mit Wasserspielgeräten wie Wasserrad, -pils, -kanonen, und -weiche für eine abwechslungsreiche Beschäftigung mit dem Element Wasser, fügt sich alles harmonisch zusammen und wirkt wie aus einem Guss. Mittendrin thront und spritzt ein Frosch auf einem roten Findling. Er ist ein Erbstück aus dem früheren Planschbecken und eine Besonderheit dieses Beckens.



Hinter dem Planschbecken im Freibad Goldigen steckt viel Technik, Koordination, Kreativität und Handwerk.

Die kontrastreiche Planung – sprich die präzise Ausführung der Edelstahlbecken im Voraus einerseits und die spontane Modellierung vor Ort andererseits – war eine Herausforderung für sich. Neben der Planungsfirma Beck Schwimmbadbau AG, die das Kinderplanschbecken entworfen, geplant und dessen Bau koordiniert hat, waren mehrere spezialisierte Firmen am Projekt beteiligt. Das Edelstahlbecken stellt eine vorfabrizierte Spezialanfertigung dar. Die Betonarbeiten am Becken sowie die Betonstützmauer wurden kreativ und nach Regie vor Ort umgesetzt. Metallbauarbeiten heitern mit runden, farbigen Gucklöchern die Betonstützmauer auf. Auch die Belagsarbeiter gestalteten das dritte Becken farblich, indem sie es mit Gummigranulat überzogen. Die Umgebungsarbeit sorgte dafür, dass sich der Beckenumgang aus Pflastersteinen harmonisch in die Umgebung integriert. Die komplexe Badewassertechnik sorgt im Hintergrund für einwandfreie Wasserqualität, während drei grüne Sonnensegel Schutz vor der Sonne bieten.

Für die jüngsten Badegäste scheute die Beck Schwimmbadbau AG keinen Auf-

wand. Unter der engagierten Vertretung der Gemeinde durch Roman Käslin, Departementsleiter Liegenschaften und Sicherheit Gemeinde Glarus, wurde das Bauwerk punktgenau und termingerecht fertiggestellt – auch für ihn ein wahres koordinatisches Wunderwerk: «Die kompetente und fachtechnische Unterstützung von der Bestandsaufnahme bis zur Abnahme des gesamtsanierten Freibades ist beeindruckend. In jeder Phase des Projektes fühlten wir uns bestens begleitet und unterstützt. Die Zusammenarbeit war stets konstruktiv und auf Augenhöhe. Der neue Kinderbereich ist viel grösser geworden, als ich mir auf den Plänen vorgestellt hatte. Für die Kinder ist es mit den unterschiedlichen Materialien das Paradies. Sie können im natürlichen Bachlauf das Wasser stauen und umleiten und sich mit den Wasserspritzen gegenseitig beschliessen. Auch für den Betrieb bedeutet der neue Standort mit den verwendeten Materialien eine Erleichterung und eine bessere Gesamtübersicht für das Aufsichtspersonal.»

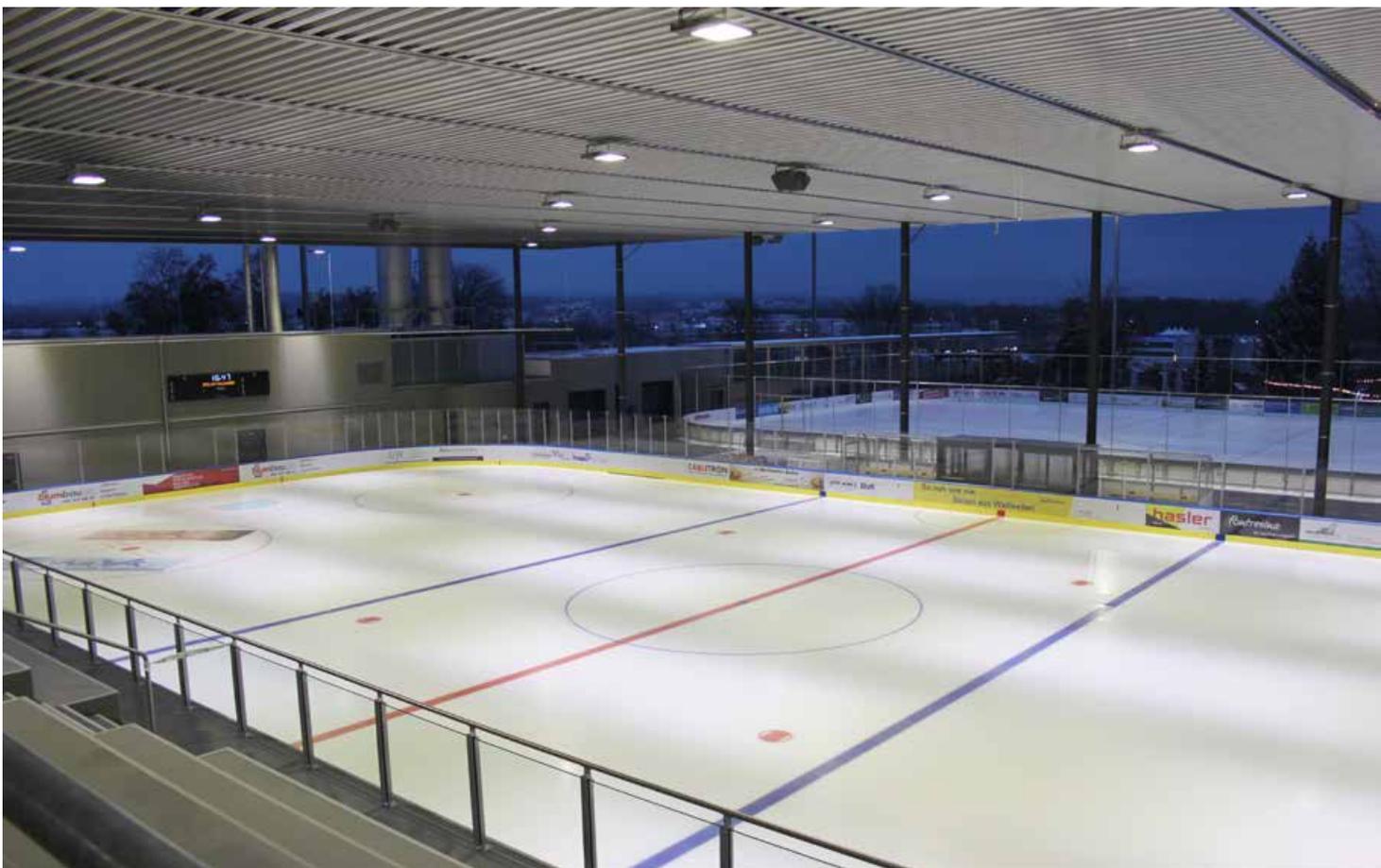
Weitere Informationen:
www.beck-schwimmbadbau.ch

Auf dem Eisfeld in Wallisellen wird

Erstmals wurde während der diesjährigen Sommersaison in der Winter World Wallisellen Padel angeboten. Die Racketsportart ist im Trend und verspricht neue Kunden. Wesentliche Eckpunkte für die Etablierung des neuen Angebots sind ein geeigneter Standort, ein gut organisierter Auf- und Abbau und die winterfeste Lagerung des Materials. Die betrieblichen Aufwände liegen im Rahmen, Buchung und Zutritt sind automatisiert.

TEXT UND FOTOS: **FRANZISKA BARTEL**

Blick von der Tribüne auf das Eissportzentrum Winter World:
Die Infrastruktur im Winter (unten), und so sieht es neu während der Sommersaison aus (oben).



im Sommer Padel gespielt



Blauer Kunstrasen, in der Mitte der Spielfläche ein Netz gespannt, der Platz abgegrenzt durch hohe Stahlrahmen und Glaswände: Im vergangenen Sommer bot sich ein spannendes Bild im Eissportzentrum Winter World in den Sportanlagen Wallisellen. Erstmals wurde das überdachte Eisfeld für eine Sommernutzung umfunktioniert. Während der gesamten Saison, von April bis August, kamen hier Padel-Begeisterte auf ihre Kosten. «Padel ist im Trend, und wir hoffen auf neue Kunden, die unsere Infrastruktur in der Winter World noch nicht kennen», sagt Geschäftsführer Oliver Galliker über die neue Zwischennutzung.

Padel hat durchaus das Potenzial, die Attraktivität von Sportanlagen zu steigern. Die Kombination aus Tennis und Squash kommt aus Mexiko und erlebt derzeit einen regelrechten Boom. In Spanien rangiert Padel auf Rang zwei der beliebtesten Sportarten – gleich nach Fussball. In der Schweiz mache er ebenso einen rasanten Aufschwung aus: Von 2022 bis 2023 habe es einen Zuwachs an Padelplätzen um rund 50 Prozent gegeben, weiss Philipp Sita. Der Geschäftsführer der Padeleros GmbH, eines dynamischen Start-ups, das in Zusammenarbeit mit Sportanlagen ein regionales Padelangebot in Form einer saisonalen Zwischen-

nutzung oder eines fixen Zusatzangebots schafft, kennt die Szene bestens. Wie er den Hype erklärt? Die Racketsportart eignet sich optimal für Anfänger. Es braucht keine spezielle Ausbildung und vergleichsweise wenig Trainingseinheiten, um in ein gutes Spiel zu kommen. Der Mix aus Tennis und Squash garantiert Spannung, Intensität, Bewegung und einen hohen Spassfaktor. Was wie ein Werbeslogan klingt, entspricht tatsächlich der Realität: Padel kombiniert die schnellen Bälle wie beim Tennis und die spektakulären Ballwechsel wie beim Squash durch den Einbezug der Wände, die das Spielfeld umgeben. Faszinierend wirke zudem die Ausrichtung auf Community, wie Philipp Sita erklärt: «Nach dem Fight auf dem Spielfeld geht man zusammen etwas essen oder trinken. Das spricht die Leute an.»

Wie Padel in die Winter World Wallisellen kam

Eine Sommernutzung des Eisfeldes war schon länger vorgesehen. Verschiedene Szenarien wurden auf dem Papier durchgespielt. Die Idee, die grosse Fläche in eine Festhalle umzuwandeln, wurde wegen der unzureichenden Parkplatzsituation und wegen der Lärmemissionen, denen das angrenzende Wohnquartier ausgesetzt worden wäre, wieder verworfen. Zudem ist es eine Sportanlage und kein Eventtempel. Ein anderer Gedanke, die Installation mobiler Kraftgeräte, fand ebenfalls keine Umsetzung. Als zu hoch wurden die Aufwände für die Handhabung des Eintritts und für die Einlagerung über den Winter erachtet. Die Idee für Padel kam schliesslich von extern. Im Dezember letzten Jahres stellte Philipp Sita eine Anfrage und stiess damit auf offene Ohren. Man hatte sich schnell gefunden: Anfang 2024 fand das erste Treffen statt, im März folgte die Unterzeichnung des Vertrags, und im April stand das neue Sommerangebot zur Verfügung.

Ein umsatzbasiertes Modell gewählt

Die Zusammenarbeit ist wie folgt geregelt: Grundsätzlich baut und finanziert Padeleros (die Bezeichnung für Padelspieler im Spanischen) die Padelplätze. Die Firma stellt also die gesamte Infrastruktur inklusive Buchungssystem zur Verfügung und zeichnet für das Marketing verantwortlich. Den Betrieb übernimmt die Sportanlage. Die Preispolitik liegt bei Padeleros. Die Miete beträgt pro Platz und Stunde 64 Franken, das entspricht 16 Franken pro Person. Die Einnahmen laufen über das Buchungssystem der Padeleros GmbH, die wiederum Miete an die Sportanlage zahlt. Der Vertrag mit der Sportanlagen AG Wallisellen beinhaltet ein umsatzbasiertes Modell. Dieses liegt im gegenseitigen Interesse, beide Partner unterstreichen ihre Ambitionen auf ein erfolgreiches Unternehmen. «Es soll ein Miteinander sein, sodass es für beide stimmt», sagt Oliver Galliker. Ergänzend fügt er an: «Die Sommernutzung unseres Eisfeldes für Padel ist kein Business mit einem Megagewinn, aber eine klare Einnahme, und der Aufwand hält sich in Grenzen.»

16 Personen können gleichzeitig spielen

Vier Outdoor-Courts für je vier Personen (Padel spielt man in der Regel zu viert) stehen auf dem überdachten Eisfeld zur Verfügung. Ein Court misst 20 × 10 Meter – etwa gleich viel wie ein Tennisfeld. Jeweils zwei Padelplätze sind hintereinander angeordnet, erreichbar über einen grosszügigen Gang. Hohe Stahlrahmen mit Stahlgittern und Glasscheiben bilden die Abgrenzung der einzelnen Felder. Als Bestandteil des Padelspiels müssen die Rahmen eine hohe Stabilität aufweisen. Diese wird durch die Verschraubung mit Stahlplatten am Boden gewährleistet. Der Beton nimmt



In den Kunstrasen ist Sand eingearbeitet, so springen die Bälle besonders gut.



Oliver Galliker (links) und Philipp Sita sind selbst begeisterte Padelspieler.

dabei keinen Schaden, zum Schutz wurde Vlies verlegt. Die Stahlplatten verteilen ausserdem die Belastung, die bis rund 400 Kilogramm pro Quadratmeter betragen kann. Die zwölf Millimeter dicken Scheiben bestehen aus Sicherheitsglas und unterstützen die erforderliche Stabilität und Sicherheit zusätzlich. Auffallend: Die Sponsorenlogos an den Banden, welche die vier Spielfelder gesamthaft umgeben, sind nun das ganze Jahr über sichtbar. Man könne sogar ein Sponsorenkonzept erarbeiten und einen Padelplatz nach seinem Förderer benennen, merkt der Geschäftsführer der Sportanlagen AG Wallisellen an.

Geeigneten Standort finden und Angebot gut sichtbar machen

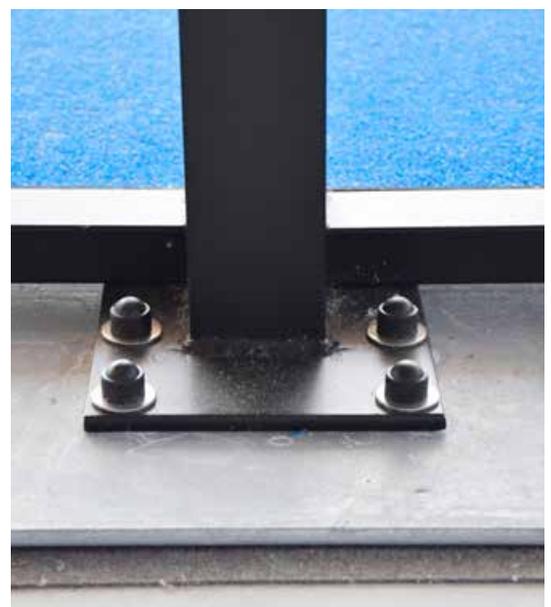
Einen grossen Vorteil bietet die Überdachung mit einer komfortablen Höhe von über zehn Metern (die Mindesthöhe beträgt sieben Meter, damit die Bälle gut ausgespielt werden können). Die Unabhängigkeit von den Witterungsbedingungen hat sich bereits in den ersten Wochen nach der Eröffnung ausgezahlt. Ohne Schutz wäre der Boden nach den teils intensiven Regenfällen im Frühsommer kaum bespielbar gewesen. Deshalb stellte auch das Ausseneisfeld keine wirkliche Option dar: Das Regenwasser würde lange liegen bleiben und das Trocknen des in den Kunstrasen eingearbeiteten Sandes verzögern. «Fällt die Entscheidung auf einen offenen Padelplatz, empfiehlt sich ein sickerfähiger Untergrund», so Philipp

Sita. Letztlich kommt es bei der Suche nach dem geeigneten Standort immer auf die jeweilige Situation der Anlage an.

Die Infrastruktur rund um den Spielbereich fällt überschaubar aus. Den Gästen stehen die Garderoben, sanitären Anlagen und Duschen des Eissportzentrums zur Verfügung. Im Eingangsbereich ist ein Regal mit Mietschlägern für Erwachsene und Kinder deponiert. Daneben befindet sich ein Getränke- und Snackautomat. Die Bezahlung erfolgt bargeldlos. Zusätzlich gibt es Bänke als Sitzgelegenheit oder Abstellplatz für Rucksäcke. Hinweise, wohin sich die Gäste im Notfall wenden können, sind selbstverständlich. Ausserhalb der Anlage machen Werbeflaggen das Angebot sichtbar und weisen den Weg zu den Padelplätzen.

Einfach online buchen und bezahlen

Da der klassische Empfang in der Winter World während der Sommersaison nicht besetzt ist, benutzen die Gäste einen separaten Eingang. Der Zutritt ist über eine Bezahl-App automatisiert. Zusätzliche personelle Ressourcen sind nicht erforderlich. Der Kunde registriert sich online, bucht den Court und zahlt. Anschliessend erhält er einen Code und eine Übersicht über die Anlage sowie die geltenden Regeln für deren Benutzung. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn lässt sich die Tür via Code öffnen, damit bleibt genügend Zeit zum Umziehen. Die effiziente LED-Platzbeleuchtung wird ebenfalls automatisch gesteuert. Das Licht leuchtet ab fünf Minuten vor bis zehn Minuten nach der Buchung ausschliesslich das entsprechende Spielfeld aus. Für das umliegende Wohnquartier besteht keine Gefahr von Lichtverschmutzung. Zudem gelten die offiziellen Ruhezeiten, auch wenn die Automatisierung –



Das Fundament des Spielfeldes: Vlies schützt den Betonboden, darauf liegen Stahlplatten, an denen der Rahmen mit Schrauben befestigt ist.



Schläger zum Mieten für Erwachsene und Kinder sind im Eingangsbereich deponiert.



Die Schläger sind leicht und einfach zu händeln.

zumindest theoretisch – den Zutritt zur Anlage jederzeit zuliesse.

Der ideale Breitensport spricht eine breite Nutzerschaft an. Private machen die Hauptnutzergruppe aus. Anfragen kommen von Sportvereinen (Hockey, Fussball, Triathlon), Firmen und Schulen. Bei den jungen Nutzern gibt es Luft nach oben, denn wie bei jeder neuen Sportart steht die Kinder- und Jugendförderung noch am Anfang. Da Padel Kondition sowie Reaktion erfordere und den Wettkampfgedanken fördere, sei der Teamsport bei vielen ehemaligen Fussballspielern beliebt, so Philipp Sita. Beispielsweise bei Diego Benaglio, ehemaliger Torhüter der Nati, der am Showmatch an der Eröffnungsfeier Ende Mai neben der Nummer eins der Schweizer Padelzene, Till Gyga, spielte.

Gruppentraining oder massgeschneiderte Einzelstunde

Das Kursprogramm der ersten Padelseason entsprach der breiten Nutzerschaft. Öffentliche Gruppentrainings fanden für Beginner und Intermediate mehrmals wöchentlich statt. In Privat- und Einzelstunden boten zwei erfahrene Trainer massgeschneiderte Unterstützung. Interessierte konnten Trainer und Kurse über die Playtomic App buchen. Verschiedene Ideen standen darüber hinaus im Raum: Turnierabende oder Plauschtourniere am Morgen, Trainings für unterschiedliche Zielgruppen oder die Durchführung von Jugendcamps haben das Potenzial, die Besucherzahlen weiter zu erhöhen. Der Bedarf wurde kontinuierlich ausgelotet, die Auswertung steht noch an.

Von Vorteil ist die digitale Vernetzung. Fehlen noch ein oder zwei Spieler für eine Partie Padel am Abend? In der Community finden sich immer Partner für die erforderliche Vierergruppe auf dem Feld. Bereits zwei Monate nach der Eröffnung zählte die WhatsApp-Gruppe Wallisellen 150 Personen – Tendenz steigend. Die ersten Feedbacks fielen durchwegs positiv aus. Das Lob galt unter anderem der Qualität des Bodens und der gepflegten Anlage. Das spricht sich in der Community natürlich herum. «Das Angebot ist sehr gut angelaufen und spiegelt den Bedarf wider. Besonders am Abend und an den Wochenenden verzeichneten wir eine hohe Auslastung», zeigen sich Oliver Galliker und Philipp Sita beeindruckt ob des grossen Interesses.

Scheiben säubern und Sand auffüllen

Im Weiteren stellt sich die Frage nach den betrieblichen Aufwänden. Gemäss Vertrag übernimmt die Sportanlage den Unterhalt. Das beinhaltet die turnusmässige Säuberung der Plätze, Gänge, Garderoben und sanitären Anlagen sowie der unmittelbaren Umgebung. Die Scheiben, insbesondere innenseitig, benötigen eine regelmässige Reinigung, da es während des Spiels immer wieder zu Körperkontakt kommt. Der robuste Kunstrasen ist wenig anfällig für Verschmutzungen. Gegebenenfalls müssen Flusen entfernt werden, oder es wird ein Sandnachschub fällig. Die Arbeiten übernimmt das Personal vor Ort.

Jeweils zehn Tage für den Auf- und Abbau einrechnen

«Der Peak ist beim Auf- und Abbau, da müssen wir uns anders aufstellen», so Oliver Galliker. Der Hersteller übernahm den erstmaligen Aufbau und wies parallel die Mitarbeitenden der Sportanlagen Wallisellen ein. Technisch gestalten sich die Arbeiten nicht übermässig komplex. Die Krux liegt in der Handhabung des umfangreichen und schweren Materials. Beispielsweise wird für den Transport und die Montage der Stahlrahmen und Scheiben – gut 250 Kilogramm wiegt eine Scheibe – ein Stapler benötigt. Insgesamt nahm der Aufbau von Anfang bis etwa Mitte April zehn Tage in Anspruch, das entspricht etwa zwei bis drei Tagen pro Platz. Für den Abbau – eine Crew wurde nochmals organisiert – plante die Geschäftsführung wiederum zehn Tage ein. Ende August begann in der Winter World Wallisellen bereits wieder die Eiszeit.

Für die Einlagerung über den Winter bedarf es eines grosszügigen Stauraums. Immerhin waren zwei Sattelschlepper für die Lieferung des Materials nötig. Der Lagerungsplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe auf dem Gelände der Sportanlage und stellt eine wetterfeste Aufbewahrung sicher. Hilfreich: Eine korrekte Beschriftung der einzelnen Teile erleichtert den Wiederaufbau der Padelplätze im kommenden Frühjahr.

Die Botschaft an andere Sportanlagen? Oliver Galliker ist vom Konzept Padel als Sommernutzung des Eisfeldes in der Winter World Wallisellen überzeugt. «Macht es», lautet sein Statement. ■



VEPE ICEPRO

**ZÜKO AG
ist offizieller Partner
von VEPE-ICEPRO**



**Neu in der Produktpalette:
360°-LED-Sicherheitsbanden von VEPE-ICEPRO**

ZÜKO
zueko.com



Die Chemie stimmt.

>Lobeck

**So geht Wasseraufbereitung – ALLES aus einer Hand:
pH-Stellmittel/Desinfektionsmittel/Aktivkohle/
Filtrierhilfsmittel/Winterschutz.**

Es gibt keinen typischen Arbeitstag

Sarah Müller ist seit zwei Jahren als Stellvertretende Geschäftsführerin, Leiterin Marketing und Finanzen sowie Fachverantwortliche BBF für sehr unterschiedliche Themenbereiche in der Geschäftsstelle der Oda igba zuständig. Die gelernte Kauffrau und studierte Betriebsökonomin FH setzt sich für ein zielgruppengerechtes Marketing und eine intensive Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden ein.

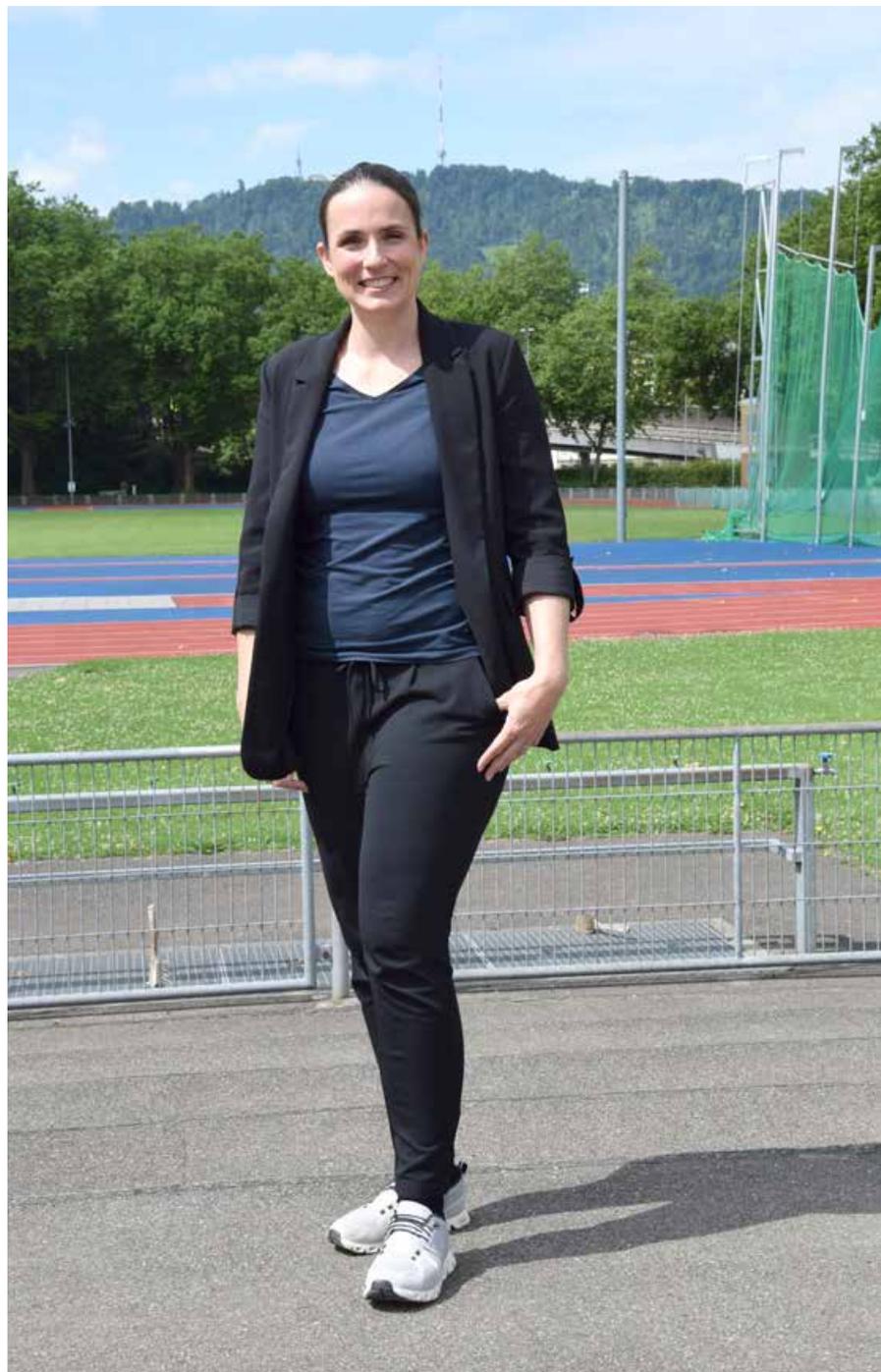
TEXT UND FOTO: FRANZISKA BARTEL

Ausgesprochen ruhig ist es im Juli in der Geschäftsstelle der Oda igba an der Manessestrasse in Zürich. Im Sitzungszimmer im Eingangsbereich befindet sich alles an seinem Platz, die Stühle sind akkurat an den Tisch gerückt. Die Tür zu den Büros steht offen. Sarah Müller arbeitet konzentriert am Computer. Ein Lächeln, eine herzliche Begrüssung: Man fühlt sich sofort willkommen. Die Sommerferienzeit habe begonnen, deshalb sei sie heute allein im Büro, sagt Sarah Müller über ihre momentane Stellvertreterfunktion. Sie kümmert sich am Besuchstag der Bulletin-Redaktion um sämtliche anstehenden Aufgaben der Geschäftsstelle.

Seit Juni 2022 arbeitet sie in der Geschäftsstelle der Oda igba und verantwortet als Stellvertretende Geschäftsführerin, Leiterin Marketing und Finanzen und als Fachverantwortliche BBF verschiedenste Themenbereiche. Ein typischer Arbeitstag ist daher schwer zu beschreiben. Die jeweiligen aktuellen Schwerpunkte geben den Takt vor. Anfang Juli bereitete Sarah Müller diverse Marketingthemen auf. Ein Fokus liegt auf der neuen Berufsausbildung Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt Schwerpunkt Sportanlagen, die im Herbst letzten Jahres erstmals angeboten wurde und nach den Sommerferien wieder beginnt. Der Start der Lehre dient als Aufhänger für diverse Marketingmassnahmen in Zusammenarbeit mit den branchenspezifischen Verbänden. Ziel ist es, dass mehr Betriebe Lehrstellen im Schwerpunkt Sportanlagen anbieten. Vor allem kleinere Betriebe haben noch Bedenken und Respekt, da sie in der Regel nicht über die komplette Infrastruktur verfügen, um die verschiedenen Ausbildungsinhalte abdecken zu können. Abhilfe würden Kooperationen mit anderen Lehrbetrieben schaffen, erklärt Sarah Müller. Diesbezüglich müssten mehr Informationen zur Verfügung gestellt und detailliert Aufklärungsarbeit geleistet werden. Immerhin: Die Anzahl der Lernenden hat sich im Vergleich zu 2023 verdoppelt.

Marketing auf jeweilige Zielgruppe ausrichten

«Beim Marketing ist mir wichtig, dass wir zielgruppengerecht vorgehen. Unser Auftritt und unsere Kommunikation müssen die Leute, die wir anspre-



Sarah Müller im Aussenbereich des Sportzentrums Sihlhölzli Zürich.

Von Profis für Profis

- Brevet igba PRO BiP Wiederholungskurs **Starts 22.11., 6. & 17.12.24**
- Fachbewilligung Badewasser-Desinfektion Grundkurs **Starts 26.11.24, 22.1., 5.3., 9.4., 27.5.25**
- Expert Brevet igba PRO BiP Grundkurs **Start 24.10.24**
- Expert Brevet igba PRO BiP Wiederholungskurs **Start 6.11.24**
- Badangestelltenkurs BAKU **Starts 22.9.25, 5.1.26**
- Vorkurs Berufsprüfung Fachmann/-frau Badeanlagen **Start 27.10.25**

Kontakt:

OdA igba
Geschäftsstelle
Sportanlage Sihlhölzli
Manessestrasse 1
8003 Zürich

Alle weiteren Informationen zu unseren Kursen finden Sie unter www.igba.ch
oder kontaktieren Sie uns persönlich.

Telefon: 043 555 00 10
E-Mail: info@igba.ch

igba

OdA igba

Interessengemeinschaft für die Berufsausbildung von Fachleuten in Sportanlagen
Communauté d'intérêts pour la formation professionnelle des spécialistes d'installations sportives
Comunità d'interesse per la formazione professionale di specialisti di impianti sportivi

Produkte zur
Aufbereitung von
Schwimmbad-
wasser

BADEWASSER
Aufbereitung

DIE REVOLUTION FÜR BESTE WASSERQUALITÄT.

LILIAN Pro

Das innovative Handmessgerät.

Niederer Schneider AG

Breitenstrasse 16b
8500 Frauenfeld
+41 52 235 24 24
info@n-schneider.ch
www.n-schneider.ch

Weitere Produkte zur Aufbereitung von Schwimmbadwasser.

Kieselgur

PHOSPAT®

Chlorgranulat

Cellulose

Flamingo®

Schwefelsäure

Perlit

Silibeads®

Aktivkohle



NIEDERER
SCHNEIDER AG
SEIT 1903

chen, auch erreichen», unterstreicht Sarah Müller. Für die Vermarktung sämtlicher Aus- und Weiterbildungen der OdA igba bedient sie unterschiedlichste Kanäle: Sie unterhält die Webseite der Bildungsorganisation, erstellt Newsletter und trifft die marketingspezifischen Vorbereitungen für den Auftritt an Fachanlässen wie beispielsweise an der Swiss Bad. An der GSK Managementtagung in Kloten im August beispielsweise informierte Geschäftsführer Riccardo Mero über den neuen EIKU, der im Frühjahr 2025 startet. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Branchenverbänden seien essenziell, um die gemeinsamen Ziele im Bildungsbereich – vor allem auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel – zu erreichen. «Wir möchten einen gemeinsamen Auftritt und eine einheitliche Kommunikation bei Themen, die alle in der Branche betreffen», so die Sicht der Marketingverantwortlichen.

Fachverantwortung für den BBF umfasst auch strategische Aufgaben

Neben dem Marketing leitet Sarah Müller den Bereich Finanzen. Ihre Aufgaben umfassen die tägliche Buchhaltung, sprich das Begleichen von Rechnungen und die Lohnbuchhaltung, sowie die Budgetplanung, die jeweils nach den Sommerferien beginnt, unterjährige Abschlüsse und den Jahresabschluss. Die Verantwortung der Finanzen für den branchenspezifischen Berufsbildungsfonds BBF fällt ebenso in den Aufgabenbereich von Sarah Müller. Sie kümmert sich um den Rechnungsversand und um Anfragen aller Art, die den BBF betreffen. Alle öffentlichen Bade- und Eisanlagen in der Deutschschweiz, die Fachpersonal beschäftigen, zahlen in den BBF ein. Durch die Gelder kann in die Entwicklung von Ausbildungen investiert werden und in der Vergangenheit konnte zum Beispiel der Schwerpunkt Sportanlagen in der

Berufslehre Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt aufgebaut werden. Als Fachverantwortliche BBF verantwortet Sarah Müller nicht nur die fonds-spezifischen Finanzen, sie bearbeitet sämtliche relevanten Themen rund um den BBF, wofür die OdA igba zuständig ist. Dazu gehören unter anderem strategische Aufgaben wie die langfristige Planung der BBF-Projekte.

In strategische Themen ist Sarah Müller nicht zuletzt in ihrer Rolle als Stellvertretende Geschäftsführerin stark eingebunden. Das betrifft die Ausrichtung der Bildungsorganisation im Allgemeinen, wie sie sich weiterentwickelt und in Zukunft aufstellt, aber auch personelle Themen wie die Erstellung neuer Arbeits- und Referentenverträge. In inhaltliche bildungsspezifische Themen sei sie am Rande involviert. Geschäftsführer Riccardo Mero sei der ausgewiesene Bildungsfachmann. Für dessen Engagement für eine praxisnahe Bildung findet sie nur lobende Worte.

Viele Jahre in der Reisebranche

Sarah Müller zeigt sich begeistert vom Berufsfeld Bildung und vom Beitrag der OdA igba für die berufliche Weiterentwicklung ihrer Kunden, von der Vielseitigkeit ihres Jobs und der Abwechslung. Insbesondere Marketingthemen faszinieren die gelernte Kauffrau und studierte Betriebsökonomin FH seit Beginn ihrer Berufsausbildung und stellen bis heute einen wesentlichen Schwerpunkt in ihrer beruflichen Laufbahn dar. Sarah Müller arbeitete viele Jahre in der Reisebranche im Produkt- und Brandmanagement und war bei einem grossen Reiseveranstalter in leitender Funktion für die Bereiche Produkt und Marketing verantwortlich. «Marketing ist mein Steckenpferd und interessiert mich grundsätzlich», so das Statement.

Mit hohem Dienstleistungsbewusstsein punkten

Für ihre Aufgaben in der Geschäftsstelle bringt sie nicht nur das spezifische Fachwissen und die langjährige einschlägige Berufserfahrung, sondern auch die Aussensicht von einer anderen Branche mit – das «Marketingauge von aussen» sozusagen. Bereits vor ihrer aktuellen Festanstellung engagierte die OdA igba Sarah Müller als externe Beraterin im Rahmen der Überarbeitung der Webseite und schätzte ihre objektive Expertise. Andererseits erkennt Sarah Müller spannende Parallelen zwischen der Reisebranche sowie der Eis- und Bäderbranche: Tourismus, Sport und nicht zuletzt die Bildung gehören der Dienstleistungsbranche an, der Mensch steht im Fokus. Sarah Müller überzeugt mit ihrer aufgeschlossenen, freundlichen Art und mit ihrem hohen Dienstleistungsbewusstsein. «Ich arbeite gerne für unsere Kunden, in unserem Team und mit unseren Partnerverbänden zusammen, ich bin offen und probiere, alle mitzunehmen», sagt sie über sich selbst.

Engagement und Expertise braucht es, denn bei der Bildungsorganisation stand und steht viel an. Mitgestalten konnte Sarah Müller seit Antritt ihrer Anstellung vor zwei Jahren. Bei der Etablierung des neuen Buchhaltungs- und Lohnsystems leistete sie einen wesentlichen Beitrag. Die Umsetzung der Strategie 2030 ist eng getaktet und fordert weiterhin viel ab. Dafür hat sich das Team der Geschäftsstelle bestens aufgestellt. «Wir haben eine offene und enge Zusammenarbeit und involvieren uns gegenseitig in unsere Aufgaben», bestätigt Sarah Müller.

Genau jene transparente und intensive Zusammenarbeit bietet die optimale Voraussetzung für eine reibungslose Stellvertretung, wie sie im Sommer am Besuchsmorgen der Bulletin-Redaktion gegeben war. Welche Aufgaben Sarah Müller am Nachmittag noch erledigen musste? Eine Besonderheit sei der Abschluss mit Roland Bächler, der an der Delegiertenversammlung per Ende Juni offiziell als Vizepräsident der OdA igba verabschiedet wurde. Und natürlich müssen die Marketingmassnahmen für die neue Berufslehre weiter erarbeitet werden. ■

Im Sommer in die Freibadi Zweisimmen

Wofür begeistert sich Sarah Müller privat? An erster Stelle steht die Familie mit den beiden Kindern (sieben und zehn Jahre). Im Aargau bewohnen sie ein Haus mit grossem Garten – ein Naturgarten mit vielen einheimischen und für die Insekten wertvollen Pflanzen, den die 39-Jährige in ihrer Freizeit bewirtschaftet. Entspannung gibt es bei Yoga und Pilates. Ausserdem geht die Familie gemeinsam wandern, Velo fahren und baden. In den Sommerferien geht es ins Berner Oberland. Das hat Tradition. Bereits die Grosseltern von Sarah Müller mieteten im Sommer ein Haus im Simmenthal, und ihre Mutter verbrachte dort jeweils ihre Ferien. Die Tradition hat die junge Generation übernommen. Die Badi übrigens besucht die Familie in Zweisimmen.

SWISS BAD 2024

Bädertagung und Fachausstellung

13. / 14. November 2024
Im Hotel Mövenpick Regensdorf ZH



Informationen und Anmeldung
zur Swiss Bad 2024 unter
www.swissbad-regensdorf.ch

Mittwoch, 13. November 2024

07.45	Türöffnung und Besuch der Ausstellung
09:15-10:15	Vorstellen und Angebote (Ausbildungsprogramme) der vier Trägerverbände und der igba Referenten: SVG (Harald Kannewischer), Aqua Suisse (Peter Rust), VHF (Martin Enz), SBV (Michael Pavlicek), igba (Riccardo Mero)
10:15-10:45	Berufslehre «Fachmann/-frau Betriebsunterhalt Schwerpunkt Sportanlagen» - Erfahrungsbericht über das erste Lehrjahr Referenten: Riccardo Mero, Geschäftsführer igba Ursula Gloor, Sportamt Stadt Zürich
10:45-11:30	Pause und Besuch der Ausstellung
11:30-12:15	Community bilden - Community-Bildung als starkes Instrument des Marketings Referent: Rageth Clavadetscher, Geschäftsführer Interessengemeinschaft Zentrum Glatt
12:15-14:00	Mittagspause und Besuch der Ausstellung
14:00-14:45	Differenzierte Anforderungen an die Qualifikation des Wasseraufsichtspersonals - ... als Lösung für den Fachkräftemangel Referent: Dr., LL.M. Rainer Wey, Rechtsanwalt Tschümperlin Lötscher Schwarz AG
14:45-15:45	Pause und Besuch der Ausstellung
15:45-16:30	Attraktivität in einem Bad - Von Attraktionen über Angebote bis hin zu Serviceleistungen Referent: Urs Jäggi, Geschäftsführer Sportzentrum Zuchwil AG
16:30-18:00	Aussteller-Apéro

Donnerstag, 14. November 2024

Türöffnung und Besuch der Ausstellung	07.45
Energiemangellage - Was haben die Anstrengungen der letzten 30 Jahre gebracht, anhand konkreter Beispiele (EnAW) Referent(in): Angelo Lozza, Energie-Agentur der Wirtschaft Lozza Energie- und Gebäudetechnik	09:15-10:15
Hygiene in Sportanlagen - Selbstkontrollkonzept - Informationen zur neuen SVG-Empfehlung Referent(in): Severin Gallo, Leiter Arbeitsgruppe SVG-Empfehlung «Hygiene in Sportanlagen»	10:15-10:45
Pause und Besuch der Ausstellung	10:45-11:30
Beleuchtungsplanung in Hallenbädern - Bei Um- und Neubauten Referent(in): Jennifer Sippel, Geschäftsleitung Zürich und Projektleiterin, Nachtaktiv GmbH	11:30-12:15
Mittagspause und Besuch der Ausstellung	12:15-14:00
Legionellen & Co. - Filterdesinfektion gemäss gültigen Normen Referent: Sami Traboulsi, Produktentwickler Geschäftsfeld Schwimmbad, Witty V&C GmbH	14:00-14:45
Pause und Besuch der Ausstellung	14:45-15:45
Attraktionen - Nutzen und Aufwand mit kritischer Beurteilung aus Sicht der Energie Referent: Thomas Gisler, Projektleiter Kannewischer Ingenieurbüro AG	15:45-16:30
Ende der Ausstellung	16:00
Ende der Swiss Bad 2024	16:30

SWISS BAD 2024

Bädertagung und Fachausstellung

13. / 14. November 2024
Im Hotel Mövenpick Regensdorf ZH



Informationen und Anmeldung
zur Swiss Bad 2024 unter
www.swissbad-regensdorf.ch

Ausstellerverzeichnis

Erdgeschoss

A	VHF
B	SVG
C	Aqua Suisse
D	SBV
E	igba
F	Swimsports.ch

1	EBAG EDELSTAHLTECHNIK AG
2	Spälti Elektro AG
3	Aqua Solar AG
4	RS Delta-Technik (GmbH)
5	STRATO AG
6	Roth&Challier Erlebnisanlagen GmbH

Obergeschoss

201	Kannewischer Ingenieurbüro AG
202	W.E.T. Wasser.Energie.Technologie GmbH
203	GANTNER
204	WIBRE Edm. Breuninger GmbH & Co. KG

Stand belegt (SYMA Stand)
Stand belegt (Freifläche)
Standfläche noch offen (SYMA Stand)
Standfläche noch offen (Freifläche)

Obergeschoss

101	hsb switzerland inc.
102	baflco ag Schwimmbadtechnik
103	Chemia Brugg AG
104	Chemia Brugg AG
105	Chemia Brugg AG
106	Swan Wasseranalytik AG
107	Swan Wasseranalytik AG
108	Herborner Pumpentechnik GmbH & Co KG
109	SympaTick GmbH / Fitpass
110	n-tree solutions schweiz GmbH
111	Fehlmann Wasseraufbereitung AG
112	Myrtha Pools (Switzerland) SA
113	Georg Fischer Rohrl.systeme (Schweiz) AG
114	KWZ AG
115	KWZ AG
116	Skidata (Schweiz) AG
117	Klarer Freizeitanlagen AG
118	Berndorf Bäderbau Schweiz AG
119	SWISS D&W TECH AG
120	Niederer Schneider AG
121	Mariner 3S AG
122	Mauchle Pool AG
123	Labulit AG / Dr. Nüsken - Schweiz
124	Sopro Bauchemie GmbH
125	Fermit SA
126	Sika Schweiz AG

127	Deutsche Steinzeug Schweiz AG
128	Hunziker Betatech AG
129	Rheno Umwelttechnik AG
130	Rheno Umwelttechnik AG
131	Müller-Elektronik AG
132	Variopool B.V.
133	REMEC AG
134	Impag AG
135	Impag AG
136	Jenzer+Partner AG
137	KLAFS AG
138	Lobeck Chemie AG
139	REZ AG
140	Link Elemententechnik AG
141	Bertozzi Energieplanung AG
142	Beck Schwimmbadbau AG
143a	Hako Schweiz AG
143b	Jomatec AG
144	Seven-Air Gebr. Meyer AG
145	STS Systemtechnik Schänis GmbH
146	Grünbeck Wasseraufbereit. Schweiz GmbH
147	Roigk GmbH & Co.
148	ProMinent Dosiertechnik AG
149	AQUA ART AG
150	Witty Vertriebs- und Controlling GmbH
151	bawatec GmbH



Die Tigers auf dem Sprung – neue Eis- und Athletikhalle in Langnau

Das Sinnbild des sprungbereiten Tigers kennen wir hauptsächlich aus Asien und den 11 Mitgliedsländern des südostasiatischen Wirtschaftsraums ASEAN. Doch auch im Sport und in ursprünglich ländlich orientierten Regionen der Schweiz tun sich überraschende Parallelen auf. Sie zeigen: Mut sowie klare Zukunftsperspektiven, gepaart mit Unternehmertum, können Beindruckendes schaffen.

TEXT: MARCEL WENGER ■ FOTOS: MARCEL WENGER UND ZVG



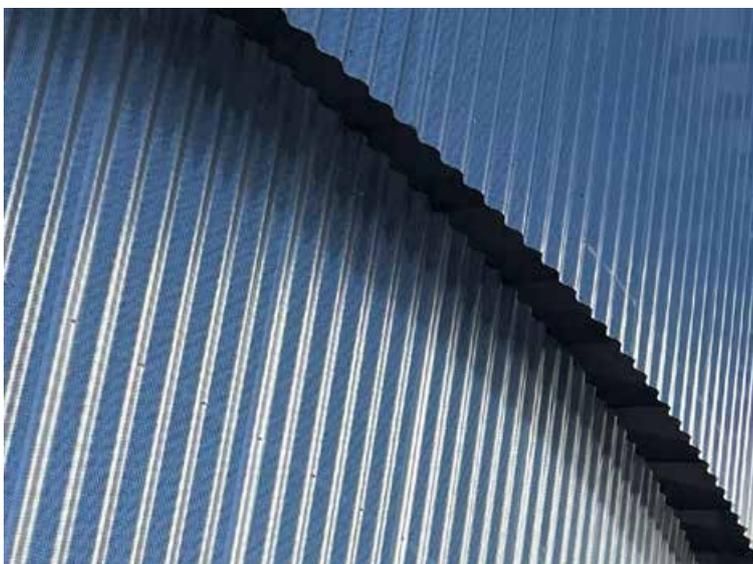
Der neue Eis- und Athletikkomplex kurz vor der Eröffnung.

Ein Blick auf die öffentlich-rechtlich organisierte Körperschaft des Emmentals zeigt die Bedeutung des Verwaltungskreises, der aus 39 Gemeinden besteht. Das sind immerhin fast 100 000 Einwohnerde auf einer Fläche von 690 Quadratkilometern. Man ist untereinander verbunden mit dem luzernischen Entlebuch und Luzern über die Bahnstrecke der BLS und gut ausgebaute Strassen samt A1 und A2. Die Standortgemeinde Langnau mit rund 10 000 Einwohnenden darf durchaus als wirtschaftliches und sportliches Zentrum der Region bezeichnet werden. Sie bietet mit Nachbargemeinden über 4000 qualitativ hochstehende Arbeitsplätze in Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistungsbereich an. Es sind darunter weltweit tätige Firmen wie Emmi (Gerber), Jakob Rope Systems, Kambly und aufstrebende KMU sowie Dienstleister, aber auch hochwertige landwirtschaftliche Produzenten.

Vom Dorfhockeyclub zu den SCL Tigers

In Vorwegnahme einer eigenständigen Entwicklung der Wirtschaft nach den Vorstellungen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) mit den Schwerpunkten Innovation und Wertschöpfung wurde bereits 1946 der Hockeysport als authentische Langnauer Passion verankert. Nach 30 Jahren – 1976 – kam der überraschende Durchbruch: Der SC Langnau gewann den Schweizermeistertitel mit einem 6:3-Sieg gegen Biel. Es folgte mit der Gründung einer Aktiengesellschaft, der SCL Tigers AG, eine erst national ausgerichtete und später international ambitionierte Positionierung auch nach den sportlichen und qualitativen Vorgaben der Schweizer National League NL. Die SCL Tigers mischen heute in der obersten Schweizer Liga mit und verfügen über eine 1. Mannschaft mit Profispielern: zwei Torhüter, 17 Stürmer und 11 Verteidiger. Sie werden von Cheftrainer Thierry Paterlini mit zwei Assistant Coaches plus einem Goaliecoach und einem Athletiktrainer betreut. Zusammen mit dem Leiter Sport der SCL Tigers und SCL Young Tigers, Pascal Müller, arbeiten sie an den sportlichen und spielerischen Herausforderungen des NHL-Hockeys. Die SCL Tigers sind als Aktiengesellschaft privatwirtschaftlich organisiert. Ebenso betreibt die SCL Young Tigers AG eine selbständig aufgestellte Trainings- und Ausbildungsorganisation für Nachwuchstalente.

Rund um die Unternehmerfamilie von Peter Jakob gruppiert sich neben einem sportbegeisterten Aktionariat auch eine stattliche Anzahl von Sponsorenfirmen und Einzelpersonen, die das finanzielle Fundament für den Eishallenneubau und den Betrieb der Hockeyteams mittragen. Die Generalversammlung vom 1. September 2023 konnte mit einem positiven



Die silbermatt glänzende Fassade der Ilfishalle.

Der Neubau auf einen Blick

- 120 Parkplätze in Zentrumslage in UG und EG auf insgesamt rund 3400 Quadratmetern mit Erschliessung, Sanitäräumen, Garderoben, Technik und Nebenräumen
- Zweites Eisfeld im 1. Obergeschoss mit Garderoben, Sanitäräumen, Sanität, Büros, Eismeistergarage/Lager, Technik, Nebenräumen und Erschliessung auf 2500 Quadratmetern
- Tribüne zweites Eisfeld/Luftraum im 2. Obergeschoss, Brasserie/Gastro für 160 Personen, Sanitäräume, Raum Club 76, Technik, Nebenräume und Erschliessung auf 2400 Quadratmetern
- Attika 1. Ebene mit Athletikhalle, Lager, Sanitäräumen, Technik, Erschliessung und Terrasse sowie Tribüne Ost auf rund 2100 Quadratmetern
- Attika 2. Ebene mit Galerie (total 320 Quadratmeter, davon Synthetik-Eisanlage «Oceanice» mit 200 Quadratmetern)
- Flachdach-Neubau mit Photovoltaik: 2592 Quadratmeter
Bestehende Dachfläche mit Photovoltaik: 4198 Quadratmeter
Totale Dachfläche mit Photovoltaik: 6790 Quadratmeter

Abschluss von über 200 000 Franken überraschen, den die SCL Tigers für den sportlichen Sprung nach vorn gut brauchen können. Dazu beigetragen hatten einerseits die Gewinnung neuer Gold-, Silber- und Bronzesponsoren aus der Region, andererseits aber auch eine markante Zunahme beim Verkauf von Abos im Heimsektor. Dazu kam 2023 ein Rekordergebnis aus der Sparte Gastronomie und Events. So gelang es, mit über 100 Gastanlässen eine entscheidende Marke für die neu geschaffenen und vergrösserten Kapazitäten zu setzen.

Hospitality-Räumlichkeiten und leistungsfähige Gastroinfrastrukturen am Standort der alten Markthalle und mit Anschluss an die 2012 bereits ausgebaute Eishalle ermöglichen neben der sportlichen Ausrichtung auch eine Verstärkung dieser wichtigen Zusatzangebote für ein regionales oder gar nationales Publikum. Gefragt nach dem gesellschaftlichen und lokalen Umfeld für die bisherige Entwicklung äussert sich während der Begehung des Neubaus der Chef Infrastrukturen der SCL Tigers, Jürg Aeschbach, sehr klar: «Ohne das hohe Engagement der Familie Jakob, des Verwaltungsrates, aber auch den engen Zusammenhalt im lokalen wirtschaftlichen Umfeld mit den Sponsoren, KMU und international arbeitenden Unternehmen bis hin zu Handwerkern und Bauernvertretern wäre die Investition in die neue Ilfishalle und den Campus nicht an diesem Ort und

nicht zu einem so guten Preis-Leistungs-Verhältnis möglich gewesen.» Diese Meinung teilt auch ein Mitarbeitender der Arbeitsgemeinschaft rollimarchini AG/team k architekten ag aus Bern. Man habe bei der Umsetzung des herausfordernden Anschlussneubaus den einzigartigen lokalen und regionalen Spirit gespürt, mit dem man in Langnau arbeitet. Allmählich wird dem Schreibenden bewusst, dass der «Langnauer Tiger» sowohl emmentalische wie entlebuchische und punkto Innovation wohl auch globale Gene haben muss.

Der neue Campus und seine Angebote

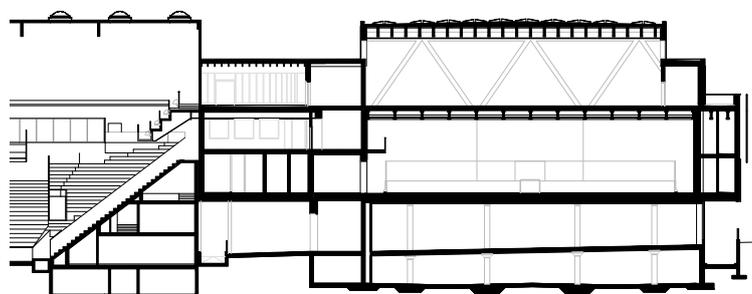
Im direkten Anschluss an die Infrastrukturen der emmental versicherung arena mit rund 6000 Publikumsplätzen kommt neu ab September 2024 der von den Architekten Rollimarchini gezeichnete Hallenkomplex mit dem zweiten Eisfeld nach den Massen der NHL (61,0 × 25,9 Meter mit einem Eckradius von 8,5 Meter). Ursprünglich wäre diese samt Verbindung zur 2012 mit der Kälteerzeugungskapazität für zwei Eishallen vorgesehene Anlage plus Raumprogramm für Hockey, Eissport und polysportive Trainings schon 2022 auf dem Bauprogramm gestanden. Nachdem sich aber die Rohstoffpreise wegen Covid teils um über 30 Prozent erhöht hatten und es unklar war, welche Komponenten zu welchen Lieferzeiten verfügbar waren, entschloss sich die Bauherrin, den Baustart zu vertagen. Kosten- und Lieferrisiken konnten so besser abgeschätzt und eingepreist werden. Mit dem damaligen Budget von rund 19 Millionen Franken hätte sich das Vorhaben um einen nicht absehbaren Millionenbetrag verteuert, was jenseits des Investitionsrahmens hätte liegen können.



Der Chef Infrastruktur Jürg Aeschbach neben der Südwestfassade.



Der Neubau mit Einbezug der Landschaft Langnau.



Anschluss des Campus an die bestehende Anlage.

Als sich die Situation 2023 langsam entspannte und wichtige Komponenten auch wieder lieferbar waren, konnten die Bagger im März noch innerhalb der gültigen Baubewilligung auffahren: Der Neubau wurde gestartet. Die Redaktion des VHF-GSK-Bulletins durfte während der letzten Ausbau- und Abschlussarbeiten am 15. August 2024 einen spannenden Rundgang durch die Anlagen machen. Was im Untergeschoss, im Erdgeschoss und in den darüberliegenden zwei Stockwerken entstanden ist, verdient nicht nur architektonisch hohes Lob, sondern auch beim Vergleich zwischen Nutzen und Kosten höchste Anerkennung. Es ist nicht selbstverständlich, dass derart anspruchsvolle Sportinfrastrukturen für rund 21 Millionen Franken inklusive der gesamten Einrichtungen heutzutage noch errichtet werden können.

Optimale Nutzungen an zentraler Lage

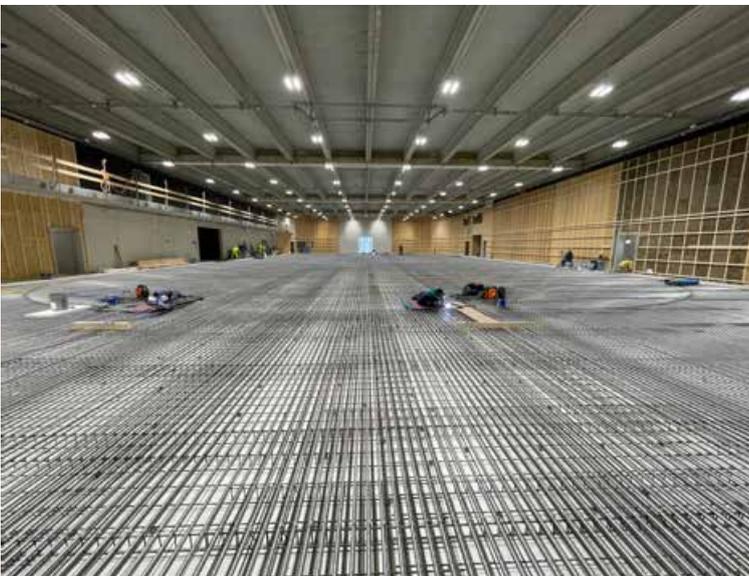
Die Neuinvestition kombiniert die Qualitäten des bestehenden und 2012 erneuerten Eisstadions für 6000 Zuschauende mit Nebennutzungen und bereits vorinvestierten Kälteaggregaten nicht nur mit einem zweiten Eisfeld, sondern schafft damit auch polysportive Infrastrukturen für Mannschaften, Gruppen sowie Einzelsportlerinnen und -sportler. Es sind Trainings- und Ausbildungsflächen für Organisationen des Jugend-, Breiten- und Schulsports entstanden. Diese sind per Bahn oder Bus direkt erreichbar. Lage und Ausrichtung des Sportzentrums mit regionaler und nationaler Ausstrahlung verstärken die Bedeutung Langnaus weit über den Eissport hinaus. Fitness-, Physio- und Reha-Leistungen können nun parallel zum Eis- und Hockeysport angeboten werden. Insbesondere die neue Athletikhalle im 1. und 2. Attikageschoss punktet mit Tartan-Laufflächen sowie Kraft- und Ausdauertrainingsanlagen sowie alternativ nutzbaren Ballspielflächen plus Lauftreppen/Lauframpe. Zwischen dem Fluss Ilfis und den Gleisen der BLS-Linie nach Luzern sind neben intensivier-



Abbruch der Markthalle vor dem Aushub und Baubeginn.



Photovoltaikanlage auf der gesamten Dachlandschaft.
(Drohnaufnahme Dyle Berger)



Montage der Kühlelemente in der neuen Eishalle.

ten Hockeytrainings ganzjährig freier Eislauf für alle, aber auch schulsportliche Infrastrukturen nutzbar. Damit gibt es in unmittelbarer Nähe zur Bundeshauptstadt nicht nur mehr Eis für den Breitensport, sondern es existieren auch insgesamt acht zusätzliche Mannschaftsgarderoben, Trainer- und Schiedsrichtergarderoben sowie eine leistungsfähige Gastronomie für Tagungen und Firmenevents. Ein gewaltiger Sprung nach vorn, nicht nur für die SCL Tigers, sondern für die ganze Region.

Hohe Gestaltungsqualität und elegante Einpassung

Die architektonische Gestaltung des gesamten ambitionierten Bauprogramms hätte anspruchsvoller kaum sein können: Die alte Markthalle der Emmentaler Bauern und der ganze industriell anmutende Charakter der Bauten an der Langnauer Güterstrasse hatten das Gebiet «hinter den Gleisen» seit Jahrzehnten geprägt. Lager- und Umschlagsbauten, Fabrikationsareale und Gewerbestandorte mussten mit der sportlichen Erweiterung der heutigen emmental versicherung arena in Einklang gebracht werden. Das südwestlich des Flusses Ilfis gelegene Grün, der Fluss und die Erschliessungsflächen waren mit dem Neubau optisch zu einem städtebaulichen Ganzen zu verbinden. Nicht zuletzt musste auch die für das Emmental so typische Wald- und Hügellandschaft, zu deren Füßen Langnau liegt, optisch mit den neuen Nutzungen verbunden und zur Geltung gebracht werden.

Funktionalität und Eleganz prägen das Neue, und es ist auch verblüffend, wie sorgfältig die geschwungene Fassade des Campus materialisiert wurde: Silbermatt glänzende und geschwungen gewellte Fassadenelemente aus gelochtem Blech verkleiden zwar den Neubau, verschatten ihn aber nicht und ermöglichen Licht sowie Ausblicke. Sie verhindern somit ein Aufheizen der Baustrukturen. Bauphysik und Ästhetik eröffnen unterschiedliche Perspektiven auf die einladende Landschaft und Langnau je nach Standort des Betrachters. Sie vermitteln auch eine Botschaft: Die Neunutzung will Akzente für eine zukunftsorientierte Entwicklung setzen. Dies ganz im Sinn der Investoren.

Die Baugeschichte dokumentiert den Abriss und die Verlegung der Markthalle der Bauernschaft und belegt damit die Art und Weise, wie die Langnauer Konflikte zu lösen pflegen: «Es muss immer für beide stimmen», erinnert sich Infrastrukturchef Jürg Aeschbach an die Maxime der SCL-Tigers-Bauherrenvertreter bei Gesprächen mit den Bauhandwerkern. Dasselbe war wohl auch der Fall bei den Vorgesprächen zur Expansion der bestehenden Eissportanlage. In der Brasserie des neuen Campus erinnert eine in Holz gestaltete Emmentaler Kuh aus der ehemaligen Markthalle an die Verhandlungen, die dazu führten, dass der Campus unter anderem

auch wegen des Standortwechsels der Markthalle durch die Bauerschaft realisiert werden konnte.

Energetisch klug angeordnet, hohe Eigenproduktion durch Photovoltaik

Das Konzept zur Kälteerzeugung und Nutzung der daraus entstehenden Abwärme schöpft die 2012 für zwei Eisfelder geschaffenen Kapazitäten nun vollständig aus. Die zweite Eishalle ist sowohl unter der Eisplatte wie auch zu den im Zwiebelprinzip darum herum angeordneten Nutzungen allseitig gedämmt. Die Abwärme aus der Eisproduktion und der Raumkühlung wird durch Energierückgewinnung in den Garderoben, den Gastrobereichen und den Club- und Nebenräumlichkeiten genutzt. Damit wird nicht nur durch Rückgewinnung, sondern auch durch die Raumschichtung Energie gespart. Dazu kommt noch der Dämmeffekt der Doppelfassade mit gewellten und reflektierenden Lochblechen, die dazu beitragen, dass sich keine Kondensationsfeuchtigkeit oder ein Wärmestau bilden kann.

Besonders eindrücklich ist die Dachfläche mit Photovoltaikanlage von rund 6800 Quadratmetern sowohl des Neubaus wie auch des bereits bestehenden Hallenkomplexes. Die ersten Produktionserfahrungen im Vollbetrieb stehen zwar noch bevor. Die Bauherrschaft rechnet indessen damit, dass der jährliche Strombedarf des Neubaus über die Photovoltaik nachhaltig durch Eigenproduktion reduziert werden

kann. Bei der Fläche eines Quadratmeters Photovoltaik darf je nach Lage und Exposition hierzulande mit 130 bis 150 kWh pro Jahr gerechnet werden. Die modernen Anlagen auf dem bestehenden und dem neuen Dach des Campus leisten im Jahr effektiv rund 800 000 kWh. Das ist ein markanter Beitrag an den insgesamt bewusst energiesparend geplanten und zukunftsorientiert gebauten Komplex.

Sportliches Kernanliegen: Das zweite Eisfeld

Wer die Verantwortlichen der Tigers auf die bisherige Auslastung des einen Eisfelds in der emmental versicherung arena anspricht, merkt, wie sehr On-Ice-Trainings in der Vergangenheit optimiert werden mussten, um einigermaßen mit den Anforderungen des Eishockeys in der obersten Schweizer Liga sowie des Nachwuchs- und Breitensports mithalten zu können. Bislang musste der Eisbetrieb oft durchgehend von 6 Uhr morgens bis 23 Uhr aufrechterhalten werden. Die starke Auslastung hatte negative Auswirkungen auf die Trainingszeiten: Sie fanden zu suboptimalen Terminen statt, was vor allem junge Spieler belastete. Das nun zusätzlich in Betrieb gehende Eisfeld verbessert die Situation, führt zu Ganzjahreseis und entspannt damit die Hektik bei den Trainingszeiten sowie die Belastung der Eisflächen. Doch nicht nur die damit realistischere Ausbildung und das Üben einzelner Spielsequenzen wird massiv verbessert: Mit dem zweiten Eisfeld, können neben technischen und taktischen Elementen auch spielstrategische Situationen besser trainiert werden. Generell hilft die Erweiterung aber auch dem Hockeybreitensport und weiteren eisportlichen Disziplinen wie dem Eislauf oder dem Schulsport.

Der Einbezug einer rund 200 Quadratmeter grossen Synthetikeisanlage, der ersten professionellen Oceanice-Arena der Welt auf der Ebene 2 unter dem Dach der Athletikhalle, darf als besonders wertvolles Trainingsinstrument bezeichnet werden. Das mit professionellen Banden versehene



Bereits gekühlt: Das neue Eisfeld am 15. August 2024.



Grosszügiges Synthetikeisfeld im Attikageschoss.

«Eisfeld» wird mit Schlittschuhkufen neuerer Generation betreten, die den Kraftaufwand von Übungssequenzen auf klassischen Synthetikflächen reduzieren, da sie auf kleinen, in die Schlittschuhkontaktfläche integrierten Rollen in Kombination mit speziell für die Oberfläche geformten und geschliffenen Kanten funktionieren: Schnelligkeit und Kraft aber speziell auch individuell aufgebaute Schusstrainings dürften Ausbildung und Gruppentrainings nicht nur bei den SCL Tigers um ein entscheidendes Plus bereichern. Synthetisches Eis in Ergänzung zum ganzjährig verfügbaren Echteis veranschaulicht die stetige Entwicklung des Eissports und eröffnet neue Perspektiven für Spitzen- und Breitensport.

Das zweite Eisfeld verfügt analog zur emmental versicherung arena über eine eigene Eismaschine mit Eismeistergarage, Eisgrube und Fahrzeuglift zur Spielfeldebene. Ebenso existiert eine Spezialinstallation zur Herstellung von weitgehend von Gasmolekülen befreitem Kaltwasser. Damit entstehen Eisschichten von deutlich höherer Härte, welche die Spiel- und Trainingsflächen widerstandsfähiger machen.

Off-Ice-Training: Ebenso wichtig

Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer sind Voraussetzungen, die nicht minder wichtig bei der Entwicklung eissportlicher Talente sind. Bisher mussten diese und auch viele polysportive Trainings auswärts und auf verschiedenen, regional verteilten Sport- und Trainingsanlagen absolviert werden. Auch die athletische Vorbereitung der Hockeyspiele musste im direkten Umfeld der emmental versicherung arena unter anderem bei Regen oder Schneefall im Freien – also unter oft nicht optimalen Voraussetzungen – durchgeführt werden. Mit der 1500 Quadratmeter grossen und vielfältigen Athletikhalle im Attikageschoss werden die bisherigen Indoor-Sportflächen vervielfacht, ganz abgesehen von den acht Garderoben im Campusbau samt Sanitäräumlichkeiten, die nun in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Dabei fällt auf, dass viel Holz und heimische Produkte darin verbaut wurden. Die Einrichtungen sind funktional, schlicht gehalten und dennoch beeindruckend durchdacht: Jeder Nutzer, jede Nutzerin kann Kleider und Ausrüstung individuell verstauen. Einfache, ausziehbare Container sorgen für Zuordnung und Erreichbarkeit, ganz ohne klapprige Türen oder quietschende Scharniere.

Zusätzliche Synergien entstehen im Off-Ice-Bereich mit dem Bodyline-Fitnesszentrum, wo es auch Angebote für Einzelpersonen, Gruppen- und Mannschaftstrainings gibt. Dieser private, grossflächig organisierte Be-

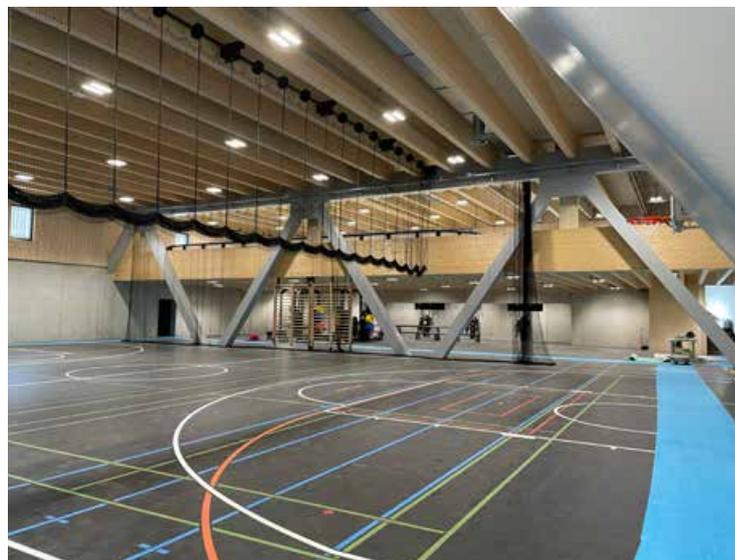
trieb arbeitet eng mit den SCL Tigers und anderen lokalen Sportteams zusammen. Er ergänzt die Angebote im Campus optimal.

Geschickt angeordnete Gastro-, Event- und Sponsorenräume

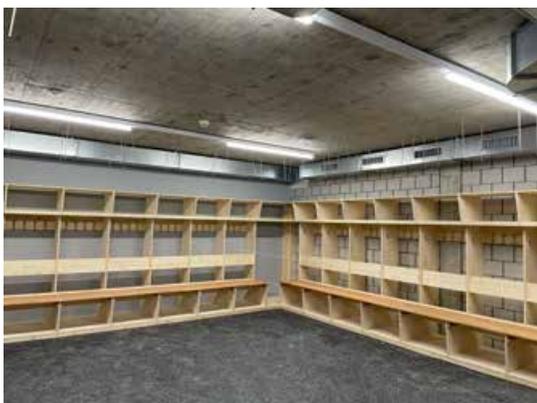
Die SCL Tigers Management GmbH als Führungsorganisation des Eishockeyunternehmens SCL Tigers betreibt als Kerngeschäft den Backoffice- und Vermarktungsbereich der in der Schweizer National League spielenden Mannschaft. Da bereits das grosse Heimstadion emmental versicherung arena seit der Sanierung 2012 viel mehr ist als ein Austragungsort sportlichen Wettkampfgeschehens, entstand mit der Ilfisevent Gastro, Kultur und Kongress eine Rahmenorganisation. Diese betreibt das Bistro 46 im Erdgeschoss der bestehenden Eishalle, das wäh-



Eisgrube in der Eismeistergarage.



Athletikhalle mit Kraftmaschinen im Hintergrund sowie Laufbahn- und Ballspielflächen. Insgesamt sind 4 solcher Kraftmaschinen geplant.



Mannschaftsgarderobe im neu entstandenen Campus.



Fitnesscenter Bodyline mit seinen vielfältigen Angeboten.



Wandsujet in der Brasserie im 2. Obergeschoss.



Neu erstellter Meetingraum mit Ausblick und Sicht in die grosse Eishalle.

rend der Hockeysaison täglich durchgehend geöffnet ist und ein vielfältiges Angebot, vom Znüni über die Mittagsverpflegung bis zum Burger nach Wahl, zur Verfügung stellt. Livesportübertragungen und vieles mehr sind zusätzlich möglich: auch eine kleine Freiluftbeiz vis-à-vis der Güterstrasse 14.

Der Kühni Träff – bei Heimspielen eine der schönsten Fanbars der Schweiz – fasst bis zu 200 Personen, die von zwei Bartheken aus bedient werden. Auch sie ist mit Beamern und Leinwänden ausgerüstet. Der multifunktionale Tigersaal zur Durchführung grosser Events oder Kongresse mit Teilnehmenden bis zu 1000 Personen punktet mit seiner aussergewöhnlichen Architektur, fünf Beamern, neun LED-Screens und grosszügigem Tageslicht. Mit der exklusiven Jakob-Galerie und ihrem Blick auf die grosse Eisarena der 1. Mannschaft wird das Raumangebot stilvoll ergänzt. Die Galerie ist ideal für festliche Anlässe und Kunden-Events bis zu 220 Personen eingerichtet.

Im neuen Campus kommen nach der definitiven Inbetriebnahme im 2. Obergeschoss noch die Brasserie mit rund 400 Quadratmetern und einem durchgehenden Blick vom Fluss Ilfis, zum Waldgebiet im Südwesten bis auf die Langnauer Ortskulisse dazu. Das stimmungsvolle Lokal wird bis zu 160 Gäste empfangen können und schafft mit Wandsujets und Ausblicken eine ganz besondere Atmosphäre. Nicht weit davon findet sich mit dem Club 76 ein speziell für den Businessklub geschaffener Treffpunkt. Das jüngste Kind exklusiver, inspirierter Gastroangebote ist erst im Verlauf der Bauarbeiten in Bereich des Attikageschosses dazugekommen. Ursprünglich als offene Terrasse geplant, konnte durch die Überdachung ein rund 300 Quadratmeter grosser, gedeckter Bereich geschaffen werden, der zum Zeitpunkt unseres Besuches mit einem spannenden Einblick in die grosse Eishalle von oben und spektakulärer Aussicht mit Anschluss an die Dachterrasse des Campus samt Langnauer Landschaftspanorama aufwartete.

Den Langnauern, dem Kanton Bern und der weiteren Region ist zu wünschen, dass sie nicht nur den sportlichen Wert des Campus und der emmental versicherung arena bewahren und bestmöglich nutzen. Was zusätzlich darüber hinaus an Gastfreundschaft, Kultur und Lebensfreude, aber auch an Begegnungs- und Businessräumlichkeiten entstanden ist, lohnt den Besuch und eine Buchung allemal, an einem der schönsten Plätze unseres Landes und so nahe bei Bern. ■



Brasserie im Ausbau mit Blick auf die Ilfis und ins Grüne.



SIKA PLATTENWERKSTOFFE FÜR EIN ÄSTHETISCHES UND DAUERHAFT DICHTES BADEVERGNÜGEN

Sika bietet Ihnen verschiedene Systeme für Neu- und Umbau von Pools im Innen- und Aussenbereich wie z.B. wasserdichte Betonkonstruktionen, Flüssigkunststoffabdichtungen, Kunststoff-Dichtungsbahnen, zementöse Dichtschlämmen, gefolgt von polymermodifizierten, flexiblen, zementgebundenen und hochergiebigen Fliesenklebern bis hin zu hochwertigen, flexiblen und chemikalienbeständigen Fugenmaterialien. So bleiben Schwimmbäder für viele Jahre dicht und schön. www.sika.ch/sikaceram

BUILDING TRUST



Eintauchen in die Welt des effizienten Gästemanagements

Unsere massgeschneiderten Lösungen bieten fortschrittliche Ticketing-Systeme und sichere Zutrittskontrollen, kombiniert mit digitaler Effizienz und Benutzerfreundlichkeit. Optimieren Sie Ihr Besuchermanagement und sorgen Sie für ein nahtloses, beeindruckendes Gästeerlebnis. Jetzt QR-Code scannen und mehr auf unserer Webseite erfahren >>



SKIDATA (Schweiz) GmbH | Schützenwiese 8 | 9451 Kriessern
+41 58 317 77 81 | info.ch@skidata.com | www.skidata.ch

SKIDATA
KUDELSKI GROUP

Nicht nur die Sauberkeit überzeugt

Luftiger, heller, moderner: 2021 wurde das Hallenbad der Sportanlage Riet nach einer umfangreichen Sanierung und Erweiterung neu eröffnet. Im Wettbewerb um Badegäste setzt das beliebte Bad auf Hygiene und gute Wasserqualität.

«Wer es sauber, grosszügig und freundlich liebt, der kommt zu uns», sagt Stefan Zünd, Leiter Sport, nicht ohne Stolz auf sein kommunales Bad. Das Schwimmbecken und die Rutschbahn wurden erneuert, ein Sport- und ein Kinderplanschbecken kamen dazu. Der Erfolg bleibt nicht aus: Die Zahl der Gäste erhöhte sich auf rund 80 000 Eintritte im Jahr.



Witty bietet professionellen Kundenservice vor Ort.

Werte der Firma Witty: Wir sind #Nah #Nachhaltig #Innovativ

Bei Witty sind Werte nicht nur Schlagwörter, sondern der Kompass des Handelns. Nah, nachhaltig und innovativ – dafür steht Witty.

Rund die Hälfte der knapp 300 Mitarbeitenden betreut die Kunden vor Ort in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Nachhaltigkeit ist fest im Unternehmensalltag verankert. Klimaschutz und die Entwicklung nachhaltiger Lösungen stehen im Zentrum der Firmenpolitik.

Das Science-Center in der Firmenzentrale in Deutschland ist Herzstück der Innovationskraft und Motor des Unternehmens. Witty nutzt die Chancen der Digitalisierung und Prozessautomatisierung und entwickelt fortlaufend technische, chemische und digitale Produkte, die die Bäderbranche voranbringen.

Jedem wird etwas geboten: Zur Sportanlage Riet gehören auch eine Mehrzweckhalle, eine Dreifach-Sporthalle und eine Leichtathletikanlage. Der grosse Spielplatz, ein Skaterpark, ein Soccerplatz sowie das Bistro runden das Angebot ab. In Planung sind aktuell noch ein Beachplatz und Streetwork.

Bei der Reinigung setzt Stefan Zünd auf Witty-Produkte: vom sauren Reiniger Witty-Pool Rot FH über den alkalischen Grund- und Unterhaltsreiniger Witty-Pool Gelb RS bis zu Witty-Pool Rot Brillant für glänzende Edelstahl-Oberflächen. Gerade in der Umbauphase war die Kompetenz von Fachberater Florian Känel gefragt. Er erstellte den Reinigungsplan und schulte das Personal. Denn Sauberkeit und Hygiene können nur so gut sein wie die (richtig) eingesetzten Produkte. Für Stefan Zünd sind ein hoher Hygienestandard und der Werterhalt der Anlage gleichermassen wichtig: «Wir haben unser komplettes Betriebskonzept überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Ohne die Unterstützung von Witty wäre

unser Aufwand sehr viel grösser gewesen. Wir konnten auf das Wissen und die Kompetenz sowie die Innovationen von Witty bauen. So arbeiten wir heute mit dem digitalen Betriebsassistenten mein.Schwimmbad effizienter, übersichtlicher und erst noch umweltschonender als früher.»

Die Zusammenarbeit mit Witty hat vor gut 10 Jahren mit der Inbetriebnahme der Mess- und Regeltechnik begonnen, auch bei der Flockung und der Überwachung der Wasserqualität setzt Stefan Zünd auf den Partner Witty: «Hier haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht mit dem Kundenservice vor Ort und auch mit dem Stammhaus. Wir verlassen uns bei der Hygiene auf Witty und haben auch immer die passenden Produkte für unsere Bedürfnisse erhalten.»

Kontakt:

Witty Zweigniederlassung Herisau,
Kasernenstrasse 88a, 9100 Herisau
Telefon +41 (0) 71 344 95 64
www.witty.eu

Effiziente Schwimmbadwasser-Aufbereitung mit ProMinent Produkten



Neu

Neu



DULCOPOOL / DULCOPOOL PRO

Mess- und Regelgerät
ph, Redox,

PRO: ph, Redox, freies
Chlor, Gesamtchlor, Brom,
Ozon, Wasserstoffperoxid

CHLORINSITU IIa

Elektrolyseanlage
60 – 2'500 g/h

CHLORINSITU III

Elektrolyseanlage
100 – 10'000 g/h

CHLORINSITU V

Elektrolyseanlage
100 – 3'500 g/h

Erfahren Sie mehr



ProMinent Dosiertechnik AG | 8105 Regensdorf | Telefon 044 870 61 11 | www.prominent.ch

IHR PLANER FÜR BÄDERTECHNIK

Badewasseraufbereitung
Gebäudetechnik HLKS
Elektrotechnik
Bautechnik

www.hunziker-betatech.ch

HUNZIKER BETATECH

WASSER
BAU
UMWELT

Gebäudeschadstoffe in öffentlichen Schwimmbädern

Viele öffentliche Schwimmanlagen in der Schweiz wurden in den 1970er-Jahren gebaut und werden heute laufend baulich saniert und erweitert. Die Baujahre vor 1990 sind bekannt für die Verwendung von Asbest in verschiedenen Baumaterialien, wovon auch die meisten Bäderanlagen aus dieser Zeit betroffen sind. Doch wo befindet sich dieser Asbest in einem Bad, und müssen betroffene Bauteile zwingend saniert werden? Und ist nur bei Asbest von einer möglichen Gesundheitsgefährdung auszugehen, oder gibt es noch andere Gebäudeschadstoffe, auf die in einem Bad geachtet werden muss?

TEXT: CHRISTIAN ISLER

FOTOS: HUNZIKER BETATECH AG UND SHUTTERSTOCK

In vielen Bädern ist ein Grossteil der Flächen mit Fliesen verkleidet, und gerade diese Flächen sind die massgeblichen Bauteile, die Asbest enthalten können. Der Asbest befindet sich jedoch nicht in den Fliesen selbst, sondern ist als Zuschlagstoff den zementösen Klebern hinter den Fliesen beigemischt. In seltenen Fällen kann auch das zementöse Fugenmaterial Asbestfasern enthalten. In unbeschädigtem Zustand und ohne mechanische Bearbeitung des Klebers ist trotz des Vorhandenseins von Asbest nicht von einer Gesundheitsgefährdung des Personals und der Badegäste auszugehen. Bei mechanischer Bearbeitung, zum Beispiel beim Abschlagen von Fliesenbelägen, können jedoch grosse Mengen an gesundheitsgefährdenden Fasern freigesetzt werden, weshalb bei diesen Arbeiten immer spezielle Schutzmassnahmen vorzusehen sind.

Vielfältige Verwendung von Asbest im Bauwesen

Nebst den möglichen asbesthaltigen Fliesenklebern von Beckenauskleidungen, Boden- und Wandbelägen in den Umgängen und Garderoben usw. gibt es vor allem in den technischen Räumen noch einige Verdachtsmomente. Ein Klassiker sind Faserzementrohre, welche auch einige Jahre nach dem Asbestverbot von 1989 noch Asbest enthalten können. Diese Rohre befinden sich häufig als Entwässerungsleitungen unter der Bodenplatte oder als Verbindungsleitungen im Erdreich. Ebenfalls oft asbesthaltig sind die Dichtungsringe bei Flanschverbindungen von Stahlrohren. Alte Elektrotableaus, Brandabschottungen und Dichtungen von Brandschutztüren wurden aus brandschutztechnischen Gründen oftmals auch mit asbesthaltigen Materialien hergestellt. Auch die Gebäudehülle kann asbesthaltige Baumaterialien enthalten, so zum Beispiel in Fassadenplatten oder auch dem Fassadenputz sowie in bituminösen Dachabdichtungen und deren Kleber. Die Verwendung von Asbest im Bauwesen war sehr vielfältig, und die genannten Bauteile stellen bei Weitem keine abschliessende Aufzählung dar.



Auch im Aussenbereich sind für eine Asbestsanierung entsprechende Einhausungen notwendig.



Der Fachautor Christian Isler ist als Teamleiter Brandschutz und Gebäudeschadstoffe bei der Hunziker Betatech AG oft in Bäderanlagen unterwegs.

Untersuchung in einer frühen Planungsphase

Wenn ein Umbau- oder Sanierungsprojekt geplant wird, ist es sinnvoll, möglichst frühzeitig eine Schadstoffuntersuchung durchzuführen. Dies schafft Kostensicherheit für die weiteren Planungsphasen, denn eine mögliche Schadstoffsanierung kann ein erheblicher Kostentreiber für ein Sanierungsprojekt sein.

Die Schadstoffuntersuchung oder auch «Gebäudecheck» genannt, sollte von einer erfahrenen Fachperson im Bereich Gebäudeschadstoffe durchgeführt werden, welche die Bauteile und mögliche Verdachtsstellen kennt. Dabei werden Proben von verdächtigen Bauteilen entnommen und einem Prüflabor zur Analyse übergeben. Eine visuelle Beurteilung durch die Fachperson vor Ort ist nicht möglich, da die Asbestfasern so klein und mit blossen Auge kaum sichtbar sind. Die Untersuchungs- sowie die Laborergebnisse werden in einem Bericht zusammengefasst, welcher als Grundlage für die weiteren Planungsphasen, als Submissionsbeilage und für die Eingabe im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens dient.

Schutzmassnahmen bei der Sanierung

Wie bereits erwähnt, erfordert die Sanierung von asbesthaltigen Bauteilen besondere Schutzmassnahmen und auch hierfür spezialisierte Unternehmen. So dürfen Asbestsanierungen, die mit einer grossen Faserfreisetzung verbunden sind (zum Beispiel die Sanierung von Fliesenbelägen), nur durch eine von der Suva anerkannte Sanierungsfirma ausgeführt werden. Die Arbeiten sind zudem vor Sanierungsbeginn mit dem entsprechenden Sanierungskonzept der Suva zu melden.

Nach der Demontage von Anlagenteilen und Installationen (zum Beispiel Handläufe, WC-Trennwände, Lavabos usw.) ist die Schadstoffsanierung der erste Arbeitsschritt, bevor mit den eigentlichen Rückbau- oder Umbauarbeiten begonnen werden kann. Mithilfe von Einhausungen und einer Unterdruckzone werden die sich freisetzenden Asbestfasern zurückgehalten. Die ArbeiterInnen in der Sanierungszone sind durch Schutzanzüge, Handschuhe und Atemschutzgeräte vor einer Kontamination mit Asbest geschützt, der Zugang zur Zone erfolgt jeweils über eine Vier-Kammer-Schleuse. Während der Schadstoffsanierung sind in der Umgebung der Sanierungszone keine anderen Arbeiten und kein Aufenthalt von Personen erlaubt.

Nicht immer ist eine Asbestsanierung notwendig

Eine aufwendige und kostenintensive Schadstoffsanierung ist nicht in jedem Fall zwingend notwendig. So können zum Beispiel alte Fliesenbeläge mit asbesthaltigem Kleber auch im Gebäude verbleiben, und der neue Bodenbelag kann auf dem bestehenden Fliesenbelag erstellt werden. Das gleiche Prinzip ist auch bei einer Beckensanierung möglich, wo die Bodenfliesen im Becken verbleiben und die neue Folienauskleidung darüber verlegt wird. Um ein optisches Durchdrücken des Fugenbildes in der Folie zu

vermeiden, empfiehlt es sich, eine glatte Ausgleichsschicht über die im Becken verbleibenden Fliesen zu erstellen. Ein solches Vorgehen sollte projektspezifisch, aber gut überlegt sein und ist in den meisten Fällen wohl nicht zu empfehlen, da die Schadstoffproblematik nicht behoben, sondern nur verlagert und an die nächste Generation weitergegeben wird.

Weitere mögliche Gebäudeschadstoffe in einem Schwimmbad

Neben Asbest gibt es eine Reihe weiterer Gebäudeschadstoffe, die in unterschiedlichen Anwendungen am Bau verwendet wurden. In Schwimmbädern finden sich unter anderem die als Weichmacher in Fugendichtungsmaterialien eingesetzten Polychlorierten Biphenyle (PCB) beziehungsweise die nach dem Verbot von PCB (1972) verwendeten Chlorparaffine (CP). Beide Stoffe sind in der Umwelt schlecht abbaubar und gelten als krebserregend für den Menschen. Die Aufnahme von PCB und CP in den menschlichen Körper kann durch Hautkontakt oder durch Einatmen von Dämpfen und Stäuben erfolgen. Fugendichtungen mit hohen PCB- oder CP-Gehalten können daher im Gegensatz zu Asbest auch in eingebautem und intaktem Zustand eine mögliche Gesundheitsgefährdung für den Menschen darstellen.

Beschichtungen von Schwimm- und Funktionsbecken sowie Böden in Technikräumen, die vor 1972 eingebaut wurden, können ebenfalls PCB-haltig sein. Wie bei den Fugendichtungen kann das PCB die angrenzenden Betonschichten oder auch neuere Anstriche, die auf die alte Beschichtung aufgebracht wurden, kontaminieren.

Für eine fachgerechte Sanierung von schadstoffhaltigen Fugen oder Beschichtungen sind je nach Situation und Belastung verschiedene Massnahmen zu Personen- und Umweltschutz vorzusehen. Bezüglich Sanierungsunternehmer bestehen aktuell keine Vorgaben der Suva, es wird jedoch empfohlen ein von der Suva anerkanntes Sanierungsunternehmen (Asbestsanierer) mit der Sanierung zu beauftragen.

Nicht bei allen schadstoffhaltigen Bauteilen ist der Einsatz eines spezialisierten Sanierungsunternehmens erforderlich. Bauteile, die zerstörungsfrei entfernt werden können, können unter Beachtung bestimmter Sicherheitsvorkehrungen auch durch instruierte HandwerkerInnen entfernt werden. Dies gilt zum Beispiel für Rohrisolierungen aus Polyurethan (PUR), die bis in die 1990er-Jahre und teilweise auch noch danach ozonschädigende Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW/HFCKW) enthielten. Aber auch Rohrisolierungen aus Kork, die polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) enthalten können, dürfen durch instruierte HandwerkerInnen entfernt und fachgerecht entsorgt werden.

Schadstoffe aus dem Untergrund

Bodenaltlasten in Aufschüttungen oder alten Deponiestandorten sind ein separates Fachgebiet und gehören nicht zum Umfang einer Gebäudeschadstoffuntersuchung. Ein natürlicher Schadstoff aus dem Boden, der seinen Weg in das Gebäude findet, ist das Radon. Es entsteht beim Zerfall von Uran im Erdreich und dringt durch undichte Stellen in die Gebäude ein. Durch die Anreicherung des Gases in Räumen können Konzentrationen erreicht werden, die zu einem erhöhten Lungenkrebsrisiko führen. Im Freien stellt Radon keine Gefährdung dar, und auch in den gut belüfteten Hallenbädern ist von einer geringen Gefährdung auszugehen, zumal vor allem erdberührte Räume mit einem Personenaufenthalt von mindestens 15 Stunden pro Woche betroffen sind.

Schadstoffproblematik ernst nehmen, aber nicht überreagieren

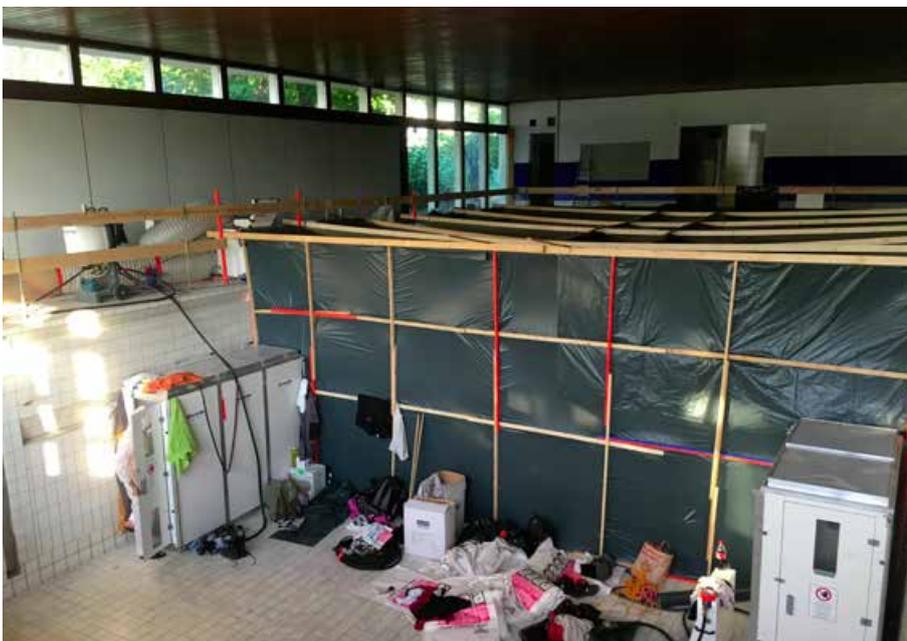
Die Liste der möglichen Gebäudeschadstoffe ist noch nicht abschliessend und wird sich in den kommenden Jahren wohl auch noch um den einen oder anderen Stoff erweitern. Wichtig ist, für das Thema sensibilisiert zu sein und nicht in Panik zu verfallen. Viele der möglichen Schadstoffe stellen im eingebauten und intakten Zustand keine Gefahr für das Personal und die Badegäste dar. Vor baulichen Eingriffen sollte jedoch immer eine entsprechende Abklärung bezüglich Gebäudeschadstoffen erfolgen, da durch die Bearbeitung der Materialien die Schadstoffe in die Umgebung freigesetzt werden. Das Gesundheitsrisiko bei der Bearbeitung schadstoffhaltiger Materialien muss ernst genommen werden, da die Zahl der Asbesttoten trotz des nun seit 35 Jahren geltenden Asbestverbots immer noch jährlich steigt. Ein weiterer wichtiger Punkt, der für eine frühzeitige Schadstoffuntersuchung spricht, ist die Nachhaltigkeit hinsichtlich der Entfernung von Schadstoffen aus dem Stoffkreislauf und der ordnungsgemässen Verwertung beziehungsweise Ablagerung von schadstoffhaltigen Materialien. ■



Asbesthaltige Faserzementleitungen in einem Ausgleichsbecken.



Bild oben: Detailfotografie von Baumaterial mit Asbestfasern.



Einhausung für eine Asbestsanierung in einem Lehrschwimmbecken.

LEPLAN

Der Kälteplaner

Kälteplanung in Perfektion

Als erfahrenes Ingenieurbüro sind wir seit über 30 Jahren Ihr neutraler Partner für das gesamte Spektrum einer Eisbahn – weit über die Kältetechnik hinaus: Umfassendes Fachwissen zu spezifischen Themen wie Nutzungsanforderungen, Betriebs- und Energiekonzepte, bauphysikalische Faktoren und vieles mehr. Unsere Dienstleistung umfasst den kompletten Prozess: von der Beratung über die Planung bis zur Umsetzungsleitung.

Leplan AG | www.leplan.ch | +41 58 911 66 99

Zürich | Lenzburg | Basel | Luzern | Lausanne | Winterthur | Bern | Chur



«Die perfekten Bedingungen
in der Swiss Life Arena legen
den Grundstein für professionelles
Zürcher Eishockey.»

Denis Hollenstein
Stürmer ZSC Lions



SAMBESI

Instandhaltungssoftware



MIT SAMBESI **VERWALTEN**
WIR ALLE UNSERE
ANLAGEN IN EINEM TOOL.
EINFACH UND EFFIZIENT.

BEATE ERMER, LEITERIN BETRIEB UND UNTERHALT
HALLEN- UND FREIBAD ADLISWIL

On- & Offline-
Betrieb




REMEC

Elektrolyseanlagen nach Mass

Die SWISS D&W TECH AG setzt auf individuelle Kunden- und Projektlösungen und passt ihre Elektrolyseanlagen den spezifischen Bedürfnissen der Kundschaft an. Die Neuigkeiten für das kommende Jahr werden an der Swiss Bad 2024 in Regensdorf präsentiert.

Wie überrascht man seine Kunden am besten? Auch wir haben uns diese Frage gestellt, als wir den Auftrag eines langjährigen Kunden entgegennehmen durften. Gross war dann auch die (Vor-)Freude bei dem Öffnen der Transportkisten. Im Firmen-CD unseres Kunden, auch als Corporate Design bekannt, ist die Farbe Gelb massgebend. Unübersehbar ist die überall auftretende gelbe Farbe im ganzen Technikraum (zum Beispiel die Filter und Pumpen), umso grösser war die Freude des Kunden, als die Verpackungen geöffnet wurden und sich die neue SDWT-Elektrolyseanlagen in Gelb präsentierten. So wurden nicht nur die Aussenfarben, sondern auch diverse Features an die Kundenbedürfnisse angepasst. Zur Auswahl stehen die üblichen RAL-Töne, in dem das PP-Material erhältlich ist.

Die SWISS D&W TECH setzt nicht auf Massenfertigung oder Standardprodukte, sondern strebt aus Überzeugung individuelle und personalisierte Kunden- sowie Projektlösungen an. Die Anlagen werden im eigenen Werk designt, aufgebaut und geprüft. So können wir sicherstellen, dass wir immer alle Bauteile oder Modernisierungskits für neue sowie ältere Anlagen anbieten können. Somit gewährleisten unsere Techniker zu jeder Zeit die Betriebssicherheit Ihrer Elektrolyseanlage.



Vielleicht dürfen wir auch Ihre nächste Anlage Ihren Wünschen und Bedürfnissen anpassen?



Auf Wunsch designt die SDWT die Elektrolyseanlagen auch in Gelb.

Es dauert nicht mehr lange, bis die Freibäder ihre Saison beenden und den Betrieb einstellen werden. Das heisst auch, dass die Technik auf die Winterpause vorbereitet werden muss. Doch was gilt es alles bei einer Elektrolyseanlage zu beachten, damit die Anlage den Winter ohne Zwischenfälle und Schäden übersteht? Dazu beraten wir Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

Sicherheit und einfaches Handling

Ob privat, in einer Klinik, einem Hotel oder Lehrschwimmbad, alle haben die gleiche Herausforderung, Technik mit Sicherheit und Ordnung unter einen Hut zu bringen. Die Herausforderung ist jedoch, dem Bediener die Zugänglichkeit der Technik so zu gestalten, dass alles einfach zu handhaben bleibt. Erst vor Kurzem durften wir unsere SDWT-Dosierstation in Kombination mit Mess- & Regeltechnik (PoolPac2) und einer SD-50 ZR-Elektrolyseanlage in Betrieb nehmen. Alle Einstellungen und Parameter können direkt über das Display abgerufen und eingestellt werden. Sie können solch ein System als Stand-alone wie auch in die vorhandene Haustechnik einbinden. Vor allem in privaten Haushalten, wo Kinder und Haustiere anwesend sind, ist es wichtig, dass lose Kanister, Schläuche oder Pumpen nicht einfach zugänglich sind. Mit dem geschlossenen Gehäuse bietet



Dosierstation vorher und nachher (rechts).

dieses System nicht nur eine Sicherheitslösung, sondern ist auch platzsparend und optisch dezent sowie unauffällig zu integrieren.

Swiss Bad 2024: Am 13. und 14. November 2024 ist es wieder so weit. Wir freuen uns bereits, Sie im Hotel Mövenpick in Regensdorf an der Standnummer 119 begrüßen zu dürfen und alle Neuigkeiten für 2025 zu präsentieren. Dort werden wir neben unseren Elektrolyseanlagen auch Mess- & Regeltechnik sowie diverse Individuallösungen vorstellen.

Haben Sie Fragen oder ein Anliegen, dann kontaktieren Sie uns doch gerne unter der Nummer +41 (0)71 375 66 30 oder per Mail an info@swissdwtech.ch. Weitere Informationen zu unseren Systemen finden Sie auch auf unserer Homepage www.swissdwtech.ch.

Hygiene und Sauberkeit im Lidl Sportpa



Glasklare Fenster dank des wasserführenden Stangensystems.

Cleanfix Reinigungssysteme und der Lidl Sportpark Bergholz arbeiten eng zusammen, um den Sportpark stets in bestem Zustand zu halten. Diese Partnerschaft stellt sicher, dass die hohen Ansprüche an Hygiene und Sauberkeit jederzeit erfüllt werden. Erfahren Sie, wie Cleanfix die Herausforderungen im Sportpark meistert und welche Innovationen für die Zukunft geplant sind.

TEXT: ARTHUR LENART

FOTOS: ZVG

Der Lidl Sportpark Bergholz in Wil ist ein wahres Paradies für Sportbegeisterte. Mit zahlreichen Angeboten, darunter eine Eishalle, Fussballplätze, eine gemütliche Wellnessoase und ein topausgestattetes Hallenbad, bietet der Park vielfältige Möglichkeiten für Freizeit- und Profisportler. Der Sportpark ist die Heimat des FC Wil, des EC Wil und anderer regionaler Teams, die hier ihre Wettkämpfe und Trainings absolvieren. Täglich strömen zahlreiche Gäste in die Anlage, was hohe Anforderungen an die Sauberkeit mit sich bringt.

Die weitläufigen Aussenanlagen laden zu vielfältigen sportlichen Aktivitäten ein, und auch Familien finden hier

zahlreiche Freizeitmöglichkeiten. Die Aussenanlage bietet einen Skatepark, eine Boulderanlage sowie einen grossen Piraten-Kinderspielplatz. Besonders beliebt sind das Hallenbad und das Freibad im Sommer, das mit seiner modernen Ausstattung und angenehmen Atmosphäre viele Besucherinnen und Besucher anzieht. Der Sportpark ist somit ein wichtiger Treffpunkt für die Gemeinschaft und ein Ort, an dem sich Jung und Alt rundum wohlfühlt.

Herausforderungen bei der Reinigung

Ein grosser Sportpark wie der Lidl Sportpark Bergholz hat spezielle Reinigungsbedürfnisse. Umkleidekabinen werden schnell schmutzig und müssen gründlich gereinigt werden, um Geruchsbildung und Hygieneprobleme zu vermeiden. In den Umkleidekabinen sammeln sich Schweiß, Haare und Schmutz an, was eine regelmässige und gründliche Reinigung unerlässlich macht. Saubere Umkleiden sind nicht nur hygienisch wichtig, sondern tragen auch zum Wohlbefinden der Besucherinnen und Besucher bei.

In den verschiedenen Bereichen müssen die unterschiedlichen Bodenbeläge nicht nur sauber, sondern auch rutschfest und gepflegt sein, um Verletzungs-

risiken zu minimieren. Die Böden sind täglich hohen Belastungen durch intensive Nutzung ausgesetzt, was eine effektive Reinigung erfordert. Staub und Schmutz können sich leicht ansammeln und müssen regelmässig entfernt werden.

Besonders herausfordernd ist die Reinigung im Schwimmbad. Kalkablagerungen und Schmutz müssen regelmässig entfernt werden, um Sauberkeit und Hygiene zu gewährleisten. Auch die Fensterreinigung im Schwimmbad hat einen hohen Stellenwert, da saubere Fenster für einen angenehmen Gesamteindruck sorgen.

Cleanfix: Unsere Lösung

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, setzt der Lidl Sportpark Bergholz auf die leistungsstarken Reinigungssysteme von Cleanfix. In den Umkleidekabinen für den Breitensport kommt die Scheuersaugmaschine RA395 zum Einsatz. Diese kompakte und leistungsstarke Maschine sorgt dafür, dass auch schwer zugängliche Bereiche gründlich gereinigt werden. Sie entfernt effektiv Schmutz und hinterlässt die Böden trocken und rutschfest, was für die Sicherheit der Sportler wichtig ist.

rk Bergholz: Cleanfix macht's möglich

Für die Reinigung der verschiedenen Bodenbeläge werden Nass-Trockensauger sowie der Rucksackstaubsauger RS05 CAS verwendet. Nass-Trockensauger von Cleanfix eignen sich hervorragend für die schnelle und effektive Reinigung von grossen Flächen. Sie können sowohl Flüssigkeiten als auch feste Verschmutzungen problemlos aufsaugen. Der Trockensauger RS05 CAS ermöglicht eine flexible und mobile Reinigung. Er eignet sich daher ideal für schwer zugängliche oder stark frequentierte Bereiche, in denen eine schnelle Reinigung erforderlich ist.

UNGER-Produkte für reines Wasser

Im Schwimmbad des Sportparks kommen innovative Produkte von UNGER zum Einsatz, die über Cleanfix bezogen werden. Diese Produkte wurden speziell für die Reinigung von Glas- und Fensterflächen entwickelt und bieten höchste Effizienz und Qualität. Das Herzstück der Fensterreinigung im Schwimmbad ist das Reinwasser-Reinigungssystem von UNGER, das aus mehreren Komponenten besteht.

Das Reinwasser-Reinigungssystem von UNGER umfasst den Deionisierungs-Reinwasserfilter (DI) und den Umkehrosmose-(RO)-Reinwasserfilter. Der Deionisierungs-Reinwasserfilter HydroPower Ultra entfernt Mineralien

aus dem Leitungswasser mit einem Ionenaustauscher-Mischbett-Harz. Er sorgt so für eine makellose, streifenfreie Reinigung. Die HydroPower-RO-Filter von UNGER können grosse Mengen an Reinwasser mittels Umkehrosmose produzieren. Die bewährte RO-Technologie beruht dabei auf einem 3-stufigen Filterungsprozess.

Klare Fenster für eine angenehme Atmosphäre

Ein weiteres wichtiges Element des UNGER-Systems ist das wasserführende Stangensystem für die Glasreinigung. Dieses System ermöglicht es, auch hohe und schwer zugängliche Fenster mühelos zu erreichen und zu reinigen. Die Kombination aus entmineralisiertem Wasser und dem flexiblen Stangensystem ermöglicht eine effiziente Reinigung von Fenstern im Schwimmbad ohne den Einsatz von Chemikalien. Die modernen Reinigungssysteme von UNGER bieten somit eine optimale Lösung für die anspruchsvolle Fensterreinigung im Sportpark.

Saubere Fenster tragen zur angenehmen Atmosphäre im Schwimmbad bei und ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern eine ungetrübte Sicht. Die UNGER-Produkte sorgen dafür, dass Kalkablagerungen und Schmutz gründlich entfernt werden, wodurch

die Glasflächen stets strahlend sauber sind. Das klare Wasser und die sauberen Glasflächen schaffen eine einladende Umgebung, in der sich jeder Besucher wohlfühlt.

Blick in die Zukunft

Im Lidl Sportpark Bergholz wurden bereits Tests mit dem Scheuersaugroboter RA660 NAVI durchgeführt. Dieser innovative Roboter ist in der Lage, grosse Flächen autonom zu reinigen, und stellt somit eine vielversprechende Lösung für die Zukunft dar. Der RA660 NAVI navigiert selbständig durch das Gebäude, erkennt Hindernisse und sorgt für eine gründliche Reinigung ohne menschliches Eingreifen. Mit dem RA660 NAVI ist Cleanfix bestens gerüstet, um auch weiterhin modernste und effektivste Reinigungslösungen zu bieten.

Dank der Zusammenarbeit mit Cleanfix bleibt der Lidl Sportpark Bergholz ein sauberes und hygienisches Sportparadies. Cleanfix steht als verlässlicher Partner für höchste Sauberkeit und innovative Lösungen zur Seite und sorgt dafür, dass der Sportpark stets in bestem Glanz erstrahlt. So wird jeder Besuch im Lidl Sportpark Bergholz zu einem angenehmen Erlebnis, das Profi- und Freizeitsportler, Familien und Erholungsuchende gleichermaßen zu schätzen wissen. ■



Der Lidl Sportpark Bergholz setzt auf Reinigungssysteme von Cleanfix.



Treppenreinigung leicht gemacht.



Donnerstag, 21. November 2024
Sportzentrum Eselriet
8307 Effretikon

Anmeldung und Programm
www.bertozzi-energieplanung.ch



Tag der Eismeister



bertozi
energieplanung
ihr partner.

Bertozi Energieplanung AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 33
mail@bertozi-energieplanung.ch
www.bertozi-energieplanung.ch

Besuchen Sie uns an der Bädertagung vom
13. und 14. November 2024

SWISS
BAD **2024**
Bädertagung und Fachausstellung

engo **kaner-tec ag**

SPENGLER
CUP
DAVOS
OFFICIAL
SUPPLIER



The next generation of
ice arena equipment

ICE RESURFACER · DASHER BOARDS · ACCESSORIES

kaner-tec AG

Stefan Küng
Unteregg 3, 3631 Höfen b. Thun
Tel. + 41 (0) 33 341 00 53
Mobile + 41 (0) 78 257 72 57
stefan.kueng@kaner-tec.ch
www.kaner-tec.ch



Gruppenfoto des GSK-Managements im Zentrum Schluefweg in Kloten.

Für eine nachhaltige Entwicklung der Eisbranche

An der GSK Managementtagung 2024 im Zentrum Schluefweg in Kloten wurden viele spannende Themen für die weitere Ausrichtung der Eisbranche und des Hockeysports besprochen. Der Rundgang durch die neue Schluefweg Halle und die Swiss Arena bot einen interessanten Einblick in die Eiswelt des EHC Kloten und zudem eine willkommene Abkühlung in Anbetracht der hochsommerlichen Aussentemperaturen. Das Abendprogramm fand vor der Kulisse einer ganz anderen Branche statt.

TEXT: FRANZISKA BARTEL ■ FOTOS: FRANZISKA BARTEL UND MARCO BAUMANN

Nachhaltigkeit hat viele Gesichter. Ein zentrales Thema in der Eisbranche ist die Energieeffizienz. Aber auch die nutzbringende und wirtschaftliche Auslastung der Anlagen, die strategische Planung und die Anpassung der Infrastruktur gemäss avisierten Regulierungen und Normen, die Förderung des Hockeysports und nicht zuletzt die Nachfolgeplanung sowie die Ausbildung von Fachkräften finden sich unter der Rubrik Nachhaltigkeit. All diese Sachverhalte kamen an der GSK Managementtagung 2024 am 15. und 16. August in der Sport- und Freizeitanlage Kloten zur Sprache.

Starten wir mit dem Kernthema Energie. «Saisonplanung versus Energie» lautete der Titel der Podiumsdiskussion unter der Regie von GSK-Vorstandsmitglied Marco Bertozzi. Was deutlich wurde: Viele Anlagen setzen bereits effektive Massnahmen für die Energieeffizienz um und wissen das Potenzial moderner technischer Anlagen auszuschöpfen. GSK-Verbandspräsident Thomas Reutener und GSK-Vizepräsident David Solèr erläuterten anhand konkreter Beispiele, dass Eissportanlagen durchaus

energetisch tragbar sind. Ueli Jäger erwähnte die Abwärmenutzung vor allem in Kombination mit einem Hallenbad. «Dann wird Hockeyspielen grüner», so der Geschäftsführer des KSS Freizeitparks Schaffhausen. Das Thema «Energie» wird in der Branche heiss diskutiert. Aber: «Nachhaltigkeit hat nicht nur mit Energie zu tun», sagte Paolo Angeloni, Director Leagues & Cup SIHF, und verwies auf die 17 Ziele der UNO für nachhaltige Entwicklung.

Was es bedeutet, nachhaltige Lösungen für Eisanlagen zu finden, lebt der Hockeysport im Grunde genommen vor: Es ist ein Teamspiel, ein Zusammenspiel aller Beteiligten. Geht es um Auslastung und Planbarkeit der Eisflächen kommen viele Interessen zusammen. Nutzer, Betreiber, finanzielle und politische Faktoren bestimmen im Wesentlichen über Start und Ende der Saison. Die Länge der Saison sei erstens eine Frage der Nachfrage und zweitens des Personals. Es gebe eine Übergangszeit für den Funktionswechsel zwischen Eis- und Bademeistern, und eine Verlängerung der Saison würde eine Aufstockung des Personals bedeuten. Drittens hätten sich Veranstaltungen als Betriebszweig etabliert, die gute Umsätze brächten, beschrieb Ueli Jäger die Situation im KSS. Zum einen hätten politische Entscheide Einfluss auf die Saisonlänge, zum anderen das Ende der Freibadsaison, meinte wiederum Patrick Künzli, Leiter Sport der Stadt Illnau-Effretikon. Letzteres bedinge den Start der Wintersaison, die Ende September mit dem Aufeisen beginne.



Verbandspräsident Thomas Reutener begrüsst die Tagungsteilnehmenden und dankt den Sponsoren: Bertozzi Energieplanung AG, OdA igba, Walter Wettstein AG und Stadt Kloten.

Kunststoffplatten «Synthetikeis» als Alternative prüfen

Was bedeuten die situativen Gegebenheiten für die Nutzerseite? Die Planung von Andy Küng, Leiter Nachwuchs EHC Frauenfeld, steht in Abhängigkeit zur Spielplanung des SIHF und zur Infrastrukturplanung des



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Andy Küng, Ueli Jäger, Patrick Künzli, Paolo Angeloni und Moderator Marco Bertozzi (von links) im Austausch mit dem Publikum.



Claude Müller begeistert mit seinen anschaulichen Ausführungen über Off-Ice-Trainingsformen.

Betreibers. «Meine Aufgabe ist es, ein gutes Training zu planen und durchzuführen. Das ist die Challenge», sagte Andy Küng. Während der Vorsaison von August bis zu den Herbstferien heisst es, sich mit einem Feld zu arrangieren und Stufen zusammenzunehmen. Aber die Spielplanung würde aufgehen, nur für sechs Spiele müsse man auswärts nach Kreuzlingen, zeigte sich der Nachwuchstrainer zufrieden. Für die Zukunft würden weitere Möglichkeiten geprüft – zum Beispiel Kunststoffplatten (umgangssprachlich Synthetikeis) –, um energetisch vorteilhaft Trainingsflächen anbieten zu können. «Am Schluss ist es wie beim Schiedsrichter: Es wird nicht gejammert, sondern man akzeptiert den Entscheid und macht das Beste daraus», so Andy Küng.

Für den Hockeyverband bedeutet die Saisonplanung (Beginn Ende September des Vorjahres) ein langwieriges Verhandlungsgeschäft, wie den Ausführungen von Paolo Angeloni zu entnehmen war. Grundsätzlich liegt die Entscheidungskompetenz bei den Klubs, den Spiel- und Meisterschaftsmodus sowie den Meisterschaftsbeginn bestimmt die Ligaversammlung. Es gebe Schnittstellen zwischen regionalen und überregionalen Ligen, Gruppen und Leistungsstufen. Und dann müssten noch geeignete Lösungen mit den Gemeinden und den Anlagen gefunden werden. Ein Thema sei auch der frühe Start der Nachwuchsligen im August. «Unser Ziel ist es, kompetitiv zu bleiben und auch in Zukunft Medaillen zu holen», lautet die Strategie: Um eine breite Spitze zu haben, brauche es eine breite Basis. Und diese benötigt natürlich ein adäquates Training.

Genügend Eis, aber nicht zur richtigen Zeit

Dennoch: Die übliche Eiszeit zwischen sieben und neun Monaten sei ausreichend, und es stünden auch genügend Eisflächen zur Verfügung, hiess es von Betreiberseite. Die Hauptpunkte seien die Planbarkeit und die Zeiten. Die Hauptauslastung der Eisflächen beläuft sich auf die Zeiten zwischen 16 und 22 Uhr. Da liess der Wunsch nach mehr Trainings am Tag

sowie nach einer besseren Koordination und mehr Flexibilität unter den Beteiligten nicht lange auf sich warten. Aber es war natürlich auch klar, dass sich an bestimmten Strukturen aktuell kaum rütteln lässt, etwa an den fixen Schulzeiten. Eindruck machte die Flexibilität auf Nutzerseite. Die Trainer müssten als



David Solèr prüft vor dem Referat von Riccardo Mero (rechts) die Technik.



Rolf Müller informiert über die Kältemittelsituation in der Schweiz.



Marco Baumann berichtet über die Neuigkeiten aus der SIHF und hat den WM-Pokal 2024 mitgebracht.

Vorbild vorangehen, meinte Andy Küng. Er selbst habe auf einem Ausseisfeld alles gelernt, was er jetzt weitergebe. Herausforderungen wie Nässe auf dem Eis könne man auch als Vorteil sehen, und schliesslich würden auch die Brasilianer im Sand Fussball lernen. Sein Fazit: «Wenn der Sport mit Leidenschaft ausgeübt wird, findet man zusammen Lösungen.»

Off-Ice-Trainingsformen und Anforderungen an die Infrastruktur

Wir haben es bereits gehört: Nachhaltigkeit im Hockeysport bedeutet unter anderem, den Sport voranzubringen, mehr Talente besser zu fördern, um an der Spitze mitspielen zu können. Grundsätzlich hilft ein neues sportartspezifisches Verständnis, die Anforderungen ans Training und an die Infrastruktur zu definieren. Das FTEM-Rahmenkonzept (von Swiss Olympic erstellt) ist ein langfristiges Entwicklungsmodell und definiert bis zum Ende der physischen Entwicklung die Anforderungen an die jeweilige Stufe, sprich auf welcher Stufe Athleten wie gefördert werden können. «In Entwicklungsschritten denken und so mehr Talente bei weniger Verletzungen an die Spitze bringen», brachte es Referent Claude Müller vom SIHF auf den Punkt.

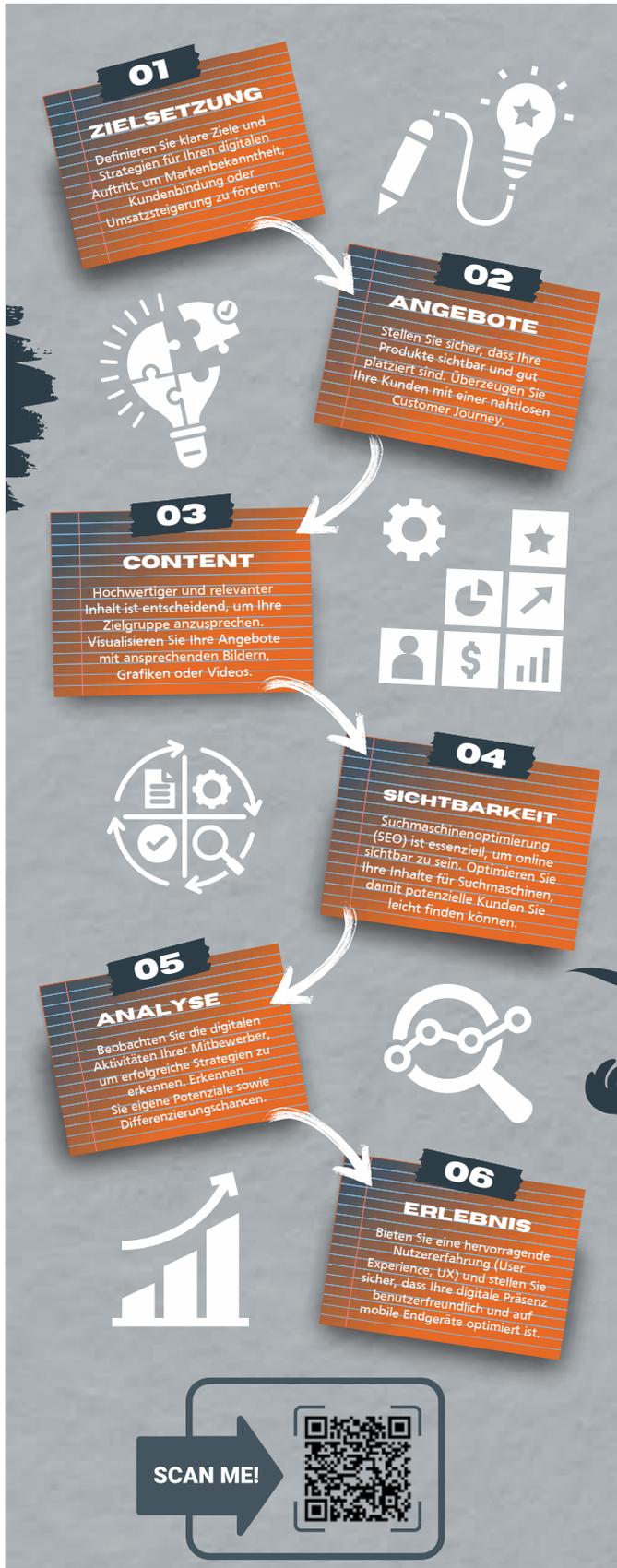
Anhand von Video- und Bildmaterial gab er einen Einblick in das Off-Ice-Training der verschiedenen Stufen und in die dafür notwendige Infrastruktur. Für das Grundlagentraining (athletische und technische Grundlagen) auf den unteren Stufen ist wenig Material erforderlich. Mit adäquaten Spielformen werden allgemeine Bewegungskompetenzen erworben und fortführend Kraft, Explosivität, Schnelligkeit und schnelle Richtungswechsel trainiert. Es braucht vor allem Platz, wenn möglich eine gedeckte Fläche. Optimal ist der Zugang zu einer Sporthalle und deren Grundausstattung. Das Leistungstraining für die Optimierung der physischen Leistungsfähigkeit erfordert zunehmend mehr Material, Technik (Lichtschranke für Schnelligkeitsmessung) und Geräte für das Krafttraining.

Neben den qualitativen Anforderungen an die Infrastruktur bleibt wiederum die Frage nach der zeitlichen Verfügbarkeit. Erneut kam das Thema «fixe Schulzeiten» auf. Die pragmatische Sicht des Referenten: «Das ist eine never ending Story, solange man die Strukturen nicht ändern kann, müssen wir damit leben.» Nicht zuletzt liegt es an den Trainern, auf die Bedürfnisse der jeweiligen Entwicklungsstufe einzugehen und die Freude am Hockeysport zu vermitteln. Und was wird für die Regeneration benötigt? Schlaf und Ernährung sind das A und O. Je nachdem, wie viel Aufwand und Geld man investieren möchte und kann, bringen Sauna, Kältebad, Massagen oder Stretching einen zusätzlichen Ertrag.

«Überprofessionalisierung» des Trainings vermeiden

Der Kontrast von Einfachheit bis hin zu hochmodernen Geräten ist enorm. David Solèr gab zu bedenken, dass der Anreiz, es in die obersten Ligen zu schaffen, bei einer «Überprofessionalisierung» des Trainings verloren gehen könnte. Und Ueli Jäger bemerkte aus Betreibersicht, dass die Anspruchshaltung immer grösser werde, wenn die Sportler alles auf dem silbernen Tablett serviert bekämen. Er brachte im Übrigen die Idee von Kooperationen ein. Fordere jede Sportart für sich eine spezifische Infrastruktur, seien die Aussichten auf Erfolg gering. Im Verbund mit anderen Vereinen würde die öffentliche Hand die Infrastruktur eher zur Verfügung stellen. Das Fazit des Referenten Claude Müller: Grundsätzlich ist eine Turnhalle ein perfekter Raum für alle Stufen. Hat man einen Kraftraum, sollte man diesen auch nutzen. Sind Platz und die finanziellen Mittel vorhanden, bringt eine Shooting Range (eine kleine Fläche, schmal und lang, reicht aus) einen Mehrwert, da so die Bewegungsmuster sportartnah gelernt werden. Mit einfachen Mitteln lässt sich sehr gut trainieren. Und zwischendurch ein Training im Regen oder ein Gratiskältebad in der

Sind Sie bereit, Ihre digitale Erfolgsgeschichte zu starten?



Natur schadet nicht. Eine Infrastruktur mit Augenmass bringt wohl den grössten Mehrwert.

Wie eine praxisnahe Bildung konzipiert wird

Kommen wir vom Training der zukünftigen Hockeyspitze zur Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Sportanlagenbranche – die ebenfalls die Nachhaltigkeit forciert und sich bei der OdA igba in einer an der Berufspraxis ausgerichteten Bildung niederschlägt. «Eine praxisnahe und berufsorientierte Bildung schreiben wir uns auf die Fahne, sie ist in unserer Strategie inbegriffen», unterstrich Riccardo Mero, Geschäftsführer der OdA igba. Die Ausbildungsorganisation bietet für die gesamte Sportanlagenbranche professionelle und qualitativ hochstehende Bildungsangebote, die optimal auf die Berufspraxis ausgerichtet sind. Wie diese konzipiert werden? Am Beispiel des neuen EIKU lieferte Riccardo Mero einen Blick hinter die Kulissen. In Interviews werden die Tätigkeiten, die man auf der Stufe des EIKU beherrschen muss, eruiert. Tendenziell liegt der Fokus mehr auf dem praktischen Können als auf der Theorie; ein klassisches Beispiel ist die Notfallsituation, die rasches professionelles Handeln erfordert. Die Tätigkeiten werden aufgelistet und Handlungskompetenzen formuliert. Die anschliessende Vernehmlassung gewährleistet, dass die Inhalte breit abgestützt sind. Fortführend werden Ausbilder angefragt und die Bildungsmedien geschrieben.

Zielgruppe des EIKU sind in erster Linie erfahrene Eisangestellte in kleineren und grösseren Anlagen mit Fachverantwortung. Sie lernen unter anderem den fachgerechten Umgang mit Eismaschine und Bandenhobel, Konfliktsituationen zu lösen und die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz des Personals und der Gäste zu gewährleisten. Einen wesentlichen Teil neben den fachlichen Inhalten stellt der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden dar.

Hinweise für Kunsteisbahnen

- Kollektorkanäle einbetonieren oder kaltrauchdicht ausgestalten, mit NH3-Sensoren überwachen und via Maschinenraum entlüften
- Kaltrauchdichter Maschinenraum, sodass keine Freisetzung direkt ins Freie erfolgen kann (auch wenn es eine Zugangstüre und Montageöffnungen gibt)
- Abluftkamin so hoch wie möglich
- Im Maschinenraum immer mindestens einen NH3-Sensor für den Bereich 0–2000 ppm und einen UEG-Sensor (30 000 ppm, im Bereich der Fortluftklappe)
- Im Rückkühlkreislauf mit einem Wärmeträger (Wasser, Glykol usw.) NH4-Sensor vorsehen
- Lüftungsventilator immer ex-geschützt ausführen
- Erdbebensicherheit: BAFU wird eine Umweltwissen-Publikation herausgeben, welche dann branchenspezifisch zu vertiefen ist.



Der WM-Pokal 2024 als beliebtes Fotosujet.



In der Pause lockte das schöne Wetter nach draussen.

Kooperationen mit anderen Anlagen eingehen

Die neue Berufslehre Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt Schwerpunkt Sportanlagen – eine klassische dreijährige Lehre mit dem Abschluss EFZ – startete erstmals im Sommer 2023. Ein Jahr später folgt nun das erste Resümee. Grundlegend haben Betriebe, die Lernende aufnehmen, gewisse Anforderungen zu erfüllen: Sie müssen die Mindesteinrichtungen (Bad-, Eis-, Rasen- und Hallenanlagen) und die Vermittlung der Handlungskompetenzen durch qualifizierte Berufsbildner sicherstellen. Die Ausbildung der Lernenden sollte auch für kleinere Anlagen keine Hürde darstellen. Falls ein Betrieb nicht über die gesamte Infrastruktur verfügt, können Kooperationen mit anderen Anlagen eingegangen werden. Nach der Anmeldung der Lernenden beim zuständigen kantonalen Amt erfolgt schliesslich die Unterzeichnung des Lehrvertrags.

Lernende generieren Wertschöpfung

Der Benefit der Berufslehre kann nicht genug hervorgehoben werden. Die Ausbildung stellt den qualifizierten Nachwuchs für die Branche sicher. Die Fachleute sorgen nach ihrer Lehre für eine optimale Wasserqualität im Schwimmbad, können im Notfall Leben retten, sorgen auf Eisanlagen unter Berücksichtigung der Energieeffizienz für eine erstklassige Eisqualität und sind für den Unterhalt von Turnhallen, Leichtathletik- und Fussballanlagen zuständig. Bereits während der Ausbildung generieren Lernende im Alltag Wertschöpfung und übernehmen innert kurzer Zeit selbständig Aufgaben im laufen-

Informationen aus der SIHF

Die Neuigkeiten aus der SIHF präsentierten David Solèr, Leiter Sportanlagen Davos und GSK-Vizepräsident, sowie Marco Baumann, Director Marketing, Sponsoring & Communications SIHF und GSK-Vorstandsmitglied.

Zu den übergeordneten Themen der SIHF zählt erstens die **Anpassung der Ligastruktur**. Diese sieht unter anderem die Stärkung der Swiss League vor. Bis Ende Jahr soll die Strategie (alle Ligen sind involviert) feststehen. Zweitens erarbeitet die SIHF ihre **Strategie 2030** unter folgendem Motto: «Die SIHF stärkt den Breitensport, fördert den Leistungssport und begeistert die Schweizer Eishockey Community.»

Das **IT-Projekt «Game Operations»** zielt auf die Ablösung des bisherigen Systems durch ein neues MySIHF Modul «Game Operations» und einen neuen mobilen Client. Ab Saison 2025/26 ist zunächst der Parallelbetrieb, das Enddatum auf den 31. Mai 2026 geplant.

Für die **Umfrage «Nachhaltigkeit»** wurden Ende August Fragebögen an die Klubs versandt. Allenfalls könnten Rückfragen von den Klubs an die Anlagenbetreiber adressiert werden. Auf die Umfrage folgen die Auswertung der Ergebnisse und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen.

«**Abschaffung Matchstrafe im Bereich NAFS**» ab dieser Saison: Im Nachwuchs-, Amateur- und Frauensport gibt es keine Matchstrafen mehr. Das bedeutet, so Marco Baumann, «dass bei allen Vergehen eine Disziplinarstrafe von maximal fünf Minuten + Spieldauer ausgesprochen wird. Weitere Massnahmen können durch den Einzelrichter aufgrund verschiedener Kriterien (Verletzung, absichtliche Aktion, besonders verwerfliche Aktion) ausgesprochen werden.»

Neu gibt es eine **«Pflicht für Hals- und Nackenschutz»**. Diese gilt für Nachwuchsligen ab sofort. Die Übergangsfrist für Frauenligen und Aktivligen lief bis zum 8. September 2024. Die Schiedsrichter haben die Aufgabe, bei Verletzung der Pflicht Sanktionen auszusprechen. Ein «technisches Reglement» für den Hals- und Nackenschutz liege nicht vor, die Vorgabe werde sich noch weiterentwickeln, so Marco Baumann.

Im Bereich der Nationalmannschaften stellen die neuen Formate **«Euro Hockey Tour für Frauen»** und **«Junior Hockey Tour»** höhere Anforderungen an die Infrastruktur (Banden, Anzahl Garderoben, Off-Ice-Bereich wie Kraftraum oder Physio, Hotels in der Umgebung). Deshalb die Anfrage von der SIHF: Wenn Anlagenbetreiber die Möglichkeit bieten können, ein internationales Turnier im U-Nationalmannschaftsbereich durchzuführen, bitte bei Patrick Schöb melden (079 214 49 56, patrick.schoeb@sihf.ch).

Erstmals unterstützt die SIHF auf die Saison 2024/25 den **«Speedy Cup»**. Das Format will Kinder ab Stufe Kindergarten bis 6. Schulklasse aufs Eis bringen. Auch hier der Aufruf: Eisbahnen können das Interesse zur Durchführung eines Speedy-Cup-Events bei Speedy Cup melden (<https://swissshorttrack.ch/breitensport/speedy-cup/>). Bei Interesse, das nationale Schülereishockeyturnier **Swiss Ice Hockey School Trophy** auszutragen, bitte unter <https://www.sihf.ch/de/youth-sports/swiss-ice-hockey-school-trophy/> melden.

Auf die Neuigkeiten des **Infrastrukturkomitees** ging David Solèr kurz ein: Dank des GSK-Newsletters erhalten die GSK-Verbandsmitglieder neue Informationen zeitgleich wie die Klubs. Das Erfreuliche für die aktuelle Saison: «Es gibt von der SIHF keine Änderungen in Sachen Spielfeld und Infrastruktur», so David Solèr. Eine Änderung betrifft die Spielzeiten in der Women's Hockey League. Die Übersicht zu den Spielzeiten und weiterführende Informationen finden Sie unter www.vhf-gsk.ch.

den Betrieb, wie die Rückmeldungen der Berufsbildner bestätigen. Die Lernenden können für produktive Arbeiten eingesetzt werden, sie sind motiviert, arbeiten genau und zügig. Zudem ist der Schwerpunkt Sportanlagen attraktiv. Die Lernenden wiederum würden die vielfältigen und herausfordernden Aufgaben sowie die selbständige Arbeitsweise schätzen, umreist Riccardo Mero die positiven Erfahrungen nach dem ersten Jahr. Man bekomme sehr viel zurück, wenn man in gute Bildung investiere, weiss der erfahrene Bildungsfachmann: «Die Investition in Bildung bringt immer noch die beste Rendite.»

Eigenständig den Stand der Sicherheitstechnik umsetzen

Das Thema Störfallvorsorge führte einmal mehr die hohe Eigenverantwortung von Anlagenbetreibern und die zentrale Bedeutung präventiver Massnahmen sowie deren Kontinuität vor Augen. Welche Unterstützung es dabei gibt, erfuhren die Teilnehmenden der GSK Managementtagung im Referat «Neuigkeiten aus der Störfallverordnung».

Die Geburtsstunde der Störfallvorsorge in der Schweiz sei der Brand von Schweizerhalle in Basel am 1. November 1986 mit verheerenden ökologischen Schäden gewesen, erläuterte Michael Hösl vom Bundesamt für Umwelt, Sektion Störfall- und Erdbebenvorsorge, die Rahmenbedingungen der Störfallvorsorge. Am 1. April 1991 wurde die Störfallverordnung (StFV) in Kraft gesetzt, der schweizweit rund 1100 Betriebe, darunter etwa 150 Anlagen mit über zwei Tonnen Ammoniak (viele davon sind Kälteanlagen), unterstellt sind. Die Störfallverordnung hat zum Ziel, grosse Chemieunfälle, sogenannte Störfälle, zu verhindern und Bevölkerung und Umwelt vor schweren Schädigungen zu schützen. Um das Ziel zu erreichen, wird auf kontrollierte Eigenverantwortung gesetzt. Für die Eisbranche bedeutet das, dass viel Verantwortung bei den Betreibern von Kunsteisbahnanlagen liegt. Sie müssen selbständig eruieren, ob ihr Betrieb der Störfallverordnung untersteht. Gilt die Störfallverordnung, sind sie verpflichtet, eigenständig den Stand der Sicherheitstechnik in den Anlagen umzusetzen und das Schadensausmass, welches im schlimmsten Fall von der Anlage ausgehen kann, abzuschätzen. Die Resultate müssen Anlagenbetreiber in einem Kurzbericht darstellen, das heisst, welche Sicherheitsmassnahmen umgesetzt werden, wie sich die Umgebung um den Betrieb gestaltet und welches Worst-Case-Szenario auftreten könnte.

Änderungen gemäss ChemRRV ab 1. 1. 2025

- Nachfüllverbot für Kältemittel mit GWP > 2500
 - ab 2025 dürfen nur noch rezyklierte Kältemittel mit GWP > 2500 nachgefüllt werden
 - ab 2030 generelles Nachfüllverbot für Kältemittel mit GWP > 2500
 - betrifft u. a. R404A, R507A
- Kältemittel gelten als Sonderabfall
 - Kältemittel, welche einem Gerät oder einer Anlage entnommen werden und nicht mehr nachgefüllt werden dürfen, gelten als Sonderabfall
- GWP-Grenze ≤ 750 für
 - Monosplit Wärmepumpen und Klimageräte mit einer Füllmenge < 3 kg
- GWP-Grenze ≤ 150 für
 - werksgefertigte, in sich geschlossene Klima- und Prozesskühler ohne Kälte-trägerkreislauf
 - werksgefertigte, in sich geschlossene Kälteanlagen für Lebensmittel und verderbliche Waren

Der Bericht «Störfallvorsorge bei Kälteanlagen»

Um die Erarbeitung des Kurzberichts zu erleichtern, wurde im Mai 2015 im Auftrag des BAFU der Bericht «Störfallvorsorge bei Kälteanlagen» erstellt, im Juli 2023 folgte die aktualisierte Version. Auf die Details des Berichts ging Peter Christen von der EBP Schweiz AG, Geschäftsbereich Sicherheit, ein. Das Dokument wurde durch eine grosse Experten-gruppe begleitet, soll schweizweit einheitliche Stan-



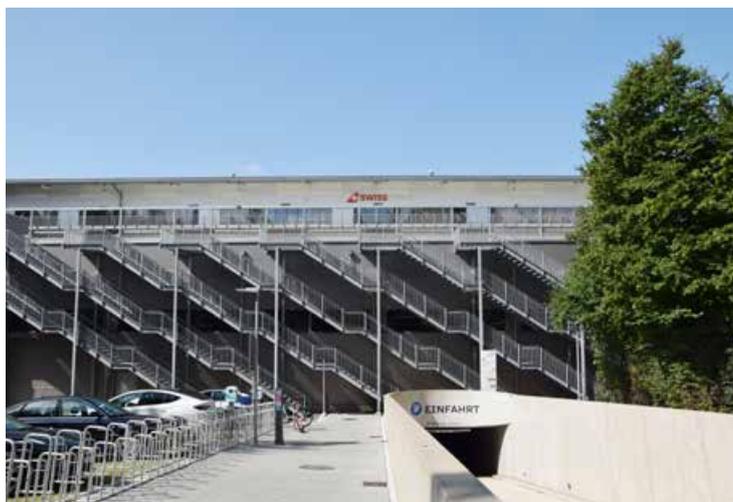


HP INTELLIGENCE

DIGITAL EFFICIENCY BY HERBORNER

Swissbad 2024
13.11.-14.11.
Regensdorf, CH
Stand 108

www.herborner-pumpen.com



Auf dem Rundgang durch die neue Schluefweg Halle.

dards schaffen und behördlich akzeptierte Gültigkeit haben. Der Aufbau des Dokuments habe sich nicht wesentlich geändert, so der Referent. Neu sind Wärmepumpen im Bericht aufgeführt. Zentral ist eine Übersicht zu den Sicherheitsmassnahmen nach den Regeln der Technik und dem Stand der Sicherheitstechnik.

Die Prävention ist der Kern der Störfallvorsorge: Ziel ist die Festlegung von Massnahmen, um zu verhindern, dass Schadensereignisse eintreten. Bereits vorab wies Michael Hösli darauf hin, dass das Kapitel «Sicherheitsmassnahmen» neu strukturiert und um wichtige Massnahmen ergänzt wurde. Ein Beispiel ist das Testen der Sicherheitskette. Die Grundsätze der Sicherheitsmassnahmen führte Peter Christen wie folgt aus: «Die Regeln der Technik sind sowohl bei Neuanlagen als auch bei bestehenden Anlagen umzusetzen. Für Neuanlagen sind zudem alle Massnahmen nach dem Stand der Sicherheitstechnik gemäss Kapitel 3.2.2 umzusetzen. Die aufgeführten Massnahmen werden als wirtschaftlich tragbar erachtet.» Bei bestehenden Anlagen wird typisch schweizerisch auf kontrollierte Eigenverantwortung gesetzt.

Weiter behandelte Peter Christen das Thema «Ausmassabschätzung» auf der Stufe Kurzbericht. Berechnungsformeln, Zahlen, beispielsweise für die

Abschätzung der Verteilung von Ammoniak in der Anlage in Abhängigkeit vom Kreislaufotyp oder für die Ausmassabschätzung in Abhängigkeit vom Freisetzungsort, sollen bei der Analyse helfen. Das Kapitel «Systemvergleich von Kälteanlagen» liefert schliesslich Beurteilungsschemata, damit bei Sanierungen der Entscheid für ein System auf sachlicher Basis getroffen werden kann.

Regelmässige Wartung sicherheitsrelevanter Anlagenteile

Das Fazit der Referenten: Ist eine Anlage der Störfallverordnung unterstellt, ergeben sich zusätzliche Anforderungen an den Betrieb. Diese können bei Anlagen im Bestand mithilfe des Berichts zielorientiert und pragmatisch erfüllt werden. «Die Erfahrungen aus Störfällen der letzten Jahre zeigen, dass neben baulichen und technischen Massnahmen auch organisatorische Sicherheitsmassnahmen zentral sind», so Peter Christen. Viele Störfälle hätten einen organisatorischen Ursprung gehabt, beispielsweise sei das Personal bei der Wartung falsch vorgegangen. Zu den organisatorischen Massnahmen zählte er die regelmässige Wartung der sicherheitsrelevanten Anlagenteile und das Testen der Sicherheitskette, die regelmässige Aktualisierung der technischen Dokumentation und das Üben mit Ereignisdiensten. Peter Christen unterstrich nochmals die Notwendigkeit von qualifiziertem Personal und schlug damit abschliessend den Bogen zu den Ausführungen der OdA igba.

Anpassungen bei Kältemitteln wichtig für Ersatz-/Investitionsplanung

Was es bezüglich der Kältemittelsituation in der Schweiz und der Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung in den kommenden Jahren zu beachten gilt, erläuterte Rolf Löhner, Vorsitzender der Technischen Kommission und Vorstandsmitglied des SVK. «Optimale Kältemittel gibt es je länger, je weniger», sagte der Referent im Hinblick auf Klimawandel,

Umweltverschmutzung und gesundheitliche Aspekte. Sicher sei, dass der Anteil natürlicher Kältemittel steigen müsse, und damit die Bedeutung von Ammoniak, Propan, CO₂, etc. weiter zunehme. Auszüge aus der Statistik der Anlagen mit Kältemitteln in der Schweiz: 1995 bis 2022 zeigen eine mengenmässig deutliche Zunahme von natürlichen Kältemitteln und eine starke Zunahme von Wärmepumpen. Ernüchternd: Wärmepumpen laufen noch mehrheitlich mit synthetischen Kältemitteln.

Änderungen sind diesbezüglich unabwendbar, insbesondere vor dem Hintergrund des seit Herbst 2023 beschleunigten EU-Ausstiegfahrplans bei F-Gasen. Die Schweiz ist von der europäischen F-Gas-Verordnung unmittelbar betroffen. 2024 startete die erneute Revision der ChemRRV mit dem Ziel der Angleichung an die Vorgaben der EU. Änderungen gemäss ChemRRV gibt es bereits ab 1. 1. 2025 (siehe Kasten). Weitere relevante Änderungen des ChemRRV sind ab 1. Januar 2027 vorgesehen. Entscheidend sind die Anpassungen vor allem auch im Hinblick auf die Ersatz- oder Investitionsplanung. Es empfiehlt sich, frühzeitig zu evaluieren, wann ein Ersatz notwendig wird und zu welchem Zeitpunkt neue gesetzliche Bestimmungen gelten.

Weiter referierte Rolf Löhner über Kältemittel und Sicherheit am Aufstellungsort nach SN EN 378, «für die Kältebranche sicher die wichtigste Norm, wenn es um die Umsetzung von kältemittelführenden Systemen geht». Für Betreiber seien vor allem Teil 1 (grundlegende Anforderungen, Begriffe, Klassifikationen und Auswahlkriterien) und Teil 3 (Aufstellungsort und Schutz von Personen) relevant. Wegen der Komplexität

EIKU 2025

Block 1: 3. März bis 7. März 2025

Block 2: 7. April bis 11. April 2025

Block 3: 12. Mai bis 16. Mai 2025

Block 4: 2. Juni bis 6. Juni 2025

Kosten: 4200 Franken mit 25 Prozent
BBF-Rabatt

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.igba.ch.

stellt der SVK eine elektronische Planungshilfe zur SN EN 378 zur Verfügung (Demoversion unter www.svk.ch).

Beim Umgang mit brennbaren Kältemitteln gibt es zahlreiche Vorschriften zu beachten, das machte der Referent unmissverständlich klar. Grundlegend müssen die Gefahren bekannt und das Personal geschult sein, und die Herstellerangaben sind zwingend zu befolgen. Ein spezifisches Schulungsangebot, Fact-sheets und Merkblätter erarbeitet der SVK

WALO

**UNTER DEM EIS:
BETONGEFRIERPLATTE**

**NEBEN DEM EIS:
HALTOPEX®-
GUMMIGRANULAT-
BELÄGE**

WALO Bertschinger AG
Bodenbeläge
Giessenstrasse 5
8953 Dietikon 1
T + 41 44 745 23 11
bodenbelaege@walo.ch
walo.ch



In der Swiss Arena, dem Heimstadion des EHC Kloten.



Die Zeit miteinander geniessen.



In der Garderobe der 1. Mannschaft des EHC Kloten.



Bitte Platz nehmen.



Toni Sigrist, Geschäftsleiter der Walter Wettstein AG, spricht über die Kältetechnik in der Swiss Arena.



Im Flugerlebnis-Restaurant Runway 34 in Opfikon am Abend des ersten Veranstaltungstages.

aktuell gemeinsam mit Suissetec, FWS und GKS. Ziel ist ein kantonsübergreifender allgemeingültiger behördlicher Konsens.

Zuerst den Energiebedarf analysieren

Die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung beginnt bei der Optimierung des Energieverbrauchs. Bevor man auf eine neue Technologie setzt, gilt es den Bedarf zu minimieren. Konkret heisst das: Prüfen, wo Energie verloren geht, ob die Einstellwerte optimal sind, Energie effizient erzeugt wird und «Abfall»-Energie über Synergien anderweitig genutzt werden kann. «Ziel ist, immer nur so viel Energie wie nötig zu- respektive abzuführen», lautet der Grundsatz. Ersatzsysteme für fossile Heizungsanlagen wie beispielsweise Wärmepumpen benötigen meistens mehr Platz sowie eine geeignete Wärmequelle.

«Beim Ersatz von mittleren und grösseren Gewerbekälteanlagen führt kein Weg am Kältemittel CO₂

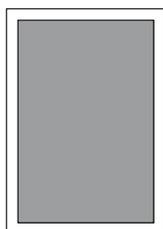
vorbei», sagte Rolf Löhner. Bei einem Systemwechsel zu CO₂ muss fast immer die Gesamtanlage ersetzt werden. Die Sicherheitsvorgaben bei CO₂ fallen strenger aus. Das Tückische: CO₂ ist farb- und geruchlos. Aber das natürliche Kältemittel kann unter Beachtung des Standes der Technik sehr energieeffizient sein. «Wie schnell muss man das Kältesystem umrüsten?», lautete eine Frage aus dem Publikum. Kommende Änderungen der ChemRRV würden für neue Anlagen gelten, gab der Referent Entwarnung: «Aus der bisherigen Erfahrung ist das Nachfüllen von Kältemittel bis mindestens 15 Jahre nach einem Verbot für entsprechende Neuanlagen möglich.»

Die Übergangsfrist nach der Referatsreihe am ersten Veranstaltungstag bis zum Abendprogramm war weit weniger lang. Für dieses Mal ging es ins Flugerlebnis-Restaurant Runway 34 in Opfikon. Die Besonderheit der Location können Sie anhand der Fotos sicher gut nachvollziehen. Für den Rundgang durch die Swiss Arena, die Heimstätte des EHC Kloten, und die Schluefweg Halle (wir hatten im VHF-GSK-Bulletin 01/2024, Seiten 26 bis 31 berichtet) lassen wir ebenfalls die Bilder sprechen – für Sie hoffentlich eine schöne Ergänzung zu den besprochenen Themen zur nachhaltigen Entwicklung in der Eisbranche. ■

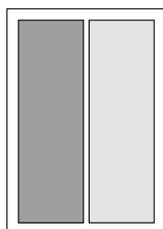
Inseratetarife VHF-/GSK-Bulletin 2025

Das offizielle Organ der Arbeitgeberverbände

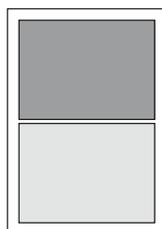
Hallen- und Freibäder VHF und Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK



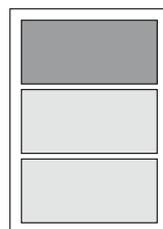
B x H: 182 x 272



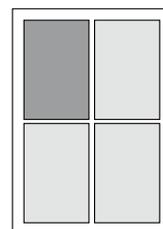
B x H: 88 x 272



B x H: 182 x 133



B x H: 182 x 87



B x H: 88 x 133

Grösse	Hochformat Breite x Höhe in mm	Querformat Breite x Höhe in mm	Tarife (inkl. Farbzuschlag)
1/1-Seite	182 x 272	–	Fr. 1600.00
1/2-Seite	88 x 272	182 x 133	Fr. 1250.00
1/3-Seite		182 x 87	Fr. 1200.00
1/4-Seite	88 x 133		Fr. 1125.00
2/1-Seiten Publireportage *	182 x 272 (2x)		Fr. 2400.00
1/1-Seite PR **	182 x 272		Fr. 1400.00
1/2-Seite PR **	88 x 272	182 x 133	Fr. 1100.00
1/1-Umschlagseite (2.+3.)	210 x 297		Fr. 1800.00
1/1-Umschlagseite (4.)	182 x 272		Fr. 2200.00

Preise: Die oben aufgeführten Preise verstehen sich exkl. MwSt.

***Publireportage:** Eine Publireportage präsentiert eine Firma, beinhaltet fix zwei Seiten und wird entweder von einer Person der Bulletinredaktion aufgenommen und journalistisch bearbeitet, oder Text und Bilder werden durch die entsprechende Firma geliefert. Pro Bulletin gibt es maximal eine Publireportage.

****PR:** Ein PR präsentiert ein Produkt oder ein Projekt einer Firma, beinhaltet eine ganze oder eine halbe Seite; Text sowie Bilder werden durch die entsprechende Firma geliefert. (Muster können wir gerne zur Verfügung stellen). Pro Bulletin werden maximal drei Seiten PR abgedruckt.

Rabatte:

- 10 % Mengenrabatt bei Buchung von drei gleich grossen Inseraten (ein Inserat in jeder Ausgabe, Sujetwechsel möglich)
- 5 % Frühbucherrabatt (Bestellung bis am 30. November des Vorjahres)
- 3 % Verbandsrabatt
- 2 % Swiss-Bad-Rabatt (für Aussteller an der Swiss Bad 2024)

Prospektbeilage: Pro Beilage (A4 oder A3 gefalzt auf A4) Fr. 1600.– zzgl. MwSt.
Grössere Dokumente bis total maximal Fr. 250.– pro zusätzlichem A3
5 x A3 gefalzt auf A4 und geheftet (Beisp. 2 x A3: Fr. 1850.–, bis 5 x A3: Fr. 2600.–)

Auflage: 1300 Exemplare

Erscheinungsdaten: Ausgabe 1/2025 (Februar-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. Januar 2025
Ausgabe 2/2025 (Juni-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. Mai 2025
Ausgabe 3/2025 (Oktober-Ausgabe) Anzeigenschluss: 10. September 2025

Zustellung der Druckunterlagen als PDF oder in digitalisierter Form (mit PDF-Ausdruck), Bildqualität mindestens 300 dpi für eine genügende Druckqualität.

Kontakte Bulletin Verband Hallen- und Freibäder VHF / Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK

Inserate: VHF/GSK / Bügls Suot 18 / 7502 Bever / Tel. 081 834 50 70 / E-Mail: bulletin@vhf-gsk.ch

Publireportage/PR: Franziska Bartel / E-Mail: alle@ademoda.ch

Inseratebestellung VHF-/GSK-Bulletin 2025

Das offizielle Organ der Arbeitgeberverbände

Hallen- und Freibäder VHF und Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK

Gerne bestellen wir für das Jahr 2025 folgende(s) Inserat(e):

Grösse	Hochformat Breite x Höhe in mm	Querformat Breite x Höhe in mm	Tarife exkl. MwSt. (inkl. Farbzuschlag)	Anzahl	Kosten
1/1-Seite	182 x 272	–	Fr. 1600.00		Fr.
1/2-Seite (hoch)	88 x 272		Fr. 1250.00		Fr.
1/2-Seite (quer)		182 x 133	Fr. 1250.00		Fr.
1/3-Seite (quer)		182 x 87	Fr. 1200.00		Fr.
1/4-Seite (hoch)	88 x 133		Fr. 1125.00		Fr.
2/1-Seiten Publireportage *	182 x 272 (2x)		Fr. 2400.00		Fr.
1/1-Seite PR **	182 x 272		Fr. 1400.00		Fr.
1/2-Seite PR ** (hoch)	88 x 272		Fr. 1100.00		Fr.
1/2-Seite PR ** (quer)		182 x 133	Fr. 1100.00		Fr.
1/1-Umschlagseite (2.+3.)	210 x 297		Fr. 1800.00		Fr.
1/1-Umschlagseite (4.)	182 x 272		Fr. 2200.00		Fr.
Prospektbeilage	A4 oder A3 gefaltet auf A4		Fr. 1600.00		Fr.
Prospektbeilage	Mehrere Blätter gefaltet und geheftet		gemäss Tarifblatt		Fr.
Inseratekosten (Subtotal)					Fr.

Rabatt(e):

10 %	Mengenrabatt bei Buchung von drei gleich grossen Inseraten (ein Inserat in jeder Ausgabe, Sujetwechsel möglich)	Fr.
5 %	Frühbucherrabatt (bei Bestellung bis am 30. November des Vorjahres)	Fr.
3 %	Verbandsrabatt (bei Mitgliedschaft im VHF oder in der GSK)	Fr.
2 %	Swiss-Bad-Rabatt (für Aussteller an der Swiss Bad 2024)	Fr.

Wird durch Verband ausgefüllt:

Inseratekosten (total exkl. MwSt.)	Fr.
Zuzüglich 8,1 % MwSt.	Fr.
Inseratekosten (total inkl. MwSt.)	Fr.

Erscheinungsdaten:	Ausgabe 1/2025 (Februar-Ausgabe)	Anzeigenschluss: 10. Januar 2025
	Ausgabe 2/2025 (Juni-Ausgabe)	Anzeigenschluss: 10. Mai 2025
	Ausgabe 3/2025 (Oktober-Ausgabe)	Anzeigenschluss: 10. September 2025

Firma/Institution

Adresse

PLZ, Ort

Kontaktperson

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Aufgenommen durch

Allfällige Angaben für die Rechnungsstellung:

Wenn zum Anzeigenschluss keine neue Inseratevorlage geliefert wird, wird automatisch diejenige der letzten Ausgabe verwendet.

Kontakte Bulletin Verband Hallen- und Freibäder VHF / Gesellschaft Schweizer Kunsteisbahnen GSK

Inserate: VHF/GSK / Bügls Suot 18 / 7502 Bever / Tel. 081 834 50 70 / E-Mail: bulletin@vhf-gsk.ch
Publireportage/PR: Franziska Bartel / E-Mail: alle@ademoda.ch



Supply Services

SCHWEIZWEIT

- Reinigungsprodukte
- Wasseraufbereitung
- Reinigungsmaschinen
- Dosiertechnik
- Hygienekonzepte
- PSA
- Papier und Textilien

